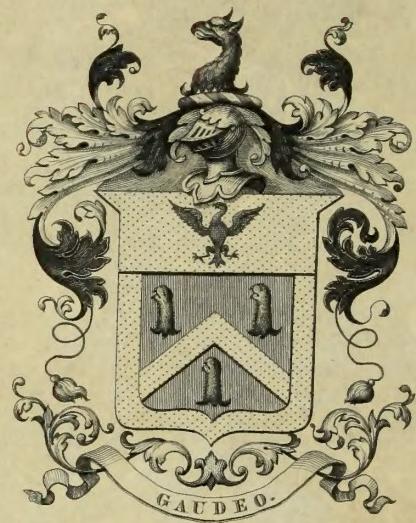


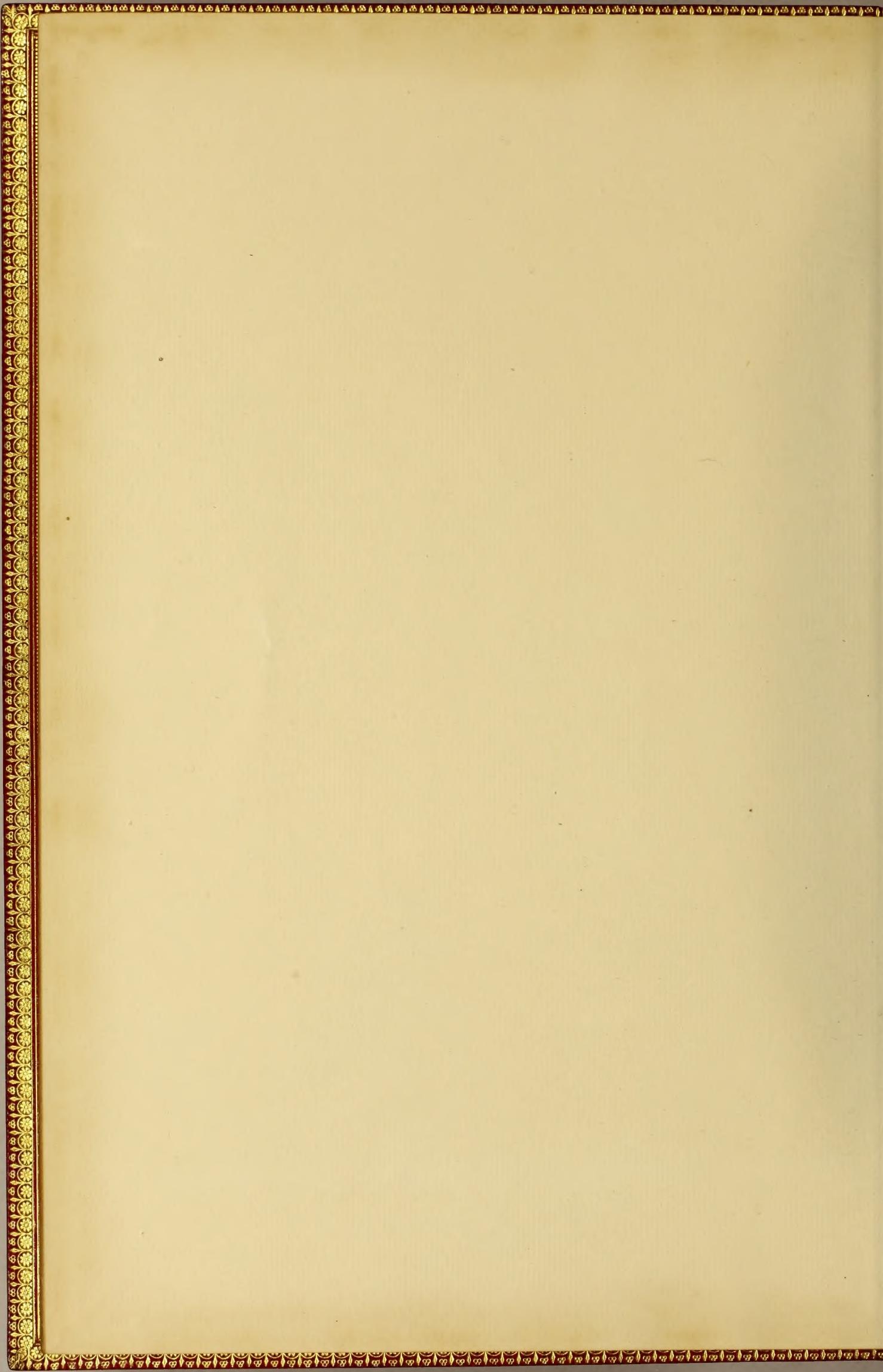
H. C. S.

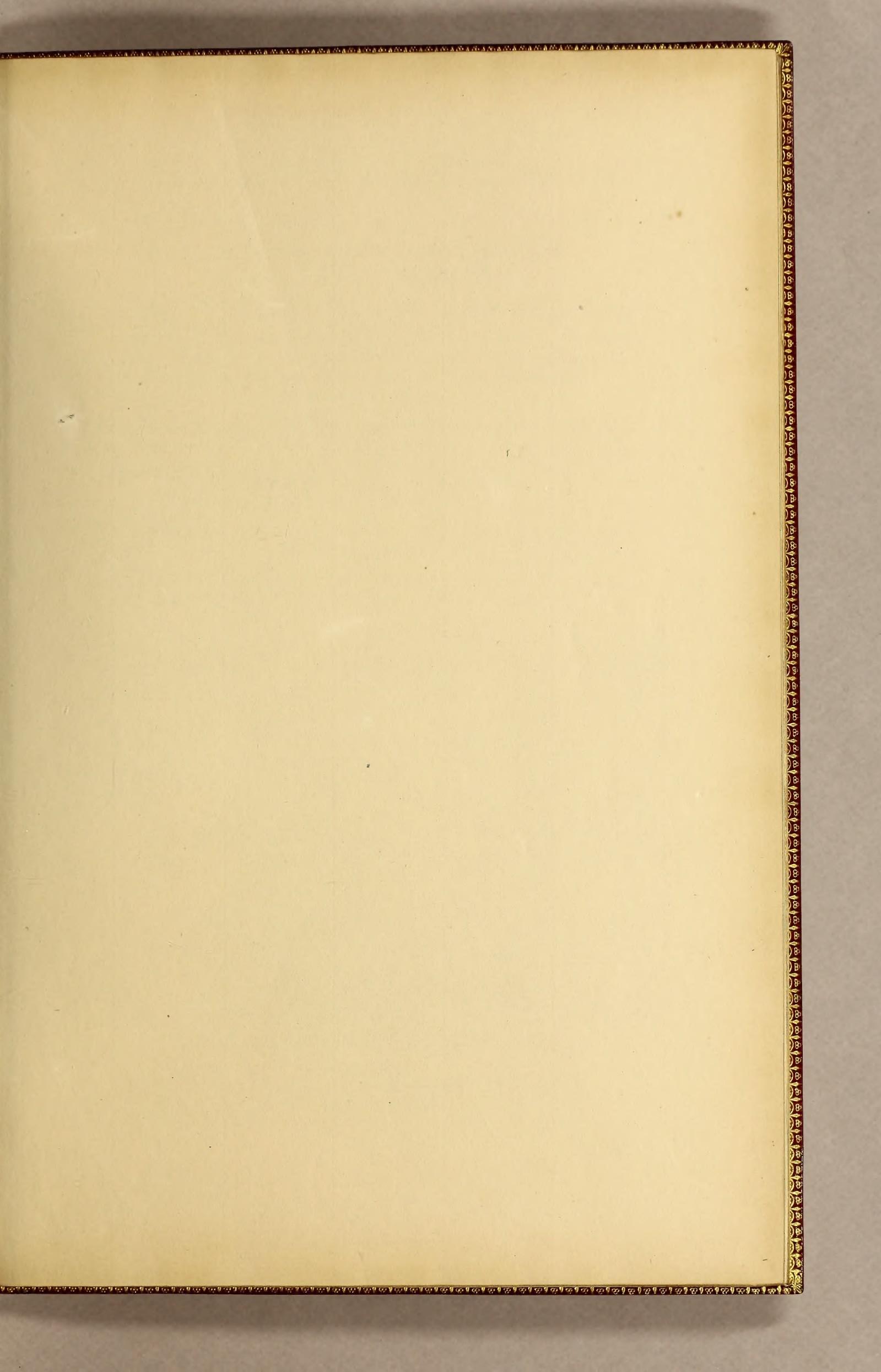
T8b

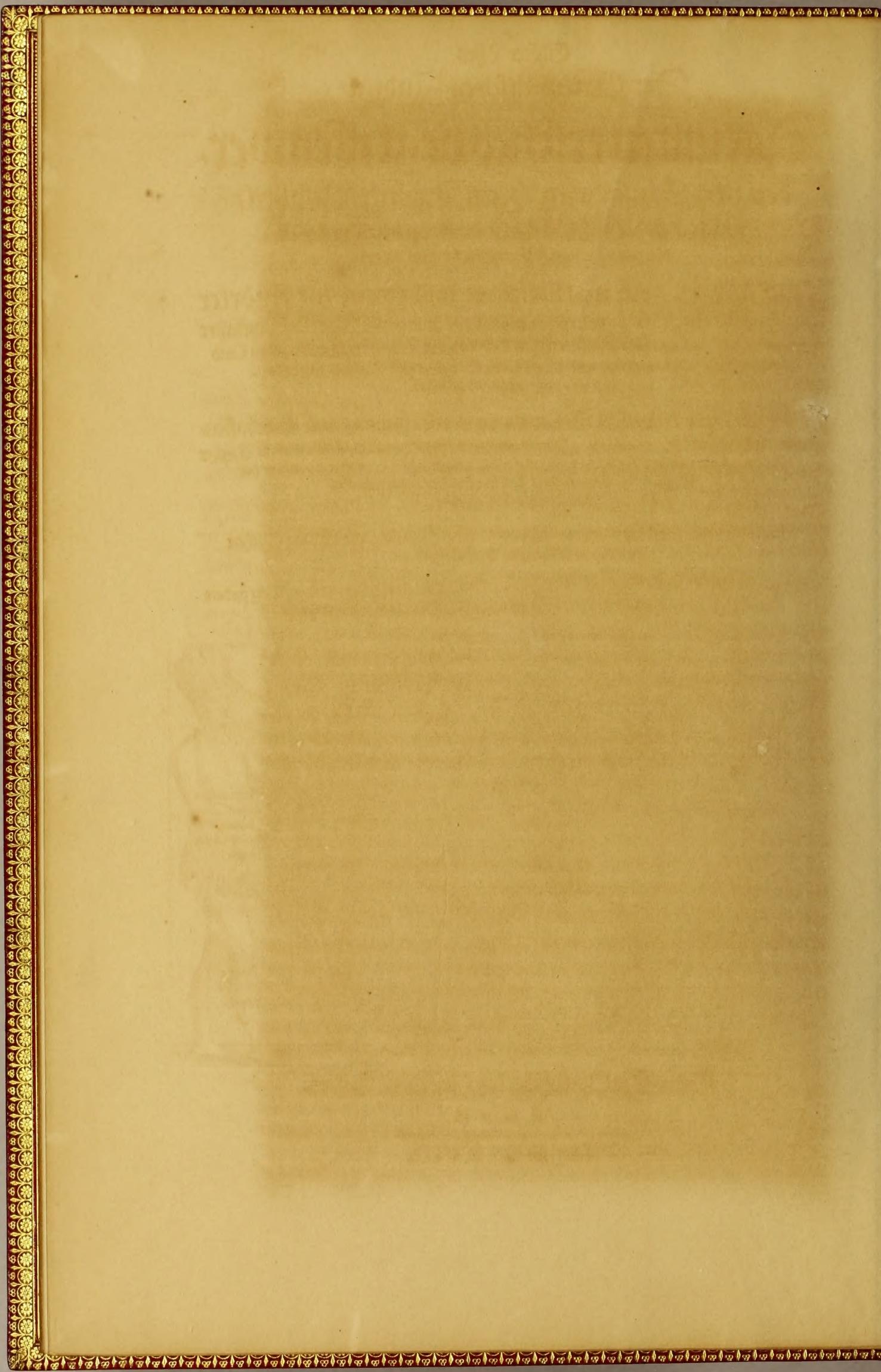


John Carter Brown.









Eilfster Theil
Der Orientalischen Indien/
Darinnen erstlich begriffen wer-

den zwei Schifffahrten Herrn Americi Vesputii /

welche er auf Befehl Königs Emanuelis von Portugall

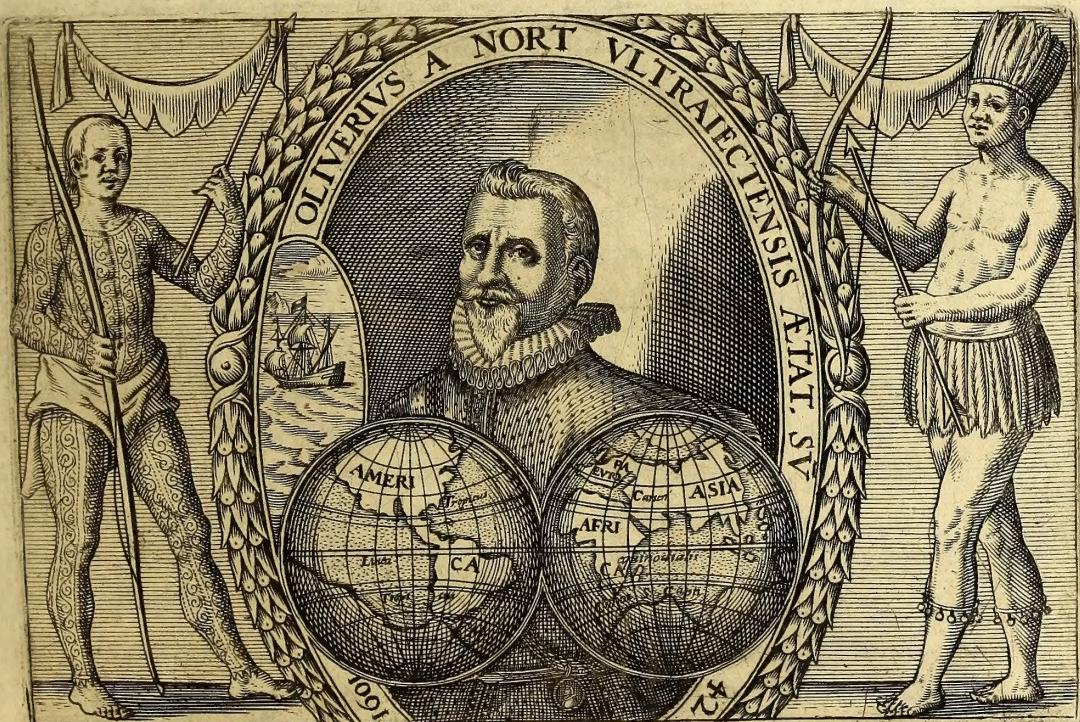
ANNO 1501. in Ost Indien vorgenommen.

Zum andern / ein warhaftiger vnd zuvor nie erhörter
Bericht eines Englischen / welcher nach dem er in einem Schiff / die Auffahrt
genannt / in Cambaja dem eussersten Theil Ost Indiens Schiffbruch gelidten / zu Land
durch viele unbekandte Königreich vnd grosse Städte gereiset / vnd was ihme überall
begegnet vnd zuhanden gestossen.

Zum dritten / ein historische Beschreibung von Ersindung vnd Beschaffen-
heit der Landschafft Spitzberg / &c. Item / ein kurze Erzählung / was alle andere Fischer
Anno 1613. von den Englischen erliden / neben angehängter Protestation, wider der
Engelländer angemahnen Erbgerechtigkeit / über gedachte
Landschafft Spitzberg / &c.

Alles außs erwlichste von newem auf dem Latein / Englischen vnd Frankösischen
in unser hoch Deutsche Sprache gebracht.

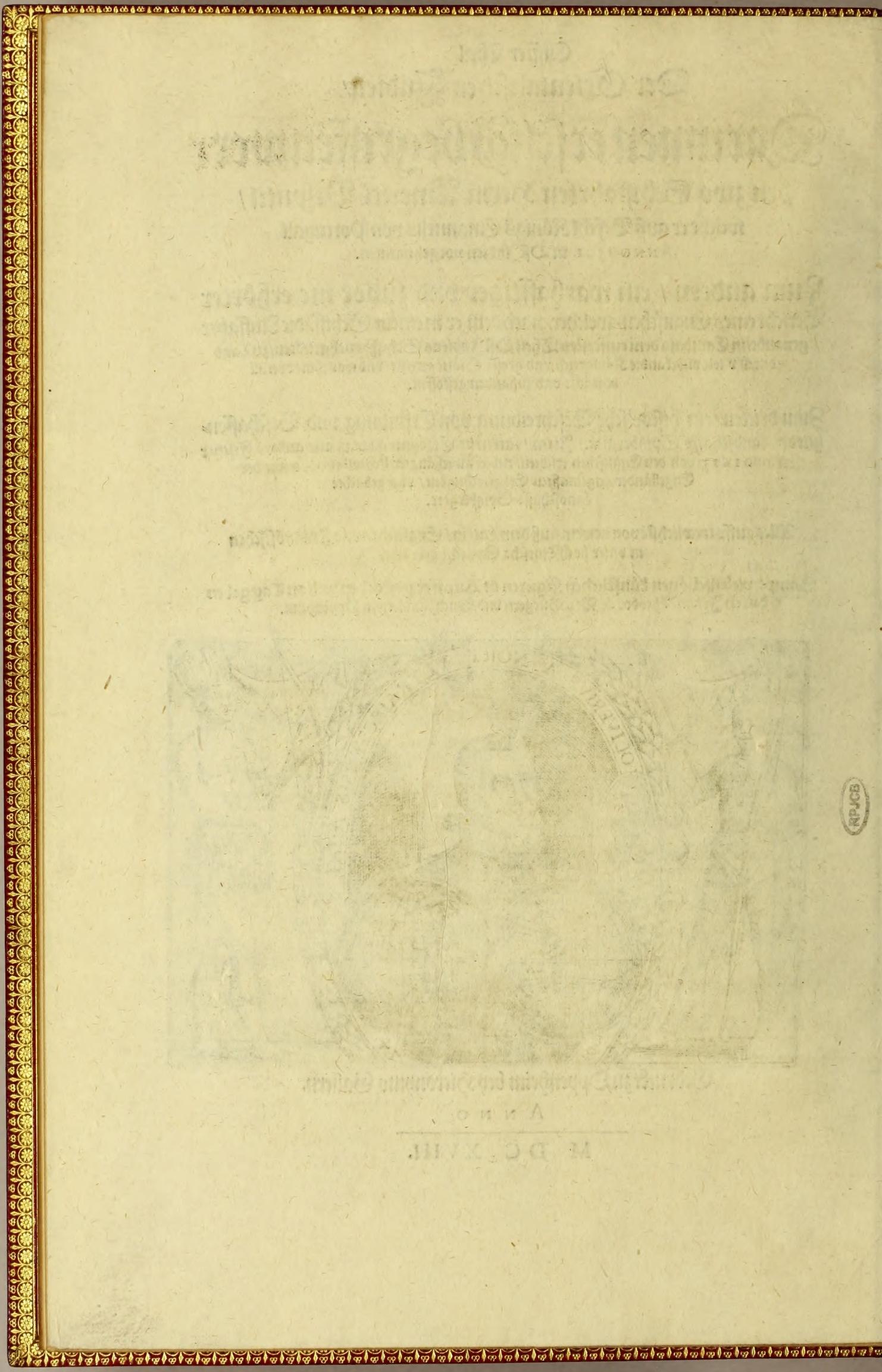
Sampt vielenschönen künstlichen Figuren in Kupffer gestochen vnd an Tag geben
durch Iohan. Theodor de Bry Dürfern vnd Buchhändlern zu Oppenheim.



Gedruckt zu Oppenheim bey Hieronymo Gallen.

A N N O

M D C XVIII.





Wolmarus

An den günstigen Leser.

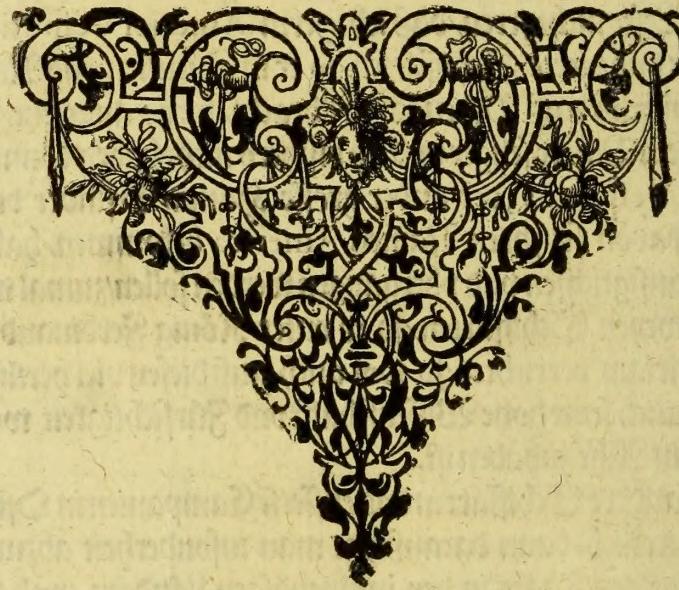
Günstiger lieber Leser/es ist nun etliche Jahr/dahero von unterschiedlichen Liebhabern der Historienben mir angehalten worden mit Continuation der Schiffarten fortzufahren. Nun hab ichs zwar an meinem möglichen Fleiß nicht erwinden/sondern ganz fleissige Nachfrag thun lassen/wie es heutiges Tages vmb die neuwe erfundene Länder vnd Ost-Indien beschaffen/vnd was seithero für Schiffarten dahin angestellt worden/hab aber bis dato mehr nicht/als was in diesem Eilfsten Theil der Ost-Indianischen Historien einverlebt/zu wegen bringen mögen/darzu entweder in Latein/Englisch vnd Französisch/die ich dann translatiren vnd verteuutschen lassen müssen/vnd wölle den günstigen Leser nicht irren/daz ich Herm Americi Vesputii von Florenz dritte vnd vierte Schiffarten/so er in Diensten vnd Namen König Emanuelis aus Portugal vollbracht/sorne angesetzt/dam die weil sie mein Vatter seliger vnd ich biszhero nicht haben können. Aber ermeldter Vesputius, der ander grosse Haupt-Erfinder der Newen Welt ist/davon sie ihren Namen America bekommen/haben sieビルich nicht aufgelassen vnd vbergangen werden sollen/zumal weil in den vorigen zweyen Schiffarten/so er unter König Ferdinand zu Castillien in Pariam verrichtet/so wol auch aus diesen viel herrlicher Sachen/wie auch seine hohe Wissenschaft vnd Fürsichtigkeit wol zu merken/vnd in Acht zuhaben ist.

Die andere Schiffart in das eusserst Kampanien in Ost-Indien/ist sehr mercklich/dann daraus hat man insonderheit abzunemmen/wie es heutiges Tages in den innwendigen Ländern/vnd sonderlich vmb den grossen Tartarischen Keyser Mogol beschaffen/weil aber solche Schiffart sein eigene Vorrede hat/wil ich mich hiemit auch nicht weiter auffhalten. Daz aber auch die dritte Schiffart gegen Mitternacht hierzu gethan worden/sol niemand verwundern/dann weil dieser Seefahrer Intention vnd Meynung gewesen/einen Weg gegen Mitternacht in Cathayam oder Chinam zufinden/ist sie von den Ost-Indianischen Historien nicht abzusondern/so wenig als deren/so in dem dritten Theil sorne beschrieben worden. Zudem ist diese Schiffart nicht ohne sonderbaren Nutzen abgangen/dann durch deren Fleiß ist

)(ij die

die newe Landschafft Spitzberg erfunden vnd entdeckt vnd hat auch seithero der Wallfischfang dermassen zugenommen/ daß er mercklichen Reichthumb vnd grossen Gewinn der allgemeinen Christenheit sonderlich aber dem Englischen Stapel zugebracht. Gelebe demnach guter Hoffnung vnd Zuversicht/ es werde ihm der gunstige Leser diese meine angewandte Muhe vnd Unkosten dermassen gefallen lassen/ daß ich dadurch Anlaß vnd Ursach bekommen möge/ in das künftig noch weiter so ferne mir Gott das Leben frisst/ in diesen vnd mehrerm meinen willigen Dienst vngespartes Fleisses anzuwenden. Den ich hiemit Götlicher Gnaden trewligst empfehle.

Herm



Herrn Americi Vesputii

dritte Schiffart in Ost Indien/die er auf
Befehl König Emanuelis von Portugal anno
1501.vorgenommen.

Ves sich Herr Americus Vesputius in Savilien hiebt vnd von viel aufgessandter Mühe! Sorg vnd Ar- bitt so er auff vorigen Schiffarten gehabt vnd aufgessan- den ein wenig sich erquickte vnd aufruhete / verlangete ihn färter auch die Perlen Insuln zubesuchen / in dem er nun damit vmbgieng vnd dieselbige vorzunehmen in seyn Gemüth beschlossen/ließ der durchleuchtigste Herz E- manuel König in Portugal ihn durch einen Gesandten König in Portugal leist Vespu- mun vielen Worten erfordern/dz er eylens zu iherer Mayest. nach Lissbona ankomm- tium er- men wolte/dana er ihme wunderbare Dinge zuberichten hätte. Vesputius kündte eund er- sich hierauff so bald nicht entschliessen/that der wegen iherer Mayest. darauff zuwif- sen/ daß er jzo hierzu nicht geschicket/zu dem nicht wol auff sey/wann es aber mit ih- me wiederumb besser worden vñ alhdann iherre Mayest. seyn er geringfügigen Dienst gebrauchen kündte/wolte er derselben von Herzen gern zu Willen werden.

Danun der König diese seyne entschuldigung vernam/vnd sahe/wie er ihn nicht zu sich bringen möchte/ Ordnete er zum zweyten mahl Julianum Bartholomaeum Jocundum, so der Zeit zu Lissbona war/ zu Vesputius ab/mit Befchl daß er sich auff allerley Weise/wie er kündte ihn zu iher Mayest. zukommen bewegen mochte/durch welches Juliani Ankunfft vnd Bitte er endlich zum König zuziehen gleichsam gezwungen ward/daz etliche/ so ihn wol kenneten/für ein böses zeichen hielten.

Also zog Vesputius auf dem Königreich Castiliu/darinnen ihme nicht we- Vesputius
nig Ehr erwiesen worden/ auch bey dem König in groß Ansehen kommen/darzu sei- zeucht zum
ner unbegrüsset/nach Lissbona zum König in Portugal/ welcher seyn Ankunffe König
halber nicht weniger freuet ward/begeret vnd bat hernach vielfältiglich/dz er mitz. nach Liss-
schiffen/die er hier zu aufrüsten lassen/aufziehen vnd neue Landschaffe erkundi- bona.
gen wolte: Dieweil nun der Könige Bitten Gebot seyn/ist er solche Gelegenheit
anzunemen bewegt worden.

Hat sich demnach/Americus Vesputius mit gedachten dreyen Schiffen mit Volk vnd aller Noturfft wol verschen/auffgemacht/ Ist den 10. May anno Vesputius
Christi 1501. von Lissbona abgefahren mit schnellem Lauff die Insel groß Canarien abfahrt
erreicht/da die andern Inseln stets im Gesicht behalten/von denen hat er seinen Anno
Lauff nach Niedergang gegen Aphricam gerichtet/dasselbst sic in dreyen Tagen eine 1501.
große Menge Fisch/die sie Phargen nennen/ gefangen. Nachmals seynd sic bey dem Theil Äthiopiz welches Basilica genennet wirdet vnd unter dem brennenden
Revier (corrida Zona) auff den 14. Grad der Mittennächtsischen Linien in dē ersten Climate oder Gewest liget/kommen vnd angeländet/dasselbst 11. Tag verharret vnd sich mit Holz vnd frischem Wasser verschen/wein Vesputius ihme vorgesetzte
nach Mittag durch das Atlantische Meer zuschiffen.

Verliessen demnach diesen Aethiopischen Meerport vnd segelten mit dem Sudwind so lang vad viel bis sie 76. Tagen auff 700. Meilen an ein Inselkamen/ dabyssen wegen der grossen Sturmwinde vñ Schlagregen so grosse Gefahr aufzustunden/ desgleichen sie hithero noch je gehabt/ welches zweifels ohne daher kommen/dieweil sie immerdar vmb die Äquinoctial Linie sich halten müssen. Es war damals im Monat Junio/ des Orts Winter vnd Tach vnd Nacht gleich der Schatten aber gieng nach Mittag/ endlich kamen sie den 17. Augusti durch verleyhung Götlicher Gnade an ein Land/ ländeten ein Meilwegs darvon an/furen mit den Nachen ans Landt/ zuersfahren/ ob das Landt bewohnet würde/ da trafen sie zwar viel Indianer an/ waren aber ärger als die Wilden Thier/ wie wir hernach vernemmen werden.

In der Anfuhr vnd am Ufer sahen sie Anfangs kein Volk/ Ob sie wol an den Wahrzeichen abzunehmen/ daß das Land bewohnt sein müsse. Diesen Dienam Americus Vesputius mit den seynen im Name des durchleuchtigsten Königs in Portugal zur Besichtigung ein/ ist sehr lustig/ grün vnd fruchtbare/ liegt auff dem 5. Grad nach Mittag außer der Äquinoctial Linie. Auff demselben Abend begaben sie sich wider zu Schiff.

**Gang
vom flächi-
ge Wilder.** Dieweil sie aber grossen Mangel an Holz vnd Wasser littten/ verglichen sie sich auff den volgenden Tag wider auff das Land zukommen/ vnd vmb solche Noturfft vmbzusehen/ da sie nun an dem waren/ wurden sie auff einem Hügel erliches Volks gewahr/ welches sich aber für Furcht nicht herab begeben wolt/ sie waren alle nackt vnd an Gestalt und Farben denen gleich/ wie sie in de andern Schiffarten Vesputii seind beschrieben wordē. Die Portugiesen hätten aber gern gewollt das sie mit ihnen Rundschafft gemacht hätten/ vnterstanden allerley/ kundten sie aber zu keiner Leutseligkeit vnd Ansprache Vermögen/ damit sie aber dieselben bewegen möchten/ begaben sie sich auff den Abend wider zu Schiff/ hinderlissen aber für ihren Augen auff dem Landeliche Schellen/ Spigel vnd dergleichen Kinderwerk. Die Portugiesen waren kaum zu Schiff kommen/ da kamen die Wilden allzumahl von dem Berg gelauffen vnd besahen mit grossem Lust vnd Verwunderung den Kram/ welchen ihnen die Portugiesen hingelegt/ vnd hatten die Portugiesen außerhalb des Wassers sonst noch nichts bekommen. Des Morgens frühe wurden sie von den Schiffen einer grossen Menge Volks gewahr/ die machten auff dem Land hin vnd her Feuer vnd Rauch an/ darauff die Portugiesen vermeineten/ daß sie durch diese Zeichen zu ihnen berufen würden/ begaben sich derwe gen auffs Land/ sahen viel Volks versamblet/ welche sich von ferne von ihnen hielten vnd mit Warzeichen zu verstehen geben/ daß sie ihnen in die Insel hinein nachfolgen solten/ hierzu waren zween aus den Portugiesen willig sich in soche Ges fahr zugegeben/ auff daß sie mit diesem Volk Rundschafft machen/ oder etwas von Wahr/ Gewürz vnd andern Specerey erlangen möchten/ baten dennach den Schiffsoverwalter/ daß er ihnen solches verwilligte/ namen darauff etliche ihre Wahre zu vertauschen mitsich/ verliessen mit denen in Schiffe/ daß man ihrer auffs längst 5. Tag erwartet sollte/ vnd begaben sich also zu Lande/ die sie aber geleiteten lehreten wider zu Schiff/ innmittelst kam täglich viel Volks/ wolten aber die Portugiesen nicht ansprechen oder deren Gemeinschafft haben. Danun der Siebende Tag herbe nahet/ vnd die zwey außgeschickten Portugiesen dahinden blieben/ begaben sie sich auffs Land/ vnd wurden gewahr/ daß diß Volk alle ihre Weiber mitgebracht. Wie aber die Portugiesen zu ihnen nahten/ schicketen die Wilden etliche ihre Weiber zum Gespräch/ da sie aber gar verzagt waren vnd nicht trauen woltent/ beschlossen die Portugiesen einen feinen Jüngling allein zu ihnen zuschicken vnd damit sich die Weiber destoweniger zuschewen vnd zubefrchten hätten/ sich wider vmb in die Schiff zugebe. Wie nun dieser Jüngling zu den Weibern kam/ vnd sich

unter

der Orientalischen Indien.

7

vntermischer/ slunden vmb ihn her/begrissen ihn allendhalben vnd verwunderten sich seiner nie wenig. Es kam aber vnterdessen auch von dem Berg ein Weib mit einem grossen Schlegel/ tritt von hinderwerts zum Jüngling/schlug ihn denselben auff den Kopff/daz er alß bald tote nider auff die Erden stet: Alß dieses vollbracht/ ergrissen ihn die andern Weiber/ schlepten ihn mit Händen vnd Füssen zu den Männern auff den Berg/es lieffsen auch die Wilden von den Bergen/vnd siengen anganz gewaltig auff die Portugaleser mit ihren Bogen zuschiessen/ also daß vor grossem Schrecken die Portugaleser der Gegenwehr vergassen/kundten auch so bald in den kleinen Schifflein/ welche auff den Sand kommen waren/die grossen Schiffe nicht erreichen/daz die Wilden also viel Pfeil unter sie schoffen/ vnd nicht wenig Schaden thäten. Wie man nun dieses auff den grossen Schiffen gewahr worden/ liessen sie vier grosse Stück abgehen/die doch keinen Schaden thäten. Als die Wilden solches hörten/ liessen sie geschwind zu den Weibern auf den Berg/ welche in Angesicht der Portugaleser den Jüngling in viel Stück zerschnitten/vnd zeigeten dieselbigen den Portugalesern/zündeten ein Feuer an/brieten vñ verzehret ihn. Es gaben auch die Wilden mit Wahrzeichen zu verstehen/daz sie zween andern Christen gleicher Gestalt vmbgebracht vnd gefressen hätten/welches sie auch bey diesem schrocklichen Spectackel leichtlich abzunemmen hatten. Beschämten vnd bewegten sich desto hefftiger/daz sie solche unmenschliche Gravksamkeit mit ihren Augen ansehen mussten. Namen derowegen ihrer mehr dann 40. vor/sich auff das Land zugegeben/ vnd solche grawsame That und mehr dann viechische Wildigkeit an ihnen zurächen/aber es wolt solches der Schiffsoverwalter nicht zulassen/vnd zogen mit betrübtem Gemüth vnd grosser Ungeduld vnerrichter Sachen widerumb von dannen.

Nach dem sie nun dieses Land verlassen/vnd mit dem Sud-Westen Wind am Land vmbher vnd offtmals in die Krümme vnd Umbkreis fuhren/traffen sie zwar unterweilen Volk an/wolt aber keines mit ihnen handlen/zu ihnen nahen oder zuschaffen haben. Endlich schiffeten sie so lang/bis sie gegen Mittag ein Land ^{150.} Meilwegs von dannen/dashnen ihre drey Geferdten erschlage vnd gefressen worden/antraffen/vnd das Feld Sanct Virentii nenneten/welches 8. Grad ausser der Äquinoctial Linien gegen Mittag gelegen. Da sie nun von dannen also vmbher fuhren/ kamen sie eines Tags zu einer grossen Menge Volcks/die sich über die Größe der Schiff sehr verwunderten/dasselbsten begaben sie sich auffs Land/vnd dieweil sie das Volk etwas leutseeliger vnd gelinder funden/siengen sie an mit ihnen Rundschaft zu machen/vnd in die fünff Tage vmb allerhand Specerey vnd Gewürz zu handeln. Sie wurden auch mit ihnen zufrieden/daz ihrer zween ihre Sprache zuleren mit in Portugal ziehen solten/innmassen dann ihrer drey gutwillig mitzogen.

Ferner Schiffeten sie von dannen/daz sie immer mit dem Sudwind das Land im Gesicht behielten/vñ manche Krümme vnd Umbwege hatten/besuchten unterdessen viele Volcker/bis sie entlich gegen Mittag ausser dem Steinbock waren/daz sich des Mittags Poli Höhe in demselben Horizont auff 23. Grad erstreckete/sie hatten den kleinen Beren schon verlohren/der grösser Ber aber erzeugte sich darunter fast am End desselbigen Horizonts/die Stern an demselbigen Mittagsischen Himmel/dahin sie kamen/waren viel heller/grösser vnd deren viel mehr/als in Portugal/welche Desputius alle abgezeichnet mit herauß bracht/vnd der Beschreibung seiner vier Dixten oder Schiffarten einvorlebet.

In dieser Schiffart aber von dem Feld S. Augustini/welches sich auff 700. Feld S. Augustini. Meilwegs neben dem füfffesten Land her erstrecket/ seynd den Portugalesern viele wunderliche Dinge vorkommen/welche aber Desputius allhier nit beschrieben/sondern in seine grössere Schiffarten gebracht. Und da sie nun fast auff zehn Monat aufgewesen/vnd aber niches von Gold oder andern Mineralien angetroffen/bechlossen sie von dannen auff ein ander Ort zufahren/vnd noch auff 6. Monat andere

Ein Jüngling von Weibern erschlagen.

Das Land S. Virentii.

Desputius besucht anderes Land.

Feld S. Augustini.

Grosser
Sturm.
wind.

Vespurii
Reisfahrt.

Serralio-
nia.

der Lande zu erkündigen/versahen sich demnach mit nothdürftigem Holz vnd Wasser. Fuhren Westwerts von dannen/so lang das sie den 13. Februarii gegen Mitternacht so weit kamen/das sie den Mittägischen Polum über dem Horizont 52. Grad befunden vnd also beyde Gestirn den grossen vnd kleinen Bären verlohren/hatten bis dahero bis auff den 3. Aprilis in die 500. Meilweds gesägelt. An welchem Tag ein so erschrecklich Sturmwind vnd Ungewitter entstund/vnd die Wellen sich dermassen erhuben/dass sie alle Sägeleinziehen/vnd also fahren musten/ dessen sie ganz heftig erschrocken/dab ihnen fast aller Reuth vergieng vnd des Lebens erwogen/die Nacht waren daselbst sehr lang/dann den 7. Aprilis/da die Sonn am Ende des Widders war/. erstreckete sich die Nacht auff 15. Stund vnd war ein bittere grummige Kälte daselbst. Sie trassen daselbst zwar ein Insel an/war aber ganz Oede vnd verbewet/onet/welches vermuhtlich wegen gedachter Kälte bescheiden. Da si nun in großer vngestüm fuhren/das kaum einer den andern erkennen möchte/musten sie sich nothalber vereinigen wiederumb naher Portugal zufahren/welcher Rath dor an ihnen sehr wolbekommen / dann waren sie nur noch ein einzige Nach/ daselbst verblieben/heitten sie alle ihr leben verlohren: Sintemal da sie von dar uen gesägelt/sich folgendes Tages ein so grausamb Ungewitter erhaben/ das sie sich eines gänzlichen Untergangs besorgeten/darumb thätten sie Gelübde/vollbrachten viel Gebett vnd andere Ceremonien/wie in solchen Fällen auff dem Meer zugeschenen pfleget. In solchem erschreckliche Sturm fuhren sie fünff Tag mit eyngezogenen Sägeln auff 250. Meilen gegen der Äquinoctial Lini bis sie ein bessere Gegend vnd Witterung erlangeten vnd also von Gott errettet wurden/Stelleten darauff ihre Fahrt die Gegen Äthiopiz zu erreichen/von welcher sie durch das Atlantische Meer 1300. Meilen zufahren hatten/vnd den 10. May das selbst auff der Mittags Seiten/so Serraliona genennet wirt/ankamen/allda verblieben vnd erquickten sie sich 15. Tag. Richteten darnach ihren Lauß nach den Inseln Lyazori, welche 750. Meil von den so Serraliona liege/die sie im Aufgang des Monats Juli erreichten/daselbst blieben sie auch 15. Tag/rüsteten sich demnach nach Lissbona gegen Niedergang/davon sie noch 300. Meil wahren/viderumb heim zufahren/dahn sie endlich im Jahr Christi 1502. mit zweyen Schiffen glücklich vnd mit jedermans Freude ankomme. Das dritte Schiff weiles nicht mehr zu gebrauchen/hatten sie zu Serraliona im Brand gesteckt. Auff dieser Reisewahrten sieben 16. Monaten aussen gewesen/eilf Monat sägeln sie ohne den Übergebirgs Stern (transmontana) vnd den grossen vnd kleinen Bären/vnd müsten sich richten nach einen Mittägischen Stern/welches eben schon gemeldet worden.

Ende der dritten Schiffart Vespurii.

Heren

Herrn Americi Vesputii Vierde Schiffahrt in Indien/aus Beschl Königs Emanuelis von Portugal

Anno 1503. vorgenommen



Ennach Herr Americus Vesputius König E-
manuels in Portugal voriger Reise halber nothwendigen
Bericht gehan/ darüber er grossen Gefallen getragen/ließ
er noch 6. andere Schiff zurüsten/vnd vermöcht Vespu-
cius noch andere weitere Landschafften zu erkündigen.

Fuhr der halben Americus Vesputius mit 6. Schiff Vespucci
sen vnd seinen untergebenen Volk den 10. May Anno abfahrt
1503. von Lissbona ab/vorhabens eine Insel gege dem Ho-
rizont gelegen zubesuchen/ deren Namen Melcha/welche grosser vnd vieler Reich-
thum halben hochberümet vnd ein fürnehmer Meerhaffen aller Schiffe/sie kom-
men gleich auf dem Gangischen oder Indianischen Meer/gleich wie Calicia ein
fürnemner Meerpforten aller Seefahrenden/welche von Auffgang gegen Nider-
gang vnd herwiderumb kommen/inmassen solches auch von Calecut gesagt wirdt/
welche mehr gegen Mittag siche/Melcha aber mehr gegen Niedergang auf den 33.
Grad des Antarktischen Himmels gelegen. Daz wir nun auff die Schiffart
kommen/ so richteet Vesputius mit den feinen ihren Lauff nach den grünen Inseln
(virides) vnd als sie die erlanget/ alle nothwendige Dinge daselbst antraffen/blie-
ben sie zwölf Tag vnd nach dem si sich mit aller Notturft wol vesehen/zogen sie
von dannen/richteten ihren Lauff nach Westen. Es wolt aber der Schiffverwalter
allhier mehr seinen Gewalt erzeigen/als es allen seinen Geserden lieb/Nuz vnd
nothig war/vnd befahl das man nach Serraliona in Äthiopiam fahren solte. Da
sie nun nahe herbev vnd dieselbe fast ins Gesicht bekamen/entstand ein so grausam
vnd unerhörte erschröcklich Ungewitter vnd nam der widerige Wind dermassen
überhand/daz sie in vier Tagen das Land nicht erreichen mochten/ ja gezwungen
wurden gar zuverlassen/vnd die vorige Schiffart für die Hand zunemen: Also fu-
ren sie durch den Sud/Westenwind in solcher Enge bey 300. Meilen vnd ersahen
auff 3. Grad außer der Äquinoctial Linie gefahr zwölf Meilwegs von ihne ein
Land/darüber si höchstlich erfreuet worden/vnd als sie die erreicht/befanden sie/daz
es ein sehr hohe vnd wunderbarliche Insel von zwey Meilwegs lang vnd eine breit
war: Und ob wol in dieser Insel mitten im Meer nihe kein Mensch gewesen vnd
ganz unbewohnt war/begene ihnen doch nichts destoweniger ein grosses Unglück/
dann es verlohr durch thorechien Raht vnd Regiment der Schiffverwalter seyn
Schiff welches an S. Laurenz Nacht den 10. Augusti an ein Felsen fuhr/zustücke Schiff-
sprang vnd ganz vnebergang. Es war das stärkste Schiff von 300. Lasten/darauff bruch.

A vnd

2 Elffter Theil

vnd der andern Schiffe wol 8. Tag. Da nun dieselbigen nicht ankamen/wurden sie hefftig bewegt vnd dermassen verfürcht/dah sie sich kaum wolten trosten lassen. In solcher Angst vnd Traung aber beg. ib es sich/das ebenden achten Tag ein Schiff daher gefahren kam/deme sie alsbald entgegen zogen vnd verhofften neben denselbigen einen besseren Haffen zuerlangen/das sie nun bey ihnen ankommen vnd eins ander gegrüsset / berichteten die andern Schiff / wie des Schiffverwalters Schiff gänzlich zu Grund gangen vnd nur die Schiffleut errettet worden. Welche Zeitung Besputium vnd die seinen nicht weniger erschreckete/als die weiter daß tausint Meilwegs von Lissbona in den Wilden Meer besunden. Müssten sich aber doch dem Glück ferner unterwerffen / fuhrn demnach wider zugedachter Insel/ versahen sich mit gutem frischen Wasser/ welches daselbst überflüssig gesunden ward/es war auch diese unbewohnte Insel überal mit grossen Walden überwachsen/hatte viel selzamer Vogel vnd waren so einfältig vnd zahm/dah sie sich ungeschert berühren vnd angriffen liessen/ deren siangen vnd fülleten sie ein ganz Schiff voll/sonstie waren keine andere Thier darinnen als grosse Wdauf/ Eydern mit zertheilten vnd gegebenen Schwänzen vnde lichen Schlangen.

Als sie sich nun nocturnftig gerüstet / schiffeten sie von dannen/hielten die vorige Strasse/wie ihnen der König aufrücklich befohlen hatte/sägelten 17. Tages endlich kamen sie auff 300. Meil vongedachter Insel in einen Haffen/den sie die Aptey aller Heiligen nenneten. Allhier erwarteten sie des Schiffverwalters / aber es kam weder er/noch jemand anders von den Schiffen/ob sie gleich daselbst; wey ganzer Monat vnd 4. Tag still lagen/da nun diese Zeit verlossen vnd niemands an kam/ wurden sie eins an dem Gestad weiter fort zufahren / sägelten also 260. Meil am Landher/ländeten hernach an einem Port an 18. Grad von Mittag nach der Äquinoctial Linien vnd ausser dem Mittag von Lissbona nach Nidergang auff 35. Grad gelegen/daselbst beschlossen sie am Castel zubauen vnd die 24. darein zulegen/ welche vom Schiffbruch waren errettet worden. Verblieben demnach daselbst 5. Monat/ bautein inmittelst die Vestung / da ihnen aber die Proviane vnd andere Notturft zerran vñ wenig Schiffleute hatten/weiter irgendwohin zufahren/luden sie ihr Schiff mit Brasilien Holz/hinderliessen in der Vestung gedachte 24. Personen mit 12. Stück Geschütz vnd andern Waffen/wie auch auff 6. Monat Provision/vnd was sie sonst für Wahren bey den Inwohnern/mit denen sie Bundnuss aufgerichtet/von welchen in den grossen Schiffarten meldung geschicht / getauschet hatten/vnd stalteten also ihre Reise nach Lissbona an/dahin sie letztlich nach vieler aufgestandener Gefahr / mühe vnd Arbeit innerhalb 77. Tag vnd auff den 28. Junii Anno 1504. mit Gottes Hülf anlangeten / wurden daselbst mit höchster Freude von männlich empfangen/dieweil sie nicht anders vermeynet hätten / dah sie allesamt wie der Schiffverwalter auff dem Meer wären vmbkommen. Vole gends thät Besputius wegen verrichteter Reise dem König nohwendigen Bericht vnd ward von ihm hoch begabt/vnd in grossen Ehren gehalten.

Ende der vierdten Schiffart Besputii.

Aptey aller Heiligen.

An



An den günstigen Leser.

Gewirt sich der Ehrliebde Leser günstiglich zu entsinnen wissen/was Massen ich denselbigen in vorgehenden unterschiedlichen Schiffarten/den heutigen Zustand der Landschafft Virginien vnd newen Engellands in Nord Indien. Auch wie es dem Capitein Johan Schmidien auff der Reisse ergangen/zuverstehen gegeben. Weil mir aber auch gegenwärtige Schiffart/welche ein Capitein Robert Coverte auf Engelland in Cambajam in das eusserste Theil Ost Indien zu thun auff sich genommen/in Englischer Sprach zuhanden kommen vnd uberschicket worden. Darinnen ich gesehen/mit was gefährlichkeiten vnd Schrecken des Tods dieser Capitein solche Schiffarten nicht allein angefangen/sondern auch mit aller Gedult beharrlichen geneidigt/wie vielfeltige widerwerdige Justapffen es jhn gekostet/wie viel kalte vnd trostlose Nächte er überstanden/ auch wie viel schlechte vnd hungerige Mahlzeiten er gehabt/habe ich für gut angesehen/dem hochteutschen Leser auch diß mitguthheilen/ dero tröflichen Hoffnung vnd Zuversicht/es werde ihme diese lustige Historische Erzählung nicht weniger als die vorigen lieb vnd angenehm seyn/Fürnemlich aber hat mir hierzu Brach gegeben die sehr wunderbare Reise/soer zu Land durch das Arabische Gebirge/Türcken vnd andere Königreich gethan/deren bey keiner Schiffart sonstien gedacht wirdt. Gelebe demnach der Hoffnung/der günstige Leser werde hierinnen sich genugsamb mit lesen vnd nachtrachten zuerlustigen/Auch sonstien allerhand Lehr/nachfolg vnd Unterrichtung zuschöpfen haben. Vale & fruere.

A ii Warhaf.



Wachaffiger vnd zwvor nie erharter Bericht eines Engelischen/welcher/nach dem er in einem Schiff die Auffarth genandt in Cambasa dem eis- sersten Theil Ost Indiens Schiffbruch gelitten zu Land durch viele vnb- kante Königreich vnd grosse Stätte gereiset/vnd was ihme überall begegnet vnd zuhanden gestossen.

Das Erste Capitel.

Es man zahlt nach der gnadereichen Geburt unsers Erlösers Jesu Christi 1607. auff den 14. Monats Tag Martii/ zogen wir mit unserm Schiff die Auffart genandt im Namen Gottes auf vnd anckerten gegen Dale/ vngesehr drey Meilen von Sandwich über/dasselbst wir bis auff den 25. desselbigen Monats liegen blieben / auff welchen Tag wir früe unser Anker geleichtert vnd seind ohn allen Verzug nach mittag vor Douer vorüber gefahren/nur als lein das wir mit drey Stück Geschützen ihne unsre vorüber fahrt zuverstehen gegeben vnd da wir noch drey meilen färter gefahren/ist ein widerwerdiger Wind entstanden/ dadurch wir wieder zurück nach Douer getrieben worden. Seynd also den 26. Martii widerum von dannen gefahren/da dann der widerwerdige Wind uns aß bermahls die Anker aufzuwerffen genötiget / bis auff den 27. Tag desselbigen Monats des Morgens vmb 8. Uhren/da wir mit einem seinen bequemen Wind/ bis gen Plimouth forssegelten/ vnd seynd daselbst den 29. dieses vormittag ankommen vnd bis auff den letzten daselb still gelegen.

Den 31. Martii da sich ein seiner Wind erreget/ machten wir uns fertig vnd fuhren/ bis wir die Insel Salvages genant/ zu Gesicht bekamen/ den 10. Aprilis auff ein Sonntag segelten wir vorüber/ vnd ist dieselbige 500. Meil von Plimouth gelegen.

Canarien Den 11. Aprilis morgens erreichten wir die Canarien Insel/ den Spaniern zuständig.

Den 12. wurffen wir zu Nacht die Ancker auf vnd schossen ein groß Stück los/ damit ein Boot möchte ans Schiff kommen/ es war aber vergeblich/dieweil ehe wir alda angeländet/ein Geschrey von zwölff Holländischen Schiffen/ welche daselbst gegen die Spanier solten ankommen/ entstanden war/Darumb meyneten sie/ wie sie hernach selbst bekant/wir were von solchen Hollendern/ welche sie überzogen hätten. Schickten derwegen über 150. Mann zu Röß und Fuß ins Land sie zu beschützen und zuverteidigen/ wo es von nothen were/ vnd blieben allezeit auff der Meynung wir weren Hollander vnd wolten sich keinerley Weiß anders bereden lassen/bis 2. unser factorn ans Land kamen/ vnd ihnen genugsamten Berichttheiten von denen Dingen/ welche sie zu wissen begerten/ vñ daran zweifekten/ vnd das unser vornemen nur were vmb erfrischung vnd Provision, desen wir Notwendig/ uns zu bewerben.

Den folgenden Tag morgens wie daselbsten der Brauch ist/ schossen wir ein ande

Elffter Theil der Orientalischen Indien.

5

ander groß Geschütz los/vnd darauff sante der Hauptmann der Stadt ein Bott zu vns zuvernehme/was vnser begehrten were/darauff wir ihme zu wissen hetten/vnd erlangeten die Antwort darauff/woferne wir nicht auff die Reede kämen/so were es vber seine Commission vns behülflich zu sein/vnd nach dem vnseren Factorn geschworen hatten vnd genugsam examinirt worden/haben sie versprochen mit einem Bott an Bord zukommen vnd vnsern Mangel nach ihrem vermögen zuerstatten.Eines aber war/darüber wir vns vor alle andern verwundertē/bz nemlich zwey Englische Schiff/die wir an ihren Fahnen erkantē/alda auff der Reede lagen/ aber vns nicht so viel Freundschaft erzeigetē/daz sie vns der Gewohnheit vnd Brauch dieses subtilen vnd neidischen Voicks zu wissen gehan hetten.Aber wir würden nachmals aus dem Zweifel erledigt vnd berichtet/das kein Mann/er sey auch wer er will/der daselbst in ihrem Gebiet anlange/keinem Schiff welches auf der Reede bleibt/an Bord kommen darf/wen es schon ihrer eigenem Nation wer ohn des Raths vñ Hauptmans zulassung vnd außtrücklicher Verwilligung.Diese 5. Tag vber/sowir alda still lagen kamen täglich etliche von ihnen zu vns/assen vnd Trunken mie vns ganz vnersätilich vnd sehr geschwinde.Dem Hauptmann sandten wir Geschenke von 2. Keesen/ einen Schinken/ 6. kleine Fählein eingesalzener Östern/ welches er freundlich vnd zu Dank angenommen. Dagegen er vns wieder geschickt 3. Geisse 2. Schaff vnd ein gutentheil Zwiebeln. Daselbst luden wir auch ein frisch Wasser/ Canarien Wein/ Quitten/ Marmalade das Pfund 12. Engelische Pfennig/ kleine Gefäßlein von Succet jedes für 3. Schilling Englisch/item Pomaranzen/ Limonen/ Citronen vnd sehr schön weiß Brodt/gemacht mit Anis Samen/welches von ihnen Nonnen Brodt genand wirdt.

Den 18. Aprilis segelten wir von dannen/vnd nach dem wir bey 3. Stunden einen guten Wind gehabt/ward es hernach ganz still/daz wir auff vnd ab laviren müsten bis auff den 21. da wir wieder einen vorstehenden Wind bekamen vnd segelten bis auff den 27. immer fort bis wir desselben tags nach mittag zu Mayo vngeschähr 300. Meilen von Canarien gelegen/die Ancker aufzuraffen. Daselbst hatten wir vor frisch Wasser einzunemē an einem Ort Bonavista genand/Aber nach dem wir die Ancker aufgeworffen/ erfuhren wir/das wir das Wasser 2. oder 3. Meilen im Land holen müsten/darzu were es nicht klar/darumb namen wir dessen destowesniger. Es waren aber sonst andere nutzbar Sachen alda zubekommen/darin da wir erstlich ankommen/berichteten vns zwey Moren/das wir so viel Geissen haben vñ überkommen möchte/als wir nur begerten/wie wir dann in die 300. Stück in vnser Schiff eingeladen. Auch sagten sie vns/daz auff derselben Inseln nicht vber 12. Männer wehren/vnd daz das Salz in grossem Überfluss auf der Erden wuchse damit vnser Schiff nach vnserm belieben beladen werden könnten. Es ist reichlich gut Salz vnd so weiß als ichs jemals in Engelland gesehen.

Gegen dieser Insel Mayo vber bey 8. Meile lige die Insel S. Deago. In vorgedachter Insel verharreten wir von 27. Aprilis bis auff den 4. Tag May/da wir wieder auffbrachen vnd dannen führen.

A iii Das

Das ander Capitel

S On dem 4. Men segelten wir bisz auff den 20. da
 wir dann zwischen 4. vnd 6. Uhrn des Morgens die Äquinoctial Linien so vngeschr 348. Meilen von der Insel
 Majo gelegen vorüber gefahren von dannen segelten wir
 immer fort bis wir den 4. Juli an einem Theil Suldania
 kamen vnd waren vnser Leut Gott Lob noch alle frisch
 vnd Gesund bisz auff zween so ein wenig vom Scharbock
 angefochten waren welche so bald wir an Land kamen
 ihre Gesundheit erlangeten. Denselbigen Tag späreten wir noch das Vorgeburg
 Caput bona sperance genant 16. Meile von Suldania im 35. Grad.

Zu Suldania haben wir vns wider erholet vnd namen zu vnserer Proviant
 bey 400. Stück Viehe alß Ochsen/ Stier/ Schaff/ Lämmer/ Vögel/ Fisch allerley
 art sehr überflüssig vnd frisch Wasser ein grossen Theil.

Penguin. Es ist auch an dem Ori ein Insel Pengwin genant bei 5. oder 6. Meilen von
 sussstem Land da giebts ein grossen haussen Vogel auch des Namens vnd unzeh-
 lig viel Seelhunde dahin seynd wir etliche dieser Seelhunde zufangen zweymal da-
 hingezogen vnd vnserre Bothe gefüllet darvon wir auch Tran und Öl vor vnserre
 Lampen gemacht. Darzu haben wir in dieser Insel gefunden 20. feister Schaff/
 welche allda von Hollandern vor ein Pinnis Schiff hinderlassen diese Schaffen zu-
 men wir mit vns vnd ließen sechs junge Ochsen in ihrer Stätte.

Wie wir erstlich zu Suldania ankommen/ fragen wir an zubauen vnd auf-
 zusehn vnser Pinnis vnd brachten es zuwasser den 5. Tag Septembris/ in 8. Tas-
 gen war es bereit vnd fertig wegzugehen/ so ferne es nötig gewesen.

Suldania ist ein Rödigreich in Mohrenland vnd seynd diese Mohren von
 Natur ein bestialisch vnd Viehisch Volk/ insonderheit in der Speise/ dansi assen
 die Gedärme vnd Panzer darinnen der Unflat liget/ auch wann wir etwas von
 den Schelfischen ins fliessende Wasser oder darneben wurssten/ ob es gleich lang ge-
 legen/ verfaulet vnd dermassen stanck/ das keiner von vns daselbst mochte zukommen
 so habens doch diese Mohren genommen vnd gessen/ wan es auch von lebendigen
 Maden sich bewegete.

Es seynd auch in diesem Land unterschiedliche Geschlecht wilder Thier vnd
 sehr grausam deren wir etliche gesehen/ vnd dorfften vns deswegen nicht weit ins
 Land wagen/ so brachten die Mohren hienunter zu der Wasserseite zuverkauffen
 Straußeneyer vnd etlige ledige Schalen mit einem kleinen Loch an einem Ende
 sampt Straussen federn vnd Porpontiner: Und vor alle solche vnd dergleichen
 Wahren begeren sie insonderheit Eisen/ welches sie mehr achten dann Gold oder
 Silber/ dann mit vnserm alten Eysen haben wir gekauft alle vnser Viehe vnd an-
 dere notwendige Ding vnd in diesem Land seynd wir geblieben vom 14. Tag Julii
 an bisz zu dem 20. Tag Septembris.

Den 20. Tag Septembris des morgens früe leichterten wir die Acker vnd
 fuhren fort vnd dieweile es dieselbige Nacht sehr stürmer vnd Windig war/ verlohrten
 wir das gute Schiff die Union vnd vnser Pinnis die gute Hoffnung genand/ den
 Abend zuvorn hatte die Union die Fahnen aufgesteckt/ zu was ende aber wussten wir
 nicht/ könnten vns auch nichts widriges einbilden/ sie hatten umbsonsten alle Nachte in
 guter acht.

Den 21. Septemb. vnd fürter bisz auff den 27. Tag Octob. seynd wir bald
 mit starkē/ bald aber mit Contrari Wind vñ in der stille fortgesahre bisz wir zu der
 Höhe S. Lorenze von 26. Grad. kommen vñ also wiederumb mit viele vnbeständigē
 Winden

Winden vnd allem Wasser bis zu der Insel Gomora, die wir den 24. Novembris erreichten. Als bald wir angelendet sandten wir unser Both ans Land/da kamen zu ein Insel. vns 5. oder 6. Männer desselbigen Landes vnd verkaufften uns Plantains sonsten bekamen wir damals nichts mehr.

Den nechsten Tag sandten wir unser Both wider ans Land/aber ein wenig zuvorn ehe sie ans Land kamen/vernamen sie ein Canoe vnd 2. Mandarinn/so fü scheten/wir zogen zwischen ihnen vnd dem Land fort/aber wolten sie nicht mit Gewalt nehmen/sondern zeigeten ihnen etliche Messer/da kamen sie beyde in unser Both vnd brachten wir sie in unser Schiff/hielten sie freundlich/vnd gaben einem von ihne ein Turbant auff sein Haupt/vnd dem andern ein Aechtmah vol Aquavit,vnd ließen sie an Land ziehen.

Den 26. Tag sandten wir unsere Both an Land mit einem Geschenck zum König bey dem Factor Jordan/welcher allein mit dem Geschenck hingieng/nachdem zu beyden Seiten Geissel im Both bis zu seiner Wiederkunft gelassen wurden. Das Geschenck aber war ein Schermesser/ein Turbant oder Türkischer Hut/vnd ein Spiegel mit einem Ramb/alles vngeschr von 15. Schilling Englisch werth/welches der König etwas verächtlich angenommen/dieweil ers kaum anzusehn gewürdiget vnd einem seiner Edelleuten gegeben. Er gab aber unserm Factor den Bescheid/wofern unser Oberster ans Land kommen wolt/solte er bekommen als les was er vermöchte. Mit dieser Antwort schied er von ihm/vnd in seinem Abscheid hat der König selbst ganz freundlicher Weise sich gegen ihm geneiget/vnd die Geschenck besser beschen. Dann nach Mittag sandte er unserm Generale ein sehr feisten jungen Ochsen/welchen wir empfangen/vnd haben die Botten begabet mit einem par Messer eines halben Dakken werth/damit sie dann ganz wol zufrieden waren.

Den 27. Novembris ist unser General mit sampt andern 12. ans Land gefahren vnd hat mit ihm genommen ein kleines Bancket/als ein Büchse von Marz malade/ein kleines Fäßlein Suckets vnd Wein/welches sie vor dem Könige assen/aber er wolte darvon nichts geniessen/sondern seine Edelleut assen vnd truncken mie davon/vnd nach dem essen hat er sich mit dem König unterredet durch seinen Dolmetscher vnd allerley notwendige Dinge von ihm begehren lassen/Wir verstanden so viel/daz er seine Handlung mit den Portugesern haben musse/dieweil er derselben Sprachen etlicher Massen kündig.

Den 28. dieses hatte der König beschlossen in unser Schiff zukommen/aber der Dolmetscher erzehlete vns/daz sein Rath vnd gemeine Volk solches ihm nicht gestatten wollen. Gegen Abend bin ich auch an Land gezogen/da unser Volk Holz nider hawete/vnd kam mit dem Bothe wieder an Bord.

Den 28. bin ich wieder an Land gezogen mit unserm Schiffer Mr. Tindall/ Factor Jordan vnd all unsern Trommettern/vnd wurden bey der Wasserseite sehr freundlich empfangen durch den Dolmetscher/welcher vns zu dem König fährete/welcher damals an der Seite seines Pallasts war/vñ er da zu uns nahete/neigte er sich ganz ehrbietig. Er hat vor seine Guardi/wann er aufgehet sechs oder achtzig von Mann mit Messern eines Fusses lang vnd breit/gleich den Beylen/seynd sehr sharpff/die gehen zu nechst bey ihm/wie dann noch etliche andere vor und nach ihm/denselbigen zubeschützen vnd zu verschädigen vor allem Nachtheil vnd Gefahr.

Das dritte Capittel.



Des Rö.
nigs Auf-
richtigkeit.

Sittender
Zuwöh-
ner

Des Rö.
nigs Klei-
dung.

Ieses Volk scheinet gegen den Frembden burgerlich/freundlich vnd trewherzig zuseyn/dann da wir ab vnd zuzogen vom Schiff zu Land vnd herwiderum / hat einer von den unsern auff dem Land sein Wehr vergessen/welches er erst auff dem Schiff innen ward/ welches wie es ward gefundē von einem des Volks von Gomora;bracht er es zum König. Welcher da er vernam/ daß es uns zu stunde/ fragete ihn/wie er were darzu kommen/ Er antwortete/ daß er es gefunden het te. Darauff sprach der König wider zu ihm/ so ferne er würde das Gegenspiel besindē/solte es ihn sein bestes Blut kosten. Den nechstē Tag / da wir wider in sein Land kamen/ hat des Königs Dolmetscher uns das Schwert gebracht vnd darbey des Königs geneigten Willen zu erkennen geben.

Ihr Sittenseynd auch ganz bürgerlich / dann wann einer dem andern des morgens begegnet/ geben sie einander die Hände: Und sprechen einander zu/welches uns bedunket seyn als ein Gruß den wir einander bieten. Sonsten synd sie gerades Leibs dicke Brin vnd wolgeschickt in den Geberden beydes Mann vnd Weiber. Ihre Religion ist Machometisch vnd gehen meisten theils nackent/ allein ihre Scham ist bedeckt mit einem leinen Tuch vnd tragen ein Turban auf ihren Häuptern.

Die weiber bedecken ihre Bruste mit einem leinen Tuch/welches ihnen von der mitte bis auff die Knie herab gehet vnd diß runt herumb auff der blossen Haut/ und seynd rund herumb gleich mit einem Wulst in der mitte ihres Leibs umgeben welches niderwerts henget vnd stchet ihnen gar wol an.

Sie gehen alle Barfuß aufgenommen der König welcher ein par Schuh an den Füssen tregt / vnd für seine Kleidung / als ich ihn gesehen/ hatte er ein weisse Mützen zwische weisse gestricket/ein Wammes von Scharlacke mit fliegenden Ermeln vnd vorn offen vnd ein leinen Tuch vmb die mite/wie dann ein anders / welches von der Schultern auf die Füsse hernider hieng dieweil wir alda in der Stadt waren/ brachten sie uns auch Indianische Nüß zuverkauffen/ so groß vnd rund als ein Mannhaupe/ etliche grösser / etliche kleiner mit Wasser nach der proportion einen jeden Schale/vnd so viel essen in einer Schalen/als genug möchte seyn vor eines Mannes Mahlzeit. Sie brachten uns auch Gänse/Henne/Raninchchen/Limonen Reiz/Milch/Fisch vnd dergleichen/welches wir nach unserm Nutz einkauften/ als 2. Henn für ein Pfennigs Dresser/Limonen vnd Indianische Nüsse vor alt Ensen als Nagel/ gebrochen Spieß vnd dergleichen/Aber frisch Wasser ist alda ganz wenig/vnd das sie haben/kompt auf dem Sande/darin sieerstlich ein Gruben machen/vnd wann es kompt/ fassen sie es in ihre Nusschalen vnd trinkens also/Sie brachten uns von demselbigen Wasser/ aber keiner von unsrer Gesellschaft wol es trinken/weiles so dick vnd Moddig war. In dieser Insel Gomora seynd wir gelegen von dem 25. Novembris bis auff den 29. desselben vnd fuhren nachmals mit vorstehendem Wind hinweg.

Den 10. Tag Novembris späretten wir frü morgens beym Mondschelin vns vorschens ein niedrich Land mit hohen Bäumen an der Wasserseite/wie wir kaum ein Weil von dem Land waren/vn so wir die Bäume nicht geschen/hattē wir vermeint/ das Land wehreder Schatten vom Mond/vn möchten also leichtlich auff das Land eingelauffen seyn/vnd Schiff vnd Gut velohren haben/Aber es war Gottes Will uns vor solcher vorstehender Gefahr zubewahren/welches Nam in Ewigkeit gespriesen sey.

Dieses:

Dieses Land nun war die Insul Pemba, welche wir vermeinten Zinzabar Die Insel
Pemba.
zu seyn, bis wir von einem desselben Lands recht berichtet wurde. Wie wir nun dieser
uidigen Inseln ansichtig worden, vnd eygenlich vernommen, sagten wir von Land
ab bis es Tag ward, vnd alsdann gaben wir vns Landwerts zu einem Haffen vor un-
ser Anker zu suchen. Meiterweil sandten wir unsere Pinnis mit Meister Elmore
durch ein klein Wasser, vmb ein Wasser Ort zu suchen, vnd blieben wir in unserm
Lauff bis unsere Pinnis wider ans Land kame. Da das Volk in der Insel in Portuga-
lesischer Sprach uns fragten, was wir für Leut waren, Und vernamen, daß wie
Engelländer waren, da fragten sie weiter, was wir dann alda zuschaffen hätten, dies-
weil der König vñ Portugal über diese Insel Herr were. Darauff wir geantwortet,
daß wir solches nicht gewußt, wir waren auch auf keinem arg oder für schlich dahin
kommen, vnd begereten wir nur Wasser einzuholen, vnd ihnen mit andern Sachen
dagegen ein genügen zuzuhun, wie auch für alles anders, wo sie vns würden etwas
zukommen lassen, also schied man des Tags von einander.

Das vierte Capitel

Den 11. Tag zog unsrer Both wider ans Land an
den vorigen Ort, da sie aber vom Volk ledig funde, schie-
wir noch desselbigen Tags nach Mittag von dannen ab,
zu dreyen gebrochenen Inseln so an die Insel Pemba
stissen, vnd war der Ort, da wir ankereten, gelegen in der
Höhe 5. Grad. vnd 20. Minuten.

Den 12. fuhr unsrer Pinnis wider ans Land gegen
denselbige Ort mit Mr. Jordan eine unsrer Kauffleute, welche da sie ans Land kom-
men, vnd sich mit etlichen wenigen, aber nicht den vorigen unterredet, vrnahmē mir,
daß jhr König Mallaibar wäre, vnd berichtet sie Jordan, Ob wol unsrer Schiff ein
Englisch Schiff wäre, so wäre er doch ein Portugalisch Kauffman, wie auch das
Gut im Schiff, darauff sagten sie uns alle Noturft zu, vnd ließen uns durch einen
Mohren einen bequemen Wasserplatz zeigen, war ein hole am untersten Theil eines
Bergs, welche an der einen Seite mit dem Berg vmbgebē, vñ an der andern Seite
mit einer Teich, alda wir unsrer Wasserfässer fülleten, vñ als wir fertig waren an Bord
zugehērbate wir den Mohre, so uns das Wasser gezeigt, daß er mit uns zu Schiff
ging und erzielten ihm allen guten Willen, vnd brachten ihn des Morgens wider
ans Land, da er nun solche Wohlthat von uns erzehlet, kam noch etliche andere mit
ihm herüber, unter welchē war auch des Königs Edelleut einer, der ein wenig Fran-
kōsisch redē konte: Die brachte wir auch mit uns zu Schiff, vñ tractirte sie freunds-
lich vnd den folgenden Tag setzten wir sie widernumb zu Land, vnd brachte nach-
mals der Edelmann etliche Hennen, Indianische Nüsse vnd Pomeransen, wie er
uns dann hatte zugesagt. Es zog auch unsrer Schiffer mit Mr. Revet, mit mir vnd
etlichen andern zu Land vnd hielte da Mittags Mahlzeit, vñ nach demselben kamen
zween Reutter vnd ein Mohr, welcher jhr Schläve war, zum Wasserplatz, da uns-
sere Leute Wasser schöpften vnd fragten, ob da nicht einer von den vornehmsten des
Schiffs oder deren Gesellschafft wäre, darauff Eduart Churhman einer unsrer
Gesellschafft antwortet, es wäre unsrer Schiffer da, vnd einer von den Kauffleuten,
welcher so fern es ihm gefällig, wolter sie zu ihm bringen, mit ihm zu reden: Und da
sie zu einander kamen, fragten sie, was wir für Leute waren, nach dem sie uns auf
Portugalesische Weise gegrüßet hätten, wir sagten, wir wären Englische, darauff
sie geantwortet, daß wir sehr willkommen wären, vnd alles, was sie hätten vnd die
Insel vermöchte, stunde zu unserm Wille vnd Begeren, dessen wir uns bedankten.

Des R
nigs von
Pemba
Bruder.

Aber diese überzuckerte Wort waren nur aufwendig für den Schein ihre verrätherliche Praticken damit zubemanteln welche wie hernach mit unserm Schaden befunden: Und da wir hergegen fragten / wer dann sie wären / gaben sie zur Antwort / daß einer unter ihnen des Königs Bruder wäre / welcher alsbald vns einen silbern Ring zeigte / darauff gegraben stund die Dörffer vnd Heuser in der Insul vnd sagte / er were Regent über alle die Dörfer. Als wir weiter fragten / Ob auch einige Portugiesen in dieser Insul wären / antworten sie / ganz keiner / dann sie hetten dieselbigen alle verjagt / weiln sie alles was sie nur begerten / mit Gewalt haben wollen / vnd hätten auf den Innwohner der Insulen nur Schlavengemacht / welches sie nicht hetten leiden könne / vnd verursachten nur gegen sie / wann sie ankämen / grossen Krieg.

In mittlerzeit war unsr Pinnis wieder ankommen / welches an einem andern Ort der Insul / Viehe zu überkommen / gewesen war / aber nichts bracht / sie hattens uns zwar zugesagt / aber bis auff einandere bequemere Zeit zu ihrer Verrätherey auffgeschoben.

Damals erzähleten uns unsere Männer / sie hetten gehöret / daß ander andern Seiten der Insul / da sie vmb Viehe gewesen wären / fünffzehn Holländische Schiffe Molemebege eingetommen vnd die Portugiesen alle umbracht hetten. Welche Newezitung sie von Zinzbar für warhaftig seyn gehöret. Worüber diese Reutter gleichsam frolockenderzeigeten / welches denn ein meisterlich Kunstück war vns in die Gefahr iherer vorgenommen Verrätherey zubringen / vnd als nun die Nacht herbe kam baten wir sie mit vns auffs Schiff zu kommen / welches sie abschlugen / verhiessen aber den folgenden Tag an Bord zu kommen / welches den andern Tag auch geschah. Ehe sie aber zu Schiff kommen wolten begerten sie erst Geisel / die sie auch erlangeten / nemlichen Thomas Cave / Gabriel Broocke vnd Laurenz Pigott unsren Wundarke / vnd tractirten inmittist den genanten Regenten mit zweyen andern ganz wol zu Schiff / des andern Tags den 18. Decembirs führreten wir sie wiederumb zu Land / vnd unsr General gab dem vornembsten von ihnen zwei Geisse / ein Papier voll Büchsenpulver / vnd den andern zweyen sonsten anderen geringe Sachen / vnd also zogen sie wieder zu Lande vnd Mr. Revet / Jordan / Glasscock vnd gaben ihnendes Geleit unsre Geisel wiederumb einzuholen / wir fürchten vnd versahen uns keiner Gefahr vnd Verrätherey / giengen also vnvorsichtig mit ihnem hinauff zu ihsren Heusern / allein wegen unsr Geisel / welche wir mit 50. oder 60. Mann bewahret funden. Diese Wacht war mit sonderlichen Waffen / als Bogen / Pfeil / Schwörder / Schilden / Wurfpfeilen vnd Cartelaschen armire vnd versehen gewesen / vnd so bald wir darkamen / haben wir unsr Geisel wider empfangen / vnd uns ohn längern Verzug zur Wasserseiten begeben / durch des Königs Bruder begleidet / vnd der meiste Hauff dieser Mohren folgeten uns nach / darauff in die 8. mit uns zu unsren Pinnis giengen / vnd darnach mit iherer Gesellschaft wieder von dannen schieden / wir aber tratten so bald in unsr Both / vnd baten des Königs Bruder mit uns auff unsr Schiff zu kommen / welches er dann gern thäte / vnd erwiesen wir ihm nach unsrem besten Vermögen alle Freundschaft bis gegen Nacht / da er muste hinweg gehen / dn hat unsr Schiffer ihm ein Messer mit eitlichen andern geringschätzigen Dingen geschenkt / welches er als verächtlich anzunemen sich weigerte / vnd allso bald zog er in unsr Both zu Land. Dannenhero hatten wir schon ein Misstrauen / daß eitliche verrätherliche Sachen würden gegen uns vorgenommen worden / darumb bedauchte uns mit besserer Vorsichtigkeit ans Land zu kommen.

Das fünfte Capittel.

Sen 19. Tag gieng vnser langer Bothe zu Land
gans frue vnserer Gesäß mit Wasser zufüllen / vnd da die ^{Verräthe-}
Mohren sahen / daß vnser Sägel zutrücknen nieders-
gelassen wurden / bildeten sie ihnen ein / als wann wir
wegfahren wolten / darauff der Mitgesell des Königs
Bruder vnsern Untersteurmann fragte / Ob wir weg-
zögen / der gab ihme / so viel er konte / zu verstehen / Das
es nur ware vnser Segel zutrücken : Und in dem sie noch also miteinander res-
deten / haben wir vnser Pinnis sehn ankommen / welches wolbesetzt vnd gewap-
net / vnd ließen abe von weiterm nachforschen / und wann das nicht geschehen /
hatten sie uns alle / wie sichs ließ ansehen / ermordet vnd vnser Both genommen.
Dann es lagen zween von diesen Huben in einem Busch neben der Wasserseyten
welche gleichsam bereit / den ersten Anlauff gehan hetten / wann ihnen die Lösung
were gegeben worden / mieler Zeit war vnser Pinnis schon an Land kommen / vnd vn-
ser Leut nicht ferne von ihnen aufgetreten / vnd hatten ihre Sach wol in acht : Da
hat vnser Schiffer einen der vnserigen Nicolaum White zu ihnen gesandt / ih-
nen anzugezeigen / daß vnser Rauffleute / waren an Land kommen / welcher
nach dem er bey ihren Häusern war vorüber gangen / hatte er dieselbige alle
voll Volcks gesehen / vnd darunter sechs Portugiesen in langen geblämeten
Damasten Rocken mit blawem Taffet gefüttert vnd weissen Hosen von In-
dianischen Leinwaih. Dieses zeigte vns White nach seiner Widerkunffe an. In-
mittels kam herunter der Mitgesell des Königs Bruder / vnd erzehlete Mr. Revel
ihre Rauffleute wären müde / vnd liessen uns bitten zu ihnen hinauff zugehen vnd
das Viehe zubesehe / welches doch nur ein einiger Ochs gewesen / de Nicolaus White
gesehen / Aber Mr. Revel bat vmb Verzeihung / vnd das sie den Ochsen herunter
senden wolten / vnd es wären eßliche nukbare Sachen im Bothe / damit ihnen ein
genügen zuthun. Dieweiln er uns aber besser / als zuvor gerüstet sahe / gieng er wi-
der hinweg : Des Königs Bruder / welcher zugegen war am Strande / befohle ei-
nem Mohren / etliche Indianische Nüsse vor vnsern General zusamblen / vnd er-
wehlete Eduart Churmann auf vnserm Mittel dieselbige abzuholen / welchen wir ^{Eduard}
aber / nimmermehr sahen hernach / vñ konten nicht wissen / wie es ihm ergangen. Aber ^{Churman}
als sie mercketen / daß keiner mehr von uns kommen wolt / sondern uns in guter acht ^{veilohren}
hatten / gaben sie die Lösung vnd bliesen in ein Horn vnd fielen so bald auff vnser Leu-
the die am Wasserplatz waren / vnd erschlugen Johann Harringtonh des Unters-
steurmans Diener / vnd verwundeten Robert Bockler Mr. Ellanors Diener sehr
gefährlich mit 10. unterschiedlichen Wunden / sie hetten ihn wol gar ermordet / wann
wir nicht etliche Musketen auff sie los gebrante vnd etliche dadurch beschediget
hetten / darüber synd sie aufgerissen vnd laut geschryen. Der verwundte Diener
aber ist zuletz an Bord wider gebracht worden / Auch hatten sich etliche von vn-
serm Volk in den Graben verborgen / bis sie vnser Both vernamen / vnd also glück-
lich wider davon kamen / vnd da wir vnser Männer zehlerten / hat vns gemangelt
Eduard Churman vnd Johann Harringtonh / welcher erschlagen war / vnd als wir
in vnserm Schiffe wieder angelanget / haben wir vnserer Gesellschaft vnseren aufge-
standene Gefahr vnd Zustand zu Lande erzehlet / vnd wie vnser Wundarzt Rubert
Bockler sehr heftig verwundt / welcher aber durch fleissige Chur bald wider gesund
worden.

Den 20. dieses zogen wir morgens mit vnsern Pinnis vnd langen Both
wolgewaffnet zu Land vnsern David (welches ist ein Stück holzes / damit wir vnsern
Anker auffziehen) einzubringen / vñ ein wenig auff jenseit demselben funde wir Jo-
B ij han

Johann Harringthon Todt/ganz bloß/welchen wir begraben in einer andern Insuln
nechst zu beyder grossen Insul.
Harring-
thon tod
gefunden

Das sechste Capittel.



Je Einwohner der Insul Pemba scheinen ein holdselig vnd freundlich Volk zuseyn/dann sie macheten mir vnd andern Zeichen/ als wir erstmals ankamen/dass wir uns solten vorsehen/damit wir nicht erschlagen würden. Worab wir dann keine Wissenschaft oder Verhüttung hettet/bis das diese ihre Verrätherey uns solches wider zugemüth führte/diesen Tag als wir die Anker erleichtert vnd fort gefahre stieß unser Schiff vngeschrumb 12. Uhr in der Nache an Grund an die Riffe Melvilder oder Pemba/welche wir nit erkant/dennoch thet uns Gott nach seiner Barmherzigkeit/gleich wie hieb vorne gewaltiglich beware.

Eliche
kleine
Schiff an
gehalten.

Den 21. des morges würde wir dreyer kleinen Schifflein oder Bothe Pangajas genandt/welche ganz gering zusammen gefüget/innen welche wir auffiengen vnd anhielten/da dieses die auff dem Land gesehen/sandten sie ein Auspeher auf/welcher auch ein Pangaja war/dieses eigenlich zuvornem vnd lehreten wider zu Land.

Es waren über die 40. Personen/so wir hatten auff gesangen/vnter welchen waren 8. von den vornembsten/welche unsere Gesellschaft für Portugiesen hielten/dieweil sie bleich vnd weiss vnd also von der andern Mohren Farb vnterschieden waren/da man sie aber deswegen befragete/leugneten sie/das sie Portugiesen wahren/sondern gaben sich vor Mohren auf/zeigeten dessen zum Wahrzeichen ihre Rücken/welche alle mit Characteren beschrieben waren/vnd zeigeten darbey an/das die Portugiesen nicht beschritten wahren.

Aber unser Gesellschafte wolte sich nicht überreden lassen/sondern bestunden darauff/das sie Portugiesen weren: Und haben etliche der unsrigen ihnen erzehlet/ was der Gesellschafte wegen angestellter Verrätherey von den Mohren besegnet were/vnd wie sie hiedurch zweien Männer verloren/vnd der dritte auff den Todt verwundt lege/welches sie forchsam machte/in dem sie sich(wie es erschien) unser Raach geweitig seyn musten/vnd redeten auff ihre Sprache zusammen/das durch wir noch grössern Verdacht schöpften/das sie eine Suberey vnd böse That ben sich beschlossen hettet/dann sie gaben sehr gnaw achtung auff die Schwerter/weiche in des Schiffers Kammer bloß stunden/die sie auch wol kenneten/vnd hatten auch darbey in acht/wo Mr. Glashlock vnd ich unsere Rapiere hinsetzen/welches/da ich merckete/hielt ich gute wacht/damit kein grösser Schad darauf entstehen solte/vnd dieweilich oben allein stund/haben sie drey oder vier unterschiedliche mahl geklopft/das ich sollte zu jhn kommen vnder das Verdeck/welches ich aber abschlug/das mit sie nich die Schwerter erlangeten/vnd viel mehr Schaden geschehet als hernach erfolget.

Unser Schiffmann aber ist vnter das Verdeck kommen/vnd nach ssrem Piloten gefraget/vnd denselben mit hienunter in sein Kammer genommen/jhm seine Seekarten zuweisen.

Aber in dem ich mit ihm hinunter gieng/rebet er auff Mördische Sprache/vñ warnete(wie uns bedauchte) seine Meitgesellen/dz sie gute achtung auff sich haben solten vñ fleissig drauff hören/wañ er jhnen würde die Lösung geben/das sies alsdann dapffer solten angreissen/vnd dieweil auch vorgegeben ward/das der Pilot ein Messer bey sich hatte/ward er darumb besucht/aber er hat solches geschwind von der einen Seite zuder ander versteckt/vnd bald damit den Schiffer in seinen Bauch gestochen

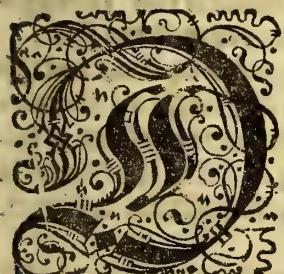
stochen/vnd darauff mit einem Geschrey die Losung gegeben. Da hat sich der Lärm unter dem Bedeck erhaben/denselbigen nun zu stellen/seynd Mr. Glashock/der General vnd andere zugelauffen/vnd von den weissen Buben einen oder 5. vmbgebracht/vnd weil sie sich heftig entgegen setzen/ward entlich ein solches treffen da- rauß/das ihrer in die 40. erschlagen wurden/bis die ubrigen sich auffgaben.

Ein wenig zuvor ehe der Schiffer der Mohren Piloten zu ihm forderte/ ward aus Bewilligung des Generals an sie begehrt/wann sie Erbsen hetten/das sie uns dieselben für Bezahlung wöllen zu lassen/vn so ihnen etwas were gerom- men worden/solte es ihnen neben der Freyheit zu gehen/wo sie wolten / widerumb zugestellt werden. Und hierauf hat unser Schiffer den Piloten zu sich gefordert zu vernehmen ob er auch Verstand vnd Erfahrung hätte in der Seekarten/vnd ihm hernach mit seiner Gesellschaft gehen zugelassen. Aber als diese Verrätereyp dar- zwischen kommen/konten wir nicht weniger thun / als wir thetten / dieweil wir uns- ser Leib vnd Leben verhädigen müsten.

Fünff oder 6. von diesen Bubē habē mit grosser Geschwindigkeit im schwims- men ein Schifflein ereylet/vnd damit zu Land kommen/sie schwimmten viel ges- schwinder gegen dem Wind/als unser Pinnis rudern konte.

In diesem Scharmauzel sind nur drey der unsrigen beschädigt worden/nem- Mr. Glashock mit zweyen Wunden/eine auff dem Rücken war sehr tieff vnd ge- fehrlich/Mr. Lindals war von vorne angegriffen/dieweil er aber nichts in den Hens- den hatte sich zuverhätigen/wendet er sich vmb und empfang den Stich in den Arm vnd unser Schiffer in den Bauch/wie vorgedacht/welche aber (Gott Lob) alle seynd genesen vnd wol curiret.

Das siebende Capitel.



En 19. Januarii seynd wir zu den Neun unbe- wohnten Insulen kommen/welche die Portugiesen Al- maiant nennen.

Den 20. dieses sandten wir unsere Pinnis des Morgens zu einer von diesen Insulen frisch Wasser zu- suchen/konten aber keines finden/sie hatten aber ein gros- sen hauffen Turteltauben angetroffen von welchen sie ei- ne oder 6. mitbrachten.

Auff den 21. Januarii ländeten wir bey einer andern Insel vnd legten uns auff 13. Klaßier Wassers / vnd dieweil es ein zimlicher guter Haffen / blieben wir alda bis auff den ersten Februarii/inmittelst haben wir uns sehr wolerholet mit frischem Wasser/Indianischen Nüssen/Fischen/Palmites vnd Tauben.

Den 1. Februarii segelten wir mit seinem Wind von dannen/bis zu dem 19. da wir unter der Äquinoctial Linien durch gefahren/vnd auff dem funfzehenden Tag erkerten wir das Land über Malveidli.

Den 16. ankerten wir auff 12. Klaßier zwei Meilwegs von dem Land/vnd sandten unsrige Pinnis aufz etliche Erfrischung des Lands zu holen/Aber sie konten durch kein Mittel zu Land kommen/vnd wolte das Landvolk auf Forch zu keiner Ansprach kommen/das wir also nach Mittertag wiederumb von dannen setzen / vnd vmb diese Zeit/ward durch bekantnus Willian Actons eines unsrigen Schiffbubē ein abschendlich Laster/so er begangen entdeckt/darumb er für Recht gestellt/zum Tod verdammet/vnd am dritten Tag Martii frue gerichtet ward.

Den 21. Martii sahen wir abermals ein Oede Insel liegen in der höhe von 12. Graden vnd 17. Minuten / vnd auff drey Meilen davon standen vier Berg oder Fels/die wir auch wüst befunden/vn hiergegen erlangte wir wiederumb drey Insula-

vnter denen wer Sacatora, allda wir anckeren/ weil wir einen guten Haffen antroffen. So bald aber vnser die Inwohner gewahr wurden/ zündeten sie ein Feuer an/ vnd flohen mit grosser Furcht vnd Zittern hinweg/ darauf wir abnamen/ daß sie zuvorn müsten beleidiget seyn worden. Wir sandten zwar ein Schifflein zu Land/ vnd sahen sich die vnsern überal vmb/ mochten aber ganz nichts finden/ dadurch wir vns erholen konten/ segelten also gegen Abend beyseits zu dem Land/ den besten Haffen oder Port zu finden.

Den 31. begegneten vns auff der See ein Guharschiff mit Baumwollen Calicoes vnd Pentahoes beladen/ vnd gen Aden zusegeln/ welchen wir Gesellschaft leisteten/ sie erzehlten/ daß in derselbigen Stadt ein grosser Kauffhandel ware aber wir funden es weit anders/ dann sie ist mit Soldaten besetzt/ vnd mit einem Castel verwahret/ vnd rund mit der See umbgeben/ darinnen 32. Stück groß Geschütz vnd 50. Stück in der Stadt.

Das achte Capitel.

GEn 10. Tag Aprilis kamen wir daran/ vnd das Guharschiff fuhr in die Stadt vnd erzehlte dem Obersten/ daß allda ein Englisch Schiff ankommen were seinen Handel zutreiben. Darauff sandte er alsbald seinen Admiral zu vns/ vnd vnser General gieng unvorsichtiglich zu Land/ da er dann vnd seyne Mitgesellen mit vier grossen Pferden empfangen/ vnd in grosser Zier vnd Pomp als die Stadt vermochte vor den Obersten gebracht ward. Als aber der Oberste befand/ das vnser General ein schlechter einseltiger Mann war/ hatt er ihm in ein Haush bringen/ vnd durch ein starke Guardi von Janitscharen verwahren lassen/ vnd hielt ihn also gesangen 6. Wochen vnd mich mit ihm.

Unterdessen zwang der Oberste vnsren Generalm/ daß er an Bord von eysen/ Zinn vnd Gewand auff die 2500. Thaler werth vnter de Schein als ob es verkaufft werden solte/ folgen ließ/ da aber solches zu Land kommen/ vnterstund er solches für den Zoll/ allein ihm zubehalten/ vnd schickte den 27. May den Generalm wieder an Bord/ behielt aber dagegen/ zween von vnsren Kauffleuten vor 2000. Thaler/ so er für die Anckerung rechnete.

Da ihme aber die gemeine Gesellschaft solches zugeben verweigert/ sandte er die Kauffleute bey 8. Tagreise weiter hinein ins Land zu ihrem Baschal so zu Sieni hoffte.

Den 28. Tag kam vnser Pinnis zu vns/ vnd erzehlten/ wie ihr Schiffer durch Thomas Clarke mit einem Sharpfen Hammer ins Haupt geschlagen/ vnd also ermordet wären/ nur auf der einzigen Ursach/ daß er ein klein Theil Aqua viex vnd Rosa solis auff die eusserste Nothette sparē wollten. Diesen Mörder hatten angereizt Volbart Francis Driver/ Andreas Ganz vnd Eduart Hillis.

Darauff ward den 31. Tag May ein Malefic Recht gehalten/ deren zween zum Tode verurtheilt/ vnd in der Pinnas/ darinnen die That geschehen war/ gehenkt worden. Und an den andern beyden hat nachmals Gott seyn gerechtes Gricht vnd Urtheil auch ergehen lassen/ dann Eduart Hillis ist durch die Charibos der Leutfresser auffgefressen/ der ander aber starb vnd faulete weg wo er lag.

Den 3. Junii seynd wir widerumb auffgebrochen/ vnd gesegelt/ bis in die rothe See durch die Enge von Mockeo etliche Meile/ wann man aber in die Enge kommen/ da liegt ein groß Riff bey zwey Meilen in der See/ welches zuvermeyden/ mus man ein grosse breitte darab halten/ so kommt man in keine Gefahr vnd von dannen hat man 6. Meilen in die Stadt. Es hat allda ein gute Reede vor Anker vnde einen

Verräthe-
rische
Bosheit.

Schiffer
der Pinnis
ermordet.

seinen Grund auff 14. Kläfftern der Hafen ist nimmermehr lehr von Schiffen/ dann es ist ein mächtige grosse Handelstatt/dahin die Caravanen kommen von See- na, Mecha /von Goa, Cairo und Alexandria/vnser Handel ist auch alda sehr gut/ als Zinn/Eysen/Bley/Gewand/Schwerter/Klingen und andere Englische Was- ren. Es hatt alle Tag ein grossen Marcht/vnd seynd sehr viel Früchte zubekommen als Amarellen/Quitten/Laddeln/ Weintrauben/Praches vnd Limonen/wie auch von unterschiedlichen Pflanzen/darüber ich mich sehr verwundert/die weil das Volk berichtet/ daß sie in 7. Jahren keinen Regen gehabt/vnd gleichwohl war ein grosse Menge Korns vorhanden/vnd ein Scheffel vor 18. Englische Pfennig zu- bekommen.

So ist auch das Viehe sehr wölfeii/dann ein Ochsegaltz. Thaler/ein Geiß ein halben Thaler/ deßgleichen ein Schaaff in dem Preiß/ auch so viel Fische vor 3. Englise Pfennig/daran wol zehn Männer zuessen hatten. Es gab gute Meer- schwein/Meerfische/Besse/Deutsch vnd darneben vielerley ander Art Fische.

Die Stat ist Arabisch/wirt aber vom Türcken regiert/vnd wann ein Araber etwas verbricht/wirt er vom Gericht ernstlich gestrafft/vnd gemeinlich werden die Verbrecher an die Galileen geschmiedet/man könnte sie sonst nicht im Schwang be- halten/zu Mackao seynd wir vom 13. Julio bis auff den 18. verblichen vnd nach- mals von dammen gefahren/als wir zween Ancker verlohren/vngefehr den 5. Augusti haben wir die Ancker aufgeworffen/gleich über der Statt Sajos, alda der König seine Hoffhaltung hat. Einer von unsren Kauffleuten ist ans Land gefahren/dem König ein Geschenk präsentirt vnd darneben begehrte/dß er möchte alda Was- ser/Geissen vnd andere Proviant kauffen/welches aber der König nicht zulassen wollte/weil die Weiber im Land sehr forchsam/verwisch ihn aber 5. Meilwegs fürtter nach Road, da solten wir allerhand Notturft bekommen/ welchs seyn Land ver- möchte/vnd alda kaufften wir auch Wasser/Geissen/Aloes/Saccotrina, Dras- chenblut/vnd vielerley andere Sachen.

Das neunte Capittel.



Uhier seynd wir geblieben von 5. bis auff den 18. Augusti/da seynd wir fort gesägelt gen Cábaja,vnd 28. zu Moa ankommen/ alda einer von unsren Landsleute riete einen Fuhrmann wegen der Gefährlichkeit auff Surat mit zunemen/daz über 20. Thaler nicht kosten würde. Aber vnser unverständige Meister hat es verhindert.

Den 29. Tag als wir absegelten/verhofften wir den- rechten Strich gar wol zutreffen/aber wir kamen daraß von 10. bis 7. 6. vnd entlich zu 5. Kläfftern/daz das Schiff; weymal anriete/vnd im andern mahl zerbrach das Ruder vnd ward in der See verlohren/da wirfften wir den Ancker auf/vnd als wir 2. Tag alda gelegen/begunt vnser Schiff in Stücken zugehen/aber wir hetten kein ander Schiff bey vns/dann das lange Boot/da wir vns Schiff konten behelfen/ damit brachten wir die Geschütz auf dem grossen in das Kleine bruch. Schiff/vnser Schiffs zimmerman aber that das beste vnd band das Schiff/daz es in vnser grossen Noth noch 16. Menschen ans Land bracht/das wir doch ganz ver- schutztachten.

Den 2. Tag Septembris vngesehr vmb 6. Uhr des Abend hat vnser Schiff wiederumb an Grund gestossen/vnd da es solches zum andern mal gethan/ hatten wir alß bald 2.4. Zoll Wasser in der welle/wir siengen an wol 4. Stunde zupumben/ aber das Wasser hat dermassen zugenommen/daz wir es nicht länger erhalten kön- den/sondern wurden genötigt in vnser Boot zutreten. Die Kauffleute hatten bey

Das
Borch auch
etliche mihr vnde etliche weniger / verliessen also das Schiff vnd namen weder essen
noch trincken mit vns vnd zwischen 12. vnd 1. Vhr seckten wir Segeln in Hoffnung/
das Land zuerlangen/ dahin wir denn auff die 20. Meil Ostwerts hatten. Also sa-
gellten wir die Nacht vnd den folgenden Tag ohn einige Auffenthaltung bis zu 6.
Vhren auff die Nacht/welches war den 3. Tag Septembris, da wir einer kleinen
Insel auff der Barre ligend; innen wurden/ unter dessen kam ein Regen auff vns
vnd brach unser langes Both/ warinnen 55. Personen in der mitte/dannoch gesiel es
Gott/daz wir unsrer Mast wider bekamen/ vber die Barr oder Riff gelangeten zu der
Anfuhr Gandave. Aber also / da das Landvolk sahe so viel Mann in zweyen
Bothen/schlugen sie ihre Trummen/vnd stelleten sich mit ihren Waffen zur Wehr
vermeyneten/daz wir Portugiesen waren/vnd kommen/etliche ihre Statt einzus-
nemen/demnach wir solches erfuhren vngesehr ein Guzaret am Vort hatten/ sand-
ten wir den zu Land/vnd in der Warheit zu berichten/wer wir waren/vnd als sie ver-
namen/daz wir aus Engelland kommen vnd Schiffdruck gelitten / verwiesen sie
vns nach der Statt Gandave zugehen/der Hauptmann daselbst/als er unsren Un-
fall verstanden / ließ er sich merken/ als ob ihm derselbe leid wäre/vnd hieß vns ganz
freundlich willkommen/vnd allda hat sich unsre Reise zu Wasser geendet.

Das zehnende Capitel.

Gandave
eine Statt.

En 4. Tag Septembris Anno 1609. kamen wir zu der Statt Gandaver/da ein sehr schöner Haffn vnd eingrosser haussen Schiffe etliche zu 4. oder 50. Last/vorhanden waren. Sie ist gelegen an einem guten Boden vnd wird regiert von den Heyden.

Sabay ein
Statt.

Den 25. Tag Septembris namen wir unsre Reise gen Surre zu einer Statt genannte Sabay, darinn gibts viel Spinnerin vnd Weber/vnd wird allda viel Calico o-
der Indianische Leinwath gemacht/ von dannen kamen wir zu Surrate, da trassen wir an William Finct einen Englischen Kauffman vnd Diener M. Johnson in Chrapside / welcher vnsert halben zum Hauptman gieng/vnd ihme unsrer Unglück zu wissen thäte/ aber er war schon zuvor mit Geschenken bestochen (als wir hernach warhaffig befunden) vnd wurden wir gegen ihme verleumbdet/vnd von vns aufge-
ben/wir waren ein aufrührisch vnd Neutinierers Volk / vnd wolten in der Statt etliche Vagelegenheit anrichten/vnd versuchen/ ob wir die Statt überwältigen vnd unter unsre Gewalt bringen könnten/ hierauf seynd wir drey Tage in ein Kloster versperret/vnd nachmals auch in einem Hausse/den Heyden zuständig/gebracht vñ ver wahret worden/inzwischen habē wir durch gute Besförderung vnd Hilff vorge-
dachies William Fincs zu wegen gebracht/Kutschēn/Pferd vnd andre Dinge zu-
reisen zu dem grossen Mogol/vnd ihm unsrer grosses Unglück vnd Widerwertig-
keit zuoßenbaren.

Surrat ein
Statt.

Die Statt Surrat ist sehr alt vnd berühmet/ außwendig mit einer steinern Maur umbgeben/vnd mit einer starken Garnison versehen/ daselbst ist ein grosser Kauffhandel vnd viel grosse Schiff/ deren etliche in die 500. Last haben vnd geladen/ nicht können zur Statt vber die Baren oder Riff kommen/sondern durch kleine Schiff gleichtert vnd entladen werden müsten.

Agra.

Den 23. Septembris namen wir unsre Reise von Surrat gen Agra waren vnser

vnser mit dem General 52. Mann in 21. Kutschēn zum theil vnser eigen/zum theil von andern geheuret/ auch 19. Rossen zu der grossen Statt Bramport vnd die ersten zwei Nacht lagen wir auff dem Feld.

Den 26. kamen wir gen Nawbon, da der Zucker überflüssiglich wächst Nawbon.
sampt der Baumwollen vnd aller art von Korn/ als Reis/ Weizen/ Bonen/ Erbsen/ Cheecoes, Lantechoes, Motru, &c. Das Land ist so fruchtabar/das man 2. Maß Milch vor ein halben Englischen Pfennig/ eine Henne vor anderthalb vnd 16. Eyer vor ein Pfennig Englisch bekommen kan.

Von Gandeve zu Sabay seynd 12. Eurse von Sabay zu Surrat seynd 12. Eurse vnd 2. seynd 3. Englische Meilen.

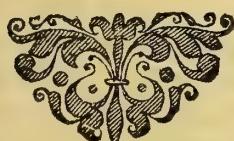
Den 27. Tag reiseten wir 12. Eurse vnd kamen zu einer Statt der Bannians, genant Daytaotote. Allda starb Mr. Revet einer von vnsern Rauffleuten. Diese Statt hatte nimmermehr mit Kriegs Gewalt von dem grossen Mogol Dayotato- können überwunden werden/ sondern durch Vertrag aufgeben/vnd behelt noch immerzu ihren Titul der König von Bannians. Und in dieser Statt seynd wir 2. Tag geblieben/ sie bringen ein grossen hauffen Specereyen/ sein Pentathose vnd Cacoleinen. Den ersten Octob. reiseten wir 12. Eurse vslagen die Nacht im Felde.

Den 2. reiseten wir 14. Eurse zu einer grossen Statt der Bannians genant/ Notherberry, da ist ein grosser March/vn allerhand art von Messingē Wahrē zu verkauffen/ als Doppfen/ Kessel/ Leuchter vñ Pfanne von vier Schuhē/ EisenPanzer/ Schwert/ Schilde/ Spieß/ Rosse gegen die schüsse der Pfeile gewapnet/ Es meel vnd allerley Geschlecht von andern Thieren. Es ist allda auch ein grosser hauffe Baumwollgarn der Pentathoes, Callicoleinē, Schleyer vor Turbands od Türkische Hüte/ Item Limone/ Potathoes 3. Pfund vor ein Pfennig/ vñ allerley art von Specereyen. Gewand wære auch wol ein gute Wahr/ so gern abgieng/ dann schlechte Gewand wie Vielst ist da sehr schwer. Auch ist Gold vnd Silber allda heufig vnd ist zwar ein gut Volk damit zu handlen.

Den 3. Tag zogen wir 10. Eursen zu einer kleinen Statt in einem gebawten Feld gelegen/ so Saylote geheissen/ da auch ein grosser hauff Zucker vnd sonstien allerley art Früchten wächst. Seylote.

Den folgenden Tag reiseten wir 18. Eursen zu einer Statt Saddisee genant/ saddisee. darinnen ein Besatzung gehalten wird/ dashest ist der Flus Tyndee, welcher gen Surrat lauft/ darinnen wir ein grosse Mäng allerhand Fische gefunden/ vnd dieser Flus unterscheidet die Grenze der Bannians vnd der Gutzaraten.

E Das



Das elfste Capitel.

Bannians.
Abzöte-
ren.



As Volk Bannians ist sehr starck / welches Gott
auff ein selzame Art verehret / als in Gemälden der
Steinen zu welcher Häupter sie ihre Haadschnüre hange
vnd alsdau wenden sie sich mit den Häuptern zu der Son-
nen / verehren vnd beten sie an / seynd der Meynung / daß all
ihr Heil vnd Wolsfahrt daher komme. Darnach habe ich
noch ein grössere Abgötterey gesehen / dann sie hatten eine
Kuhe mit Gold vnd mit vielen Kleinodien gezieret / ihre Haut war mit Kränzen vñ
Blum: n gezieret / damit ward sie zum Oryther Begräbnis gebracht / alda sie eine
Sermon hielten / alsdann küsseten sie ihre Füß vnd Klawen vnd verehrten sie hoch /
welchen Überglauen ich mit Verdrüß angesehen. Und da ich fragte / warumb
sie solches thäten / Antworteten sie / dieweil die Kuh ein Mutter wäre aller Thieren /
vnd brächte ihnen Milch / Butter / Reis vnd die Ochsen / damit sie ihre Acker
Pflügen / vnd letzlich brauchten sie ihre Haut zu Ledder für die Schuh / weiter
gaben sie für / daß sie durch die Mutter Gottes gebenedeyt wäre / damit sie über
alle Thier geehret wurd / vnd also verliessen wir die Bannians / vnd zogen über den
Fluß Tyudee in der Heyden Land.

Statt
Saddiser.

Da vnser so viel vor Saddisee etliche in Rutschen / vnd etlich zu Ross anfa-
men / meyneten die Inwohner / daß wir gedachten ihre Statt einzunehmen / machten
der halben die Thor zu / vnd richteten ihr Geschütz auff uns. Aber vnser General
sandte vnsern Dolmetscher / ihnen anzuzeigen / was wir vor Leute wären. Da
machte der Hauptmann die Thoren selbst auff / vnd kam mit grosser Freundlichkeit
vnd Pomp vns zu empfangen / aber wir kamen dieselbige Nacht nicht in die Statt /
sondern hatten vnser Lager an der Seiten dem Wasser zu / aber folgenden Tag ka-
men wir in die Statt / vnd blieben ein Nachtdarinnen / vnd den folgenden Tag ka-
seten wir 12. Eursen / vnd lagen in einem Kloster.

Statt
Bramport.

Den 7. Octobris zogen wir zur grossen Statt Bramport / da der grosse Cham
Canaw sich auffhelt / dieweil seyn Garnison allhier ist vnd Platz / da er sich belus-
tiget vnd aufruhet / wann er nicht mit Krieg zuschaffen hat / vnd am 21. Octobris
kamen auf dem Krieg mit 1500. Elephanten / 30000. Pferden / 10000. Camelen
vnd 3000. drometarien.

Des
Chams
Kriegs-
macht.

Dies Land ziehet gegen Nordwest in der Höhe vngesehr von 20. Grad vnd all-
hie seynd Musketen / Snaphanen / Pistolen / Petronellen vnd Schwerter / sehr
nuzbare Sachen / aber Gewerschlösser sind hier kein nuz. Es ist auch Gewandt all-
hier in hohem Preiß / dann mir wird ein alter Mantel / sonicht 20. Schilling
werth 3. Pfund gebotten / als wir allda von dem 7. Octobris bis auff den 11. No-
vembbris verblichen / gieng ich vnd Johann Furchmann von vnser Gesellschaft ei-
nesmals zu dem Obersten / einen freyen Pas zu dem grossen Mogol zu ziehen /
zuerlangen / aber er fragete uns / ob wir ihm in seinen Kriegen dienen wolten /
so wolte er uns nach vnserm Begehrn gnugsam besolden / aber wir erzähleten
ihm / daß wir arme Kauffleute wären / so in Unglück gerathen vnd Schiff-
bruch gelitten. Darauff er geantwortet / daß alda kein Englischer Kauff-
mann oder andere wären / sondern er wäre ein Soldat / da er auch höret / daß
wir in vnsern Landen Weib vnd Kinder hätten / zu denen wir ziehen müssten /
hatt er gesagt / daß solches recht gehan wäre / vnd wäre ihrem Gesetz zu wider
jemanden gegen seinem Willen auffzuhalten / weiter forschet er / ob wir keine
Edelgestein oder Kleinodien für seine Frau hätten / da hab ich ihm ein Klei-
nod vor vierzig Pfund Stärking verkauft / darauff er seinem Secretario vns
ein

ein Paßzettel zumachen befohl / welchen er mit seinem grossen Rīgs Pittschafft
befriefft / damit wir desto sicherer gen Agra kommen möchten.

Das zwölffte Capitel

Sieheil zuvorn der Elephanten vedacht worden / Von den
will ich etwas hie von melden / vnd zwx soviel ich selbsten ^{Elephan-}
erfahren vnd geschen hab.

Der Elephant wirt im Feld gebraucht mit einem
kleinen Thurn von Holz auff seinem Rücken vnd darin-
den 4. Stück Messinges Geschuß vñ zehn Mañ / so dar-
neben mit ihren Bogen vnd Pfeilen vmb das Geschuß
lohzubrennen verordnet sind / darauf daß seine grosse Säck e abzunemme. So hab
ich auch einen Königlichen Elephanten sehen bringen / demselbigen ward ein großer
Stück Geschußes 21. Schuh lang vorgestellt / welches ein Kugel sieben Zoll hoch
schoß / vnd lag auff einem Karren an der Seiten eines Bergs / vnd was ihm beso-
len solches fortzuziehen / welches er auch thäte / aber es g; für seinem Treiber nicht
zum besten / welcher ihn einen faullen Gesellen schalt / der sein Speiß nicht ver-
dienet. Nun ist des Elephanten Natur / daß man ihm nicht widersprechen solle /
vnd achtet sich selbsten sehr hoch / daß er auff die Schmachrede seines Treibers
wider zurück gieng / vnd mit grosser Gewalt den Karren zustücken reiß / vnd ließ
das Geschuß auff der Erden liegen. Die Zimmerleute setzten einen andern
Karn zu Werk / da wart derselbig Elephant wider herbeÿ gebracht / welcher seinen
Schnabel vmb die Räder schluch / vnd brachte also das Geschuß dahin / wo sein
Treiber es begerete.

Der Elephanten Haut ist so dick / daß man auch eine Musquetten drauff pro-
bieren kann / außerhalb dem Haupt vnd unter dem Bauch. Es ist ein Thier grosses
Verstands vnd wirkt nur allein durch Wort regiert / dieweilnes alles versteht / was
sein Treiber ihm befielet.

Diese Stadt ist viel grosser dann London / vnd wirkt ein grosser Handel von al-
lerhand Kauffmanschafft darein getrieben / es ist eine von den berümbten Heyden
stätten / darein ich je bin kommen / vnd die Einwohner synd sehr gut vnd freundlich
Volk / vnd gibt viel Stattjunkern daselbst / hatt auch seine fliessende Wasser /
Wassergruben / Baum vnd Lustgärten / darinnen lustig zuspazieren / ein schöner
Prospect als ich je gesehen / da mag ein jeder seyn Zeit vertreiben mit Jagen / Fe-
derspiel vben / vnd so er nicht weit gehen möchte / mag er ein Thier auff dem Markt
vmb einen Thaler kauffen / welches sich nur auff 4. Schilling belauft / vnd seines
Gefallens gebrauchen. Ich vermeyne daß vnsere Englische Gulden vnd Sil-
berstücke / Sammet / breit Gewand / Bayen / Wüllentuch vnd anders auch das
selbst könne verkauft werden / dieweil es allda viel Herren vnd Adels giebt.

Den 11. Novembirs namen wir unsrer Reise von dannen nach Agra ich vnd
Joseph Salebanck unsrer Cassierer vnd Johan Furchman mit einem des Landes
untersassen zu unsrem Geläidsman / namen also unsren Urlaub von dem Obersten
welcher am Fieber überaus frank war / also daß kein Hoffnung / daß er bald ge-
niesen möchte / wir hatten uns vorgenommen mit einer Caravanen von 150. Ca-
melen stark bis gen Agra zugehen. Aber der Capitein berichtet uns / daß sie noch
7. Tag länger warten müsten / aber so wir nur 2. Tagreise weiter gehen möchten /
so alles ohn gefehr vnd sicher der Reuber halben geschehen könnte / so würden wir
ein grössere Caravana mit der Confois dann diese antreffen. Also reiseten wir
den zwölfften dises bis zu einer Stadt Caddor genane in die fünffzehn Eurse
weit / da wir unsrer Nachtlager namen. Allhier da der Oberste hörete / daß wir
Wie groß
Pramport.
Caddor.

Eij

frembde

fremde vnd Christen wären / hat er gefragt / was wir thun wolten / vnd wohin wir reiseten? Darauff wir geantwortet / gen Agra zu dem König / vnd daß wir von Surat kamen / da forschet er noch weiter / was wir bey dem Könige zuverrichten hättien / Da ich aber hörete / daß er so gar genaw nachforschete / gabe ich ihm ein harte Antwort / daß nemlich meine Geschäftie viel zu hoch vnd ihm derowegen zuwissen nicht gebührete. Er wolte sie aber ehe ich auf der Statt giengen wissen / darauff ich geantwortet / Ich wolte aus der Statt gehen vñ ihm mit vmb Urlaub fragen / vnd hiemit machten wir uns fertig zugehen / vnd sagten / Nun wollen wir sehen / wer uns ohne rechtmessig Ursach aufthalten solle. Da schickete der Oberste seinen Colval oder Bürgermeister der Statt uns zu fragen / warumb wir uns solcher harten Rede gegen dem Obersten gebraucheten? Wir hatten ihm / sprachen wir / nicht härter geantwortet / als seine Frage verdienet / vnd daß es ihm / ganz nicht gebühre / vonseren Geschäftien bey dem Könige nachzuforschen / oder uns zu zwingen dieselbigen offenbar zumachen / vnd zeigten ihm hiemit des Cam Canoes Pah vnd Geleit an den König. Darauff kam der Oberste mit zwanzig Männern von der Statt / vñ bat uns fleissig die Nacht alda zu verharren / vnd wo uns etwas mangelte / vnd das Land dasselbige vermöchte / sollte es alles zu unserm Dienst seyn / vnd zeigten uns darneben an / daß der Weg sehr gefährlich zureisen wäre. Also blieben wir die Nacht alda.

Den folgenden Tag gaben wir ihm einhalb Pfund Tabacco / welchen wir mit uns aus Engelland gebracht hatten / denselbigen nam er mit grossem Dank auff.

Sawbon.

Den 13. Tag kamen wir zur Statt Sawbon auff die 14. Euren weit von Caddor / Aber ehe wir ein halbe Euren von der Statt waren / sandte der Oberste 12. Reuter mit Pferden / Bogen und Pfeilen / uns ein theil des Wegs zubeleiten / da er am gefährlichsten war / vnd solches bey zwölff Englische Meilen / vnd als wir gen Sawbon kamen / trassen wir die Caravana an von 500. Camelostarck / so gen Ago reiseten / vnd waren beladen mit Taffet / gewirkter Seiden / Gewand / Zucker vnd andern Sachen / etliche von Bramport / etliche von Bengala / vnd andere von Cambaja.

Das dreyzehnende Capittel.

Cannoue.



En vierzehenden Tag zogen wir mit der Caravana fort / vnd reyseten bey zwölff Euren zu einem Kloster Tinday genante.

Den funfzehenden Tag zogen wir zehn Euren / vnd lagen im Wald.

Den folgenden Tag kam wir zu der grossen Statt Cannowe / alda ein grosser Handel mit Gewand / Schwertern / Harnisch / Musketen / vnd Kürissen / so alle gegen die Pfeile frey seynd. So ist auch ein grosser Hauff Früchte alda für die Färber allerhand Art: Und ich glaub / vnser Englisch Gewandt / soll ein guter Kauffhandel daselbsten seyn / dann es ist etwas kalt im Januario / Februario vnd Martio / dann es ziehet etwas gegen Nord.

Den Sechszehenden Tag seynd wir bey vierzehn Euren fortgezogen zu einem grossen Flus Ander genante / welcher so groß vnd breit ist als die Thames zu Wallowitz / vnd läuft von Bengala / da die eusserste Grenzen der Gentilen seynd / vnd am 17. Tag zogen wir über den Flus vnd kamen aus der Gentilen Land.

Von den Gentilen oder Heiden.

Der Gentilen oder Heiden grosser Gott / ist die Sonne / sie essen nichts das blutet / sie meyneten sonst / daß sie die Seele ihrer Väitter / Müttern / Schwestern / Brüdern oder Freunden / welche verstorben / essen / Dann sie sagen / daß wann einer verstorbene

storben/ seyn Athem alsbald in ein Thier oder andern Menschen gehe/vnd also wan man das Thier esse/mochte einer essen die Seele von einer seiner Freund sampt dem Fleisch des Thiers/sehet was die Blind vñ Vermessenheit thut. Ja sie machen ein jedes lebendiges Ding zu ihrem Abgot / Alles was ihnen am morgens bege gnet/ist ihr Gott oder Heilige denselben Tag.

Wir verliessen die Gentiles vnd kamen zu den Bulloits oder Pythagoricis vnd den 17. in die Statt Gorra, da viel Surroyes oder Wirtshäuser seyn für die Cazmeel/Pferd oder Biche vnd kostet den Gast nichts.

Es seynd da auch vier grosse Schulen/gleich wie auss einer Universitet. In diesem Land waren zweien Brüder Königs Söhne/welche wegen dieser Stadt so 8. Mr il im Umlkreis hält / Krieg unter einander führeret/bis zu lebt der König von dem Ostlohn Theile die Überwindung hatte/vnd behielte sic sieben Jahr/vnd danach hat der grosse Mogol Tamberlein der sechste das ganze Land eingenommen/ vnd unter sich gebracht.

Den achzehenden Tag reyseten wir zehn Euren zu einem grossen fliessenden Wasser/gleich einem Bade/dessen Wasser sehr warm aus der Erden quillt.

Den neunzehenden Tag kamen wir bey 15. Euren zu der Stadt Sanday/da Sanday. selbst hat es ein grossen Haussen Wolle/ der Spanischen am gleichesten/hie werden viel Hauben/die Turbans zubedekken/lange Mäntel von Filz zum Reiten/beyde gut vnd gering gemacht. Es ist auch da ein grosser hausse Schaffe/vnd auch so viel Zucker/dass sie die Pferde damit füttern/als wir thun mit dem Rauchfuter/es seynd auch viel Wirtshäuser vor Reutter vnd Fußgänger.

Den zwanzigsten Tag kamen wir auff 15. Euren zu einem grossen Wirtschafts nahe bey einem Kloster gelegen/da bekamen wir einen grossen haussen Früchte Mangee genannt/ ist gleich einem Apffel/hat aber ein Stein vnd ist auch des Geschmacks wie ein Amarelle/welcher sehr gut zu des Leibs Flüssen vnd wir viel das von gehalten.

Den 21. Tag kamen wir 12. Euren zu einem kleinen Dorff Lee genant.

Den 22. Tag reyseten wir bey 16. Euren zu der Stadt Erasman/allda ist ein grosser Markt vor das Landvolk/von Wollen/Baumwollen/Schwerter/Gavelines/vnd andere Waffen zum Krieg dienstlich.

Den 23. Tag zu einer kleinen Stadt Zingreene bey 14. Euren/da ein grosser überfluss von Habern/vnd Wahr vor Ferber.

Den 24. kamen wir auff 16. Euren zu der grossen Stat Barrandon, wo viel Barrandon. Kauffleute der Bannians vnd Mesulipatanians, allda auch die grossen Caravallen zusammen kommen/hier ist ein grosser Handel von Kauffmanschafft / von Gewandi/Waffen vor Ross vnd Mann/Panzer/Harnisch/gegen Pfeile probiert/ von Baumwollen häse vnd Elephantenzähnen: Es seynd auch viel wilde Elephanten in dem Land / vnd althier seynd wir geblieben vnd haben vnser Caravana verlassen.

Den 27. Novembbris namen wir vnser Reise fort/ vnd vnterwegens begegneten wir eine Cam oder Ritter des Lands mit 40 Pferden vnd 50. Schüzen/welcher auch nach Agro zureisen vorhatte/deme wir Gesellschafft leistete vñ wurde also bey 140. stark/vnd reyseten in der Wildnüs 6. Tag/da wir vnterwegens viel wilde Elephanten/Löwen/Tiger/wilde Rakken/Porppentines vñ andere wilde Thier antrafen. Diese Wildnüs was 100. Euren lang/wo wir die Nacht blieben/macheten wir ein groß Feuer rund vmb vnser Zelt her/ abzuhalten vnd zuverhüten die Gefahr der Wilden Thier. Dieser Ritter erzahlte vns die Natur vnd Verstandnüs der Elephanten/welcher wann er weiß/dass er soll zu Tode gesagt werden wegen seiner Zahne/gehet er zu einem Baum vnd bricht mit voller Krafft die Zahne auf/dieweil er weiß/dass er althann sicherlich vnd frey vor allen Gefahr.

Das vierdtzehende Capitel.

Tranado.

Haudee.

Weiber
verbrennen
sich nach
ihrer
Männer
Todt.

Exemplis.

Addar.



En 3. Decembris kamen wir aus der Wildniss zu der Statt Tranado, desgleichen den 4. bey 16. Euse zu der Statt Zajoberdee, da Hew vnd Korn in grosser Fülle ist.

Den 5. Tag reiseten wir bey 18. Euren zu der Statt Haudee, da der König ein Castel auf einem ganzen Felsen gehawen hat / welches unverwindlich / vnd mit 50. Stück grosses Geschütz bewahrt. Es lagen damals in diesem Castel 200. Ritter / Capitein vnd andere vorneme Soldaten / welche sich an des Königs Gebot vergriffen in Verrätherey / Mutinieren vnd dergleichen Sachen / es seynd auch in dieser Statt 2. Häuser de Johanniter Häussern sehr gleich / darinn Capitein vnd Ritter / welche in den Kriegen verdorben vnd Beschediget worden / leben / vnd hat deren ein jeder täglich ein Mammothée / welche ist 9. Pfund Englischi / vnd essen vnd trinken auf des Königs Bestallung.

Den 6. Tag kamen wir zu dem Flüß Tamluo, welcher lauffet in den Flüß Indus / der theilet das Land der Pythagoriten vnd Indestans.

Die Pythagoriten vor dieser Zeit seynd gewesen ein schlim vnd verrätherisch Volk / welches ein Gesetz hatte / wann der Mann starb / daß sein Weib sollte verbrannte werden / welches zwar noch auff diesen Tag / aber nicht so streng gehalten wird / sie kann dessen überhaben seyn / aber doch wirt ihr Haupt beschoren und muß sie mit schwarzen Kleidern herein gehen. Seynd aber vermassen verachtet / daß auch der geringste Schläve ihr nicht zu Hülf kam / wann sie sterben solte.

Dieses Gesetz aber zumachen / hat erstlich der Weiber Unbeständigkeit verursachet / dann wann sie über ihre Männer aus einer geringen Ursach / erzörnet wurden / dorfften sie wol ihren eigenen Männern vergeben / dieses nun zuverhüten und damit die Weiber ihre Männer liebete / in acht hätten / vnd nicht derselben Todt wünscheten / ward geordnet / daß sie sich nach ihrer Männer Todt musten mit verbrennen lassen.

Ein Exempel dessen hab ich an eines Doctors Weib / die noch sehr Jung / geschen / diese ließ sich nach ihres Mannes Todt durch vier Männer auff einen hohen Triumphwagen zum Ort der Execution tragen / war bekleidet in subtil Leinswad vnd ihr Haupt war mit kostlichen Kleinodien geziert / vorher giengen viel Musicanen von allerley Seitenpiel / Hoëbojes / Trummelé / Pfeissen vnd Trommeten / vñ nechst bey ihr all ihre Gefreundte / als man nun ans Ort der Begräbniss kame / war alda ein Psal in die Erden gesteckt vñ ein Grub vor ihre Füsse gemacht / vñ in dem sie an ein Psal gebunden / seynd alle ihre Gefreundte auff die Knie gefalln / vnd die Sonne vnd andere ihre Abgötter angerufen / unter jeglichen Arm hat man ihr ein Bouette mit Büchsenpulver vnd einen zwischen ihre Beine gebundet / darauff hat man das Feuer angesteckt / vnd sie also lebendig verbrand / Aber das Feuer ward von kostlichem Holz gemacht / als von Benjamin / Storax / Paradeisholz vnd andern wolriechenden Dingen. Und hiervon so viel. Den Nechsten Tag reiseten wir 10. Eure zu der Statt Addar.

Das fünffzehende Capittel.

En 8. Decembris kamen wir auff 26. Curse zu der grossen Haupstadt Agro, alda der grosse Mogol sein Regidens vnd Hoffhaltung hat.

Agro die Hauptstadt vnd Sitz des grossen Mogo s.

Den 9. Tag kam Capitein Hauckins zu vns / vnd brachte vns nach Landes Gebrauch vor den König/dann es darf kein Frembder über 24. Stund verharren/er muß sich dem König präsentiren, damit er wisse wer er sey vnd was er alda zuschaffen habe / Es darf auch kein frembder ohne Geschenk wie gering das immer sey vor jhn kommen / ich präsentirete damals dem König ein kleine guldene Pfeiffe von einer Vnke mit Rubinen besetzt/darauff er länger als ein Stund pfeiff/item das Gemählte S. Johannes Haupte in Amber vnd Gold geschnitten/welches er auch ganz willig annahme.

Die Pfeiffe gab er seiner grossen Fräwen / vnd das Gemählde dem Sultan Caw one seinem jüngsten Sohn. Seinen ältesten Sohn/welcher wider jhn rebellirt, hält er gefangen/vnd hält der gemeine Mann dafür/es seyen ihme seine Augen aufgestochen/Aber es berichtete mich ein vornehmer Mann/ daß sie nur zugeschlossen oder versiglet wären/seyn Name Pahefscha w Schelbam, das ist so viel/als der nechste Erbe zu der Kronen. Seinen nechsten Sohn Sultan Naw bree gedencet er zum Erben der Kronen zumachen. Sein dritter Sohn Sultan Lawle, vnd ist Statthalter über Lihorne. Sein vierdter Sohn ist genandt Sultan Lill der Statthalter über die Gentiles. Und diß seynd seine fünff Söhne.

Weiter hater zehn Statthalteer/welche die Unterschiedliche Landschafften regieren/ als nemlich Can Canaw ist Statthalter über die Gutzaraten. Can Johan Statthalter über die Bulloits; Can Michael über die Hendaunes; Saw des Can Statthalter über die Putrans in der Statt Candabar: Allee Can Statthalter über die Bulloichies, vnd hält sich in der Statt Buckero, Saw der Can Statthalter über die Multans/ vnd Can Bullarch, Statthalter über die Indestans / vnd mit den Söhnen seynd dieses die zehn Statthalter / seynd zwar alle Heiden / aber sehr seine Politische vnd in Kriegssachen erfahrene Männer. Er hatte auch ein grosse Anzahl Edelleute/so auff jhn warten/ darunter auch ein fürnehmer Grass Naw bol genandt / wie auch der Theaire, sie warten aber nur allein auff jhn/wann er aufgehet vnd keiner zu Haus/darinne eyel Eunuchi, oder verschnitene auffwarten/so ist sein Vornembster Gerichtsverwalter Awlee Naw bob auch Eunu-

Des Mo-
gels justi-
ci 5.

chus, von grossem Reichshumb auff zwanzig Elephanten/ 150. Cameel
vnd Dromedarien vnd fünffhunderd Pferd/so auff

jhn warten.

Das

Das sechszechende Capittel.

Schay-
meisters
Pracht.

Ein Schahmeister Sultan Carawdon ist noch viel Gewaltiger und führet ein höhern Prache/dann er verthelt 40. Elephanten/200. Cameel vnd Dromedarien vnd 1000. Ross/so alle auff ihn warten/wann er zu Gericht zeucht/reitet er auff einem Elephanten/mit Gold vnd Silberstück bekleidet/wirt auch bisweilen von vier Schlaven auff einem Tragber als in einer Wiegen liegend getragen mit sehr herrlichen Pomp vnd Pracht/vor ihm tregt man auch her vier silberne Scepter vnd zehn Fahnen. Er ist so in grosser Acht/als wann er ein König wäre. Aber am Dienstag vnd Donnerstag sitzt der König selbsten zu Gericht vnd verhort allerley Sachen. Er nimbt auch von den Fremden Zoll selbsten ein nach seinem wolgesallen/vnd zwar ist er leidlich/dann bisweilen nimpt er 10. Schilling vom Gut/welches 200. Pfund wärth ist. So auch ein frembder Kauffmann von fernren Landen als von China, Bengala vnd andern/ Wahren dahin bringet vnd besorget/dass er schlechten Gewinn dabey haben werde/ so thut er solches nur dem König zwischen/ist dann die Kauffmanschafft Wahl für Könige/ Prinzen vnd Edelleute/ so nimbt der König selbstein theild davon vnd verschaffet/dass sein Adel das vbrigene neme in einem solchen Preiss/dass der Kauffman nicht allein bleiben kan/sondern auch viel daran gewinnen.

Des gros-
sen Mo-
gols
Statth

Der Mogol selbsten hält ein Mayestetischen Hoff/mit allerley Königlichen Fürstlichen Pracht vnd Belustigung/er lässt jedes Tags vor ihn bringen 50. Königliche Elephanten zu Silber vnd guldene Stück gekleidet mit Trummeten/diese müssen vor ihm miteinander streiten/da dann einer den andern ganz tödlich verwundet vnd werden auff einander so ergrimmet/dass sie nicht voneinander können gebracht werden/ als nur mit Racketen von wilden Frewer gemacht/damit lausfe man ihnen unter das Gesicht. Eiliche streiten auch mit den wilden Pferden/ etwan ein Elephant mit deren sechs/vnd sahe ich/dass einer von den Elephanthen alsbald zwey umbbrachte/in dem er seinen langen Schnabel ihnen vmb den Hals vnd zu sich gezogen vnd mit den Zahnen den Hals gebrochen.

Elephan-
ten Streit.

Ich sahe auch allda eiliche zahme Elephanthen/ welche des Statthalters Sohn/so des Königs Edelknabe einer war/mit dem Schnabelnamen vñ sich stellten/als wolten sie ihn auffressen/ aber sie setzten ihn ganz fittiglich auff ihr Haupt vnd wann er ein weil allda gesessen/setzten sie ihn widerumb herab auff seine Füssel so behend als ein Mutter ohn einigen Schaden ihr eygen Kind niederschlet.

Anderer
Wilden
Thieren
Streit.

Wann der Elephant seinem Weiblein zu gesicht kommt/lässt er sich schon nie mehr regieren/es hat aber ein jeglicher gemeinlich 3. oder 4. Weiblein vnd 12. Jungen/shre zusammen vermischt ist sehr fremb vnd selzam/dann das Weiblein lieget nider auff den Rücken vnd kompt er über sie/vnd also geschicht die Vermischung/wo ihm aber jemand würde zussehen/den wird er umbzubringen unterschen.

Dergleichen Kurzweil vnd Streit werden auch vor dem König durch andere Thier gehalten/ als durch Bocke/Vervatoes oder Brazors, Löwen/Leoparden vnd Wölffe/da auch jemand von der Ritterschafft vmb irgend einer verbrechung willen zum Tode wäre erkannt vnd verdammet worden/so mag er nach Landes Gebräuch mit einem Löwen zustreitten begeren (welches der König niemand verweigert) Ein solches Exempel hab ich gesehen/dass einer in der ersten zusammenkunffe dem Löwen mit der Faust ein Streich gab/dass er darnider fiel/aber der Löw erholt sich/vnd ließ mit grosser Ungestüm auff ihn/vnd reiß ihm seyn Ingeweid mit dem Herzen vnd Leber aus dem Leib vnd folgends zusücken.

Endlich

Endlich giebt es auch Pferde allda / so mit den Crocodilen streiten vnd hab Crocodili
ich gesehen / das ein Crocodil zwey Hengst vmdracht / sie halten sich in dem Flus streit mit
Indaw e, welcher von dannen gen Mesopotamiam leusst / er tregt Both von 40.
Last vnd ist von Fischen von allerley art ganz erfüllt.

Das siebenzehnende Capittel.

Sweden alle Tag in der Wochen 4. Märck Wo'seiter
gehalten/vnd an eim jeden ein grosse Mänge von allerley Kauf von
Sachen vmb einen ziemlichen Preis gekauft vnd Essenspeis.
verkaufft/ als ein Henne vor zween Pfennig/ein India-
nisch Hun vor 6. Pfennig/ ein lebendige Hind vnd ein
Thaler/ ein Schaff vor 2. Schilling/ ein Geiß vor 2.
Schilling/ ein par Ochsen vor 4. Thaler/ welches ist 16.
Schilling Starling/ vnd ein gut Schwein vor zwea
Schilling/ welche aber allein die Christen kauffen vnd erziehen/vnd verkauffen sie
allein die Bannians, vnd so viel Fisch kauffet man vor 3. Pfennig/daran iher
fünff auff eine Mahlzeit zuessen haben.

Daselbst ist auch ein grosser Überflus von Früchten/ als Limonen/ Pome-
ranzen/ Amarellen/ Trauben/ Bieren/ Apfeln und Plaumen/ Aber von ihren
Trauben machen sie keinen Wein/ die weil iher Gesch folches verbot/ auch Rose-
nen/ so grob und schön/ als die Pflaumen von Damasco.

Ein grossen Überflus von Guldensückten/ Sammat vnd Seiden auf Per-
sia vnd von China findet man allda / aber sie seyn schlechter vnd eines geringern
Preises/ als die unserige/ insonderheit aber vnsrer Gewand von liechten Farben
Übertrifft weit das ihrige/ dann sie haben nur schlecht grobes Tuch/ welches ge-
macht wird in der Stadt Esmer im Land Lyhove gelegen/ das beste davon ist ein
art von rotem Tuch/ gleich der Veneditische Röthe/ vnd diß ist ein gemeine Trachte
der vornemen Ritterschaffe.

Das Wort Mogol ist in iher Sprache so viel gesagt/ als der grosse Weise
König/ dann er ist ein weiser Mann vnd von dem Geschlechte der Tartaren. Ein
König oder viel Königreich vnd schreibt sich in seinem Tittul Pateschaw, Schel-
ham, Schog, das ist / der König über alle grosse Münzen/ dann es ist ein besondere
Münz zu Lahore, vnd ein andere zu Bramport, vñ einandere zu Surrat, Camba-
ja, zu Saboron vnd Augru, So ist er ein König über die Königreich vnd Land-
schaffte der Gussaratz, Bannians, Bulloits, Callicod, Bengola, welche sind Hey-
den/item über die Indestants, Mogolles, Gandomus, Moltans, Puttans, Bollo-
chies, Alkeisors vñ andere. Er schreibt sich auch den 9. König von Tambarlaine.
Und ob er wol zu diesem grossen Tittul von grosser Macht vnd Reichthum ist/
dannoch nötigt er keine Nation, seine Religion vnd Glauben zu verlassen/ ja er ach-
tet einen desto höher/ je standhaftiger vnd beständiger er in seiner Religion ist/ vnd vor
allen andern achtet er die Christen hoch/ dann sie haben zweymal so viel Freyheit als Mogol
andere Nationen/ unterhalt auch immerzu zween Münche mit ihnen sich zubere-
sten in der Christlichen Religion vnd Gebräuchen der Christenheit. So hat er auch
das Gemahl vnsrer Frauwen andem Ort/ wo er betet/ oder von Religion sachen han-
det vnd solt oft gesagt haben/ das er leichtlich in seinem Herzen befundenein Christ
zuwerden/ wann sie nicht so viel Götter hätten. Es war eben als ich da gewesen/ ein Des Mo-
Amenir Christ/ wegen zeitlichen Gewins ein Mohr worden/ da solches vor den gots Mil-
König kommen/ soll er gesagt haben/ so dieses zu seiner Seelen Heil gereichete/ was thätigküt
re solches von ihm wollethan vnd eine guter Wechsel/ sonst wolt er jhn lieber ha-
ben herfür gezogen vnd befürdert/ wann er ein Christ bliken wäre.

Er ist auch dankbar vnd wolthätig/ dann es verehret ihm einer ein klei-
nes Thier/ dem gab er tausent Rückis/ welches ist hundert Pfund Starling

D vnd

Stärling/vnd einem andern für ein Spürhund auch so viel/vnd noch einem andern vor zween Hanen zweytausent Rückes. Es ist mir von einem Christlichen Münch für ein gewisse Warheit erzehlet/daz er von dem König selbsten gehöret hätte/wie er ihme vorgenommen an seines Vatters Monument oder Grab hundert Million Goldes zuwenden. An diesem Gebew hat man schon neun Jahr gebawet vnd wirt noch in fünnf Jahren nicht geendet/ ob wol darauff fünftausend Mann arbeiten/die Materien ist von sehr gutem Märmel künstlich aufgewirkt et in der Form neuneckicht/hat zwey Englische Meil in Umbkreis vnd ist 9. Zimber hoch.

Falcken von allerley Art/wie auch andere Vögel als Vasanen/Rephüner/Plovers/Duajes/wilde Endenvnd andere seynd in grossen Überfluß.

Es giebt allda keine grosse Hunde/als nur ein Art blendlingen deren zwey einen ganzen Tag mit einem Thier zuchun haben müssen/ehe sie dasselbige fallen/vnd dannoch halten sie viel von ihnen/daz sie ihnen Kleider machen sie warm vnd sauber zubehalten. Mann hat allda kein besondere Wildbahnen oder Ge häge/sondern Wälde ins Gemein/worinnen jederman zusagen freystehet/nur allein aufgenommen sechs Meil rund vmb Agra her/welches umbschlossen ist vnd der König allein für seine Wollust vnd Kurzweil gebrauchet. Es sol auch der König 10. Königin vnd tausent Concubinen haben/vnd zweyhunders Eunuchos oder verschmittene/vnd die dritte Königin bewahret sein groß Insiegel.

Nach dem ich nun diese herliche grosse vnd reiche Statt Agra sampt den Königlichen Hoff der gnüge nach beschawet/bin ich endlich den achzehenden Januarii mit Joseph Salebancke vnd Johann Furchman zu dem König kommen/vnd vmb einen Paß naher Engelland unterthänlich gebetten/darauff er vns dann gnedig gefraget/Ob wir ihme zu Krieg dienen wolten/er wolte vns gute Unterhaldung vnd Besoldung geben/aber wir haben vns dessen unterthäniglich bedankt vnd entschuldiget/daz wir nemlich nicht vns allein/sondern auch andern verbündet wären/zu dem hätten wir Weiber vnd Kinder in unserm Vatterland/darumb wir beydes durch Recht vnd Natur widerumb anheim zukehren/so ferne es möglich wäre/genötigt würden. Also hat er vns gnediglich den Paß vergonne/ vnd durch seinen vornembsten Secretarium ein Paßbrieff durch alle seine Königreiche vnd Herrschaften sicherlich zukommen versetzten/das grosse Insiegel von seiner dritten Königin abholen/vnd denselben besiglen lassen vnd mit eigenen Händen unterzeignet/vnd vns überantwortet. Darnach bin ich auch gangen zu dem vornembsten Münch oder Obersten der Geistlichkeit(welcher ist ein Mann von Authoritet vnd Würdigkeit/ auch wol in andern Königreichen bekant)vnd ihn eben so wol vmb Commendation schriften an die Königevnd Princke/durch welcher Königreich vñ Herrschaften ich reisen müste/wie auch an die Geistlichen vnd Oert der Religion/gebeten/welches er ganz willig thäte. Und gab mir noch über dieses ein Commendations schriften an Johann Midnal einen Englischen Factor, den er drey Jahr zu Agra gehabt/aber ehe ich in Engelland kam/war er widerumb in Ost Indien versieet vnd überantwortet also seine Brieff an M. Grenawai bestellten Directori der Ost Indianischen Kauffeuts Gesellschaft in Londen. Den 21. Januarii namen wir unsern Abschied von Captein Haucken/welchen wir daselbst beim König in grossem Ansehen liessen. Dann der König hatte ihm des Tages 100. Rockes/das macht 10. Pfund Stärling/verordnet/vnd warde ein Can oder Ritter titulirt vnd hätt Gemeinschafft mit dem grossen Adel vnd dem König. Es ist zuverhoffen/daz er ḡm in seinem Vatterland noch viel Nutzen schaffen werde.

Den zwey vnd zwanzigste machten wir uns auff die Reise naher Engelland/vnd waren von se fünnf Englische/nemlich ich/Joseph Salebancke/Richart Martin/Richart

Münch
Tartari-
sche
Babst.

Abschied
vda Agra

Richart Fox vnd Wilhelm Aschler / beneben einem Mohren vnserm Geleitsman vnd reiseten Ispahan in Persien mit fünff Pferden vnd zwey Cameelen vnd namen den Weg nach Biani zu / dieweilen zuvorn Johann Midnel auff Laher gereiset/welches er in 4. Monat vollbracht/ vnd ist solcher Weg nicht so gefehrlich/ wie der unsere/ ob wir nur zwey Monat zureisen.

Nun von Agra kamen wir auff zwölff Cursen gen Fetterbarre, vnd wiz der auff zwölff gen Biano, vnd dieses ist der vornembste Ort fürs Indicum in ganz Ost Indien/dasselbst hat es auch zwölff Indigmühlen. Es wachset aber das Indicum in kleinen Büschlein gleich den Klosterbeeren Hecken/vnd sein Samt Wie das Indicum wächst. vergleicht sich dem Cappessaam/ vnd wann es abgeschnitten vnd auff grosse hauf- sen gelegt/bis es versaulet/ wird es hernach von den Ochsen aufgetreten/vnd auff den Mühlen klein gemahlet / vnd entlich wird es in Oesen gesotten/ sehr wol gesubert vnd in Unterschiedlichen Sorten aufgetheilt/dieses Indici so 20. Unzen zum wenigsten wieget/ gilt zu Biano 10. Pfennig vnd wird ein grosser Handel/ wie auch mit dem Anzale von den Kauffleuten von Agro vnd Lahore getrieben.

Den 25. kamen wir gen Hendorne seynd 25. Cursen/dish ist ein alt vnd schöß Hendow-ne. Statt da auch grosser Überfluss von geringem Indico.

Den 26. auff 14. Cursen gen Mogol einen kleinen Marktstücken/da ist auch des geringen Indici vnd Indianisch Leinwand.

Den 27. zogen wir 12. Cursen in ein klein Dorfflein Hallstar.

Den 28. auff 12. Cursen zum Dorff Chalsor, da seynd Schaff vnd Geissen ganz überflüssig vnd gutten Kauffs.

Den 29. abermahl 12. Cursen zu einer kleinen Statt Laddana, daselbst giebt es viel Baumwollen.

Den 30. auff 12. Cursen zu einer kleiner Statt Mosabad, da ein grosse fülle von Korn.

Den letzten auff 12. Cursen naher dem kleinen Dorff Bandason.

Das neunzehende Capitel.



En ersten Februarii erlangten wir den schönen Flus Paddar, welcher nach Gurtarat lauft vnd die Herrschaften der Indestants vnd Hendornes scheideit/ vnd fällt hernach in den Persianischen Golfum.

Von dannen zogen wir zu der Statt Esmeere auff zwölff Cursen von Pandalon, daselbst hat der Mogol ein heilich Hauf/ da allezeit sechshundert Elephanten vnd 1000. Ros zu des Königs Kriegen / in Bereitschaffe e: halten werden. Auf hier ist ein grosser Überfluss von geringen wüllinen Tuch vnd Baumwollen/ auch Javelinis/ Bogen vnd Pfeilen/ Harnisch/ Schwertier vnd anderer Waffen zum Krieg dienstlich/vnd werden alle Wochen 2. Markt gehalten die Indestants ist ein trefflich Volk vnd grosse Kaufflente an dem meisten Orten der Welt.

Den 2. Januarii kamen wir in der Hendornen Land auff die 12. Cursen zu Rimal/da ist ein grosser Überfluss von allerhand Gewögel vnd ein lustiger Ort vnd allerhand Geddespiel.

Den 4. Tag auff 12. Cursen gen Mearta einschöne Statt von Monumenten der Hendornen. Allda werden alle Wochen drey Markt gehalten/vnd ist ein grosse Menge des Indici, Baumwollen vnd Tuch/diese Statt vergleicht sich an der Größe mit Exeter.

Den sechsten vnd 7. kamen wir anff 12. Cursen auff die Dorffer Gursale Dij vnd

vnd Lavarro, allhier ist ein grosser Überflusß von Korn/ Biche vnd Schaffen vnd sehr guttes Rauffs.

Towrii.

Den 8. zogen wir 12. Eursengen Towrii ein seine Statt/ da die Hendowen ein Besatzung haben.

Gisseme-
ere.

Vom 9. bis auff den 14. Februarii zogen wir auff die 56. Euren auff die Dörffer Chummo, Monto, Pucker/Senawra Balonpee bis zu der Stadt Gissemeere / Sie ist sehr fein vnd mit einem guten Castle von 30. Stückten grobes Geschütz versehen/allda ein grosser Ritter und Cavallier wohnet/ vnd ein grosser Rauffhandel getrieben wird.

Hendow-
nes.

Den 18. reiseten wir von dannē bey 14. Euren über lauter Sand dessen theils den Hendownes, theils de Multans zuschaget. Die Hendownes aber/ ob sie gleich von den Gentilen entsprossen/dannoch essen sie allerley Speise/ Fleisch vnd Fisch vnd seyno viel vnd grosse Dieb unter ihnen/sie beten vnd essen bloß/ ihre Speise aber bereiten sie in einem Circell/ darinnen niemand kommen darf/ alldieweil si: sie kochen vnd essen. Ihre Weiber gewehnen sich von Kindauff Ketten zutragen theils von Silber/theils von Messing/ auch von Eisen an ihren Beinen vnd Ringen in ihren Ohren/ welche immer zu grösser gemacht werden/nach dem sie auch selbsten in der grössen wachsen/ daß sie also mittlerzeit in ihren Ohren löcher überkommen/ darinnen einer seine Hand wolraumlich stecken mag. Sie tragen auch Armbände vonder Hand an bis an den Elbogen.

Roree.

Den 19. 20. vnd 21. kamen wir auff 32. Euren zu einem Brunnen 60. Klafter tieff/ aber er hatte sehr wenig Wassers.

Bukar.

Den 22. 23. vnd 24. Februarii zogen wir auff 36. Euren zu drey Städtten/ nemlich Roree, Bukar vnd Succar gleichsam einer Insel. In der ersten war tresslich gut Wasser/ hat ein Schiffreich Wasser/allda waren wol in die 60. kleine Schiff vorhanden/ so der Statt zugehörig/dietreiben ihren Handel bis gen Moline vnd Mosembique, vnd fällt dieser Flus in den Persischen Golf.

Suckar.

Bukar liegt in der mitte dieser Insul vnd ist auff der einen Seiten sehr stark gebauet. Die Indianer nennen diesen Flus Domiadat, vnd hale in dieser Statt Allee Can des Mogols Statthalter über die Bullochien hoff. Und diese weil diese Nation ein sehr halstarrig vnd rebellisch Volk ist/muß erein gewaltige Besatzung von Kriegsvolk in der Festung unterhalten/ welches ihmedoch sehr schwer fält.

Es ist sonst dieser Can ein sehr freundlicher vnd wolhätiger Prinz/ welcher uns mit guter Unterhaltung verschen/ täglich im Schloß zu Gast gehalten/ da wir dann allemahl überflüssig vnd kostlich mit essen vnd trinken tractirt worden/ vnd allhier haben wir einen von unser Gesellschaft Johann Furchman frant hindernlassen.

Die Statt Suckar ist meistens theils mit Webern vnd Ferbern besetzt/ die sich von ihrem Handwerk unterhalten vnd der ganzen Landschafft umbher damit wol bedienet seyn/ vnd dih ist die erste Statt der Bullochien/ wie Roree die eusserste Grenzestatt der Multans. Es giebt allhier sehr fleissige vnd gute Ackerleute vnd seine Rauffmanschafft mit Gewand/ Indico vnd andere nutzbarliche Wahren/ vnd ist ein gut Volk/ damit wol zu handlen/ jedoch seynd sie der Mahometischen Religion. In dieser Statt haben wir über 24. Tag verblichen vnd auf ein Confoy oder Gesellschaft warten müssen/danndes Castells Capitein wolte nicht zulassen

daß wir ohne Geleit ziehen solten/ dieweil der Weg sehr gefährlich vnd voll Reuber wäre/ welches wir hernach in der That selbsten erfahren vnd offtmals mit grossem Gefahr unser Leben errettet müssen.

Das 3. wenzigste Capitel.

SOn dem 25. Martii bisz au den 28. zogen wir bey
17. Cursen durch ein grosse Wildnüs vnd kamen gen Gor- Gorr.
ra, da wir zween Tag aufruheten vnd wurden wol tra-
ctirt vnangesehen es der Bullochien vnd Rebellenstatt
war/wir waren zwar nicht ohne gross: Forch daselbst/aber
Gott halff vns doch durch. Die Bullochien seyn grosses Bullochien
starkes Leibs gleich den Riesen vnd Menschenfresser / ha- was für
ben auch keine Religion/ sondern beten nur die Sonne an.
Leute.

Den letzten Martii kamen wir gen Norry bey 10. Cursen/ist die leze Statt
der Bullochien vnd kamen zu den Puttans.

Den 1. Apilis reiseten wir ubers ebene Feld vnde he der Tag anbrach begegneten vns bey 12. Männer / als ob sie vns freundlicher Meynung wolten willkoms men heissen / aber es waren lauter Rauber/so vns zuverfallen vorhatten/dann da die Sonne auff gieng/ waren wir rund vmb her mit einer solchen Mänge vmbgeben dasz ob gleich vnser Confoye ober 200. stark/wir doch frohe wahren ihren Capis rein zu bitten/daz sie vnser Freunde seyn wolten vnd ihn heimlich mit Geschenck bestochen / vnd dann auch öffentlich seinen Zoll als 20. Checkinoes in Gold zu zahlen welches alles doch nicht geholffen/wann wir nicht des Mogols Paß unter seiner Hand vnd grossem Insigel gehabt hätten/ den sie sehr forchten/wir waren alle von ihnen vmbgebracht / wie dann zuvor einer grossen Mänge geschehen war/dannoch zulezt haben si vns auff diesen freundlichen Vertrag durch ihr Land ohn einige Gefahr begleitet/vnd seynd darnach von vns gescheiden. Wir kamen denselbigen Tag noch bey 9. Cursen über das ebne Feld/darin wir auch über Nacht blieben.

Den 2. Tag reiseten bey 8. Cursen zur Statt Daddos, da ruheen wir 2. Tag.

Tom 3. bis auff den 15. Aprilis eilff Tagreise seynd wir auff 100. Cursen über das Gebirg gereiset / da in der vierten Tagreise wir gen Vagesto eine Statt eines Burgerlichen vnd sicsamen Regiments kommen/vnd nachmals von dannen nach Candabar; welches ist ein seine grosse Statt der Puttans, deren Statthalter Sawdar so ist / seine Hoffhaltung vnd Residenz alda hat. Es ist daselbst ein grosser vnd steter Handel zu Lande von Persia/Indestandts/Mesopotamia, vnd von allen Dörtern zwische China/von aller Art Kauffmanschafft / welche dieses Land bringet. Dann es sind immer zu sieben od acht tausent Cameele vmb diese Statt/welche mit den Kauffmanswahren ab vnd zuziehn. Es hat der Statthalter auch stets 40000. Pferd zum Krieg gerüstet/dieweil er sich vor der Rebellion der Puttans, so ein starkes Kriegsvolk/befahren muß/vnd solche mit Kriegsgewalt überwunden/ darumb sie ihn auch nicht von herszen lieben sondern ihm aus Forch gehorsamen.

Den 6. May namen wir vnser Reise gen Ispahawne in Persien/vnd kamen auff 18. Cursen zu einem schönen Flüß an. Städte auff jeder Seiten des Wassers eine/vnd in einer Langor genant/blieben wir über Nacht.

Den 7. vnd 8. Tag zogen wir auff 14. Meil vnd müsten auff dem Feld ver- lieb nemmen.

Den 9. Tag kamen wir zwölff Cursen zu einem grossen Flüß / welcher das Land der Puttans von Persia unterscheidet vnd alda müsten wir vor vnser Eas melen Zoll geben/vnd ruheten 2. Tage nechst bey dem Flüß.

Den 12. Tag wurden wir gebrachte über das Wasser Salban genant zu einem Casteel eine Curse darvon/vnd nahe zu der State Griesse. Dieser Flüß unterscheidet die Grenze des grossen Mogols vnd des Königs von Persien.

Puttans
wer sie
seuen.

Die Puttans deren wir schon etlich mahl gedacht / seynd ein starkes Kriegs-
tisch Volk / zeugen lange Bart / welches die Mogols hassen / sie beten auch an den
grossen Gott vom Himmel vnd verachten den Mahomet / ihre Priester gehet in
Sackgewandi mit grossen Ketten vmb ihre mitte / vnd fallen nieder vnd beten im-
merdar in Earuter Sammet vnd Aschen.

Seynd also etlich gekommen aus dem grossen Mogols Königreich vnd
Herrschafften / zu der Statt Grees, welche ist die erste Grenzestatt von Persien / das
rinnen der König / der sie Schwabasch nennen / ein Garnison oder Besatzung von
10000 Mann sampt ihren Obersten unterhelt.

Den 14. Tag zogen wir über das eben Feld 6. Forsonges, es ist aber ein jeder
Forsong ein Meile vnd ein jede Meil 2. Curse / vnd hatten im Feld unser Lager.

Vom 15. bis auff den 24. reiseten wir bey 32. Forsonges / wegen der überaus
grossen Hitze in hrentheils bey der Nacht / inzwischen kamen wir auff die Stätte
Dottorham, Schawe vnd Veazu. Und in dieser letztern wohnen viel Filzhäcker /
welche auch Filzdecken machen / wie auch Weber der Türkischen Dicken / da ist
auch ein grosser Hausse Datelen vnd allerhand Frucht.

Das ein und zwanzigste Capittel.

Parra.



En 24. Tag reiseten wir bey sechs Forsonges
zu der schönen Statt Parra, vnd erwarteten daselbst 22.
Tag einer Confoy, immittelst ward ich Krank vnd kam
doch wider zurecht. Es ist allhier ein grossen Überfluss der
rohte Seide / auff Persisch Aveisham genant. Den ganzen
Junium vnd von dem 6. desselben an reiseten wir in 22.
Tagen 106. Forsonges meisten theils im Gebirge da wir
inzwischen kommen seynd auff Banda / Statt Sunday,
Seasta / Gusta, Datter vnd Pahanavens.

Den 23. vnd 4. Tag reiseten wir 20. Forsonges über die Ode vnd wüste Ebne
da wir kein ander Wasser funden dann Salzwasser / dann der Boden ist aller mit
Salz bedeckt.

Ispahane
in Persia.

Den 5. Tag 15. Forsonges wegen Mangel des Wassers / in einem wüsten
vnd dünnen Lande / vnd kamen in eine Statt Bibi genant / da wir zween Tag vnd
zwo Nachti aufruheten. Von dem 8. bis auff den 24. zogen wir bey 110. Forsonges
bis zu der Statt Ispahane, welches eine schöne vnd von den vornembsten Stätten
des Landes Persia / sie hatt ein Überfluss in Kauffmannshändeln von allerley Sachē
dar zu dann viel Storiores Häuser vnd Gewölbe für der Kauffleute Güter er-
bawet / vnd dieselben zuberherbergen / vnd ihre Camelen / Pferde vnd ander Viehe vnd
Provision / der Nutz aber von denselben kommt alleindem König. Das ganze Land
über hundert Meile rund vmbher handelen ins gemein zu dieser Statt mit ihren
vornembsten vnd besten Sachen / da ist auch ein Platz in Gestalt gleich der Bürse
von einem unermesslichen Reichthumb / allda wir nichts verkauft / als nur die allers-
köstlichste Wahren von Gold vnd Silberstück vnd Bland / Allah / Sammet / Klei-
nod vnd Perlen / vnd zwar ein jede Sort an seinem besondern Ort / als in einem
Theil rohte Seiden / im andern gewirkte Seide : widerumb an einem andern Ort
nur von allerley art Kleider zu verkauffen / wie es in der Birchinggassen
zu London zugehet / aber viel reicher vnd auff allerley
Persianische Weise.

Das zwey vnd zwanzigste Capitel.

Si ist allda ein Überfluss des Indien vnd Anwiele vnd von allerley art Specereyen / welche von den Jude in daselbst ihren Handel haben vnd andern dahin gesendt vnd verkauft werden.

So giebt es da die stärksten vnd besten Cameel / so man findet mit einer grossen Mänge der schönsten Pferd vnd Maulesel / vnd dieweil sonst eines gemeinen Camels Ladung ist 500. Pfund / so ist dagegen des Persianischen Camels Ladung ordinariè 800. Pfund.

Der König in Persien hat da viel unterschiedliche schöne statliche Heuser vnd Lusthäuser mit Baum vnd Lustgäerten / Brunnen / Wasserteichen / Spazierpläzen vnd Umbgängen / so lustig vnd künstlich gemacht / als kann bedacht vnd erfasst werden. Damals aber war der König nicht anheimis / sonder an einem Dre Tobria genant / wie mich auch ein Geistlicher Münch berichtet. Des Königs vornehmster Pallast stehtet gegen dem grossen Marktplatz über / vnd darvor herbey dem Thor liegen in 36. grosse Schlangen vnd Feldstück.

Ich frage hic nach Mr. Robert Scherley in Hoffnung von ihm mehr befürderung vnd besserer Anleitung auff meine Reise zuerlangen / aber er war schon vor 7. Monat nach Engelland verreiset / vnd hatte seinen Weg nach dem Caspischen Meer / welches gemeinlich 2. Monatreise von Ispahawie ist genommē. Sehr herrlichen Wein vnd sonst allerley Früchte giebt es allda vnd seynd die starken Wein dem Canarischen See / ihr rohter dem Französischen Claret aus den hohen Ländern / ihr geringer Wein der Inseln Wein zuvergleichen / die Essenspeise ist auch überflüssig vnd guten Rauffs allda.

Es liegt stetiges allda ein Portugalesischer Gesandter mit 5. München die haben ihr eigene Kirchen vnd Haus die Römische Religion zu erhalten / wie auch sonst andere Christen die Armenier vnd Griechen nach ihrem wolgesfallen / welche in guter Freyheit ohne einige Widersprechung vnd Hinderung ihrer Religion Leben.

Von dem 6. Augusti bis auff den 20. seynd wir auff 140. Forsonges mehrere theils durch grosse Wildnissen gereiset vnd zukommen auff Corronai, Misckereon, Bugdad oder Babilon / Corryn, Lackerte, Corbet / vnd entlich zu einer Statt / welcher Häuser von härichem Tuch / gleich den Zelten / gemacht / vnd ruheten daselbst zween Tag.

Den 23. vnd 24. kamen wir vollends auff 18. Forsonges volgents auf der Wüsten zu einem andern Flecken von Thuch.

Den 25. müsten wir durch einen grossen Wald 15. Forsonges in die lange vnd kamen einen gähn Berg hinunter / das wir 2. Cameele verlohren / so hinunter stürzeten / vnd hatten viel zu hün / das wir selbst ohne Schaden hinunter kamen / müsten auch unten am Berg die Nacht verbleiben.

Den 26. Tag bey 2. Forsonges zu einem andern Flecken von Gewand / da wir 3. Tag vnd Nacht aufruheten / vnd den Zoll für unsere Cameel aufrichteten von wegen der Stadt Nazzeret ein Forsonge von dannen gelegen. Auff einem hohen Berg war ein Monument oder Begräbniß eines grossen Sultans oder vornehmen Mannes : Und als wir fragten / warumb er allda begraben wäre /

erfolgte die Antwort : Daher desto näher dem Himmel wäre.

Das drey vnd zwanzigste Capittel.



Enzo Augusti reiseten wir auff 10. Forsonges zu dem Flus Sinnee, welcher in de Flus Euphrates lefft vnd die Grenzen der Persian vnd Arabier scheidet vnd an des Flusses Seite war noch zusehend das alte Gemawr von einer zerstörten Statt in Persia / welche von den Türcken vnd Arabiern war zerstöret worden.

Den letzten acht Forsonges in einer wüsten Landschaft / da wir des Nachts bey einem Brunnen verblieben.

Der Per-
sianer Sc-
branche. Die Suldanan vnd vorneme Leute unter den Persianern seynd höflich vnd eines fritsamen freundlichen Wandels / aber der gemeine Mann ist bohhaftig vnd höflich vnd schröde Leute vnd in gemein ehren sie Machomet vnd seynd Sodomisten / wie auch die Türcken / aber ein vberauß hartes vnd arbeitsam Volk in graben / Pflanzen / säen vnd in Abreissung der Baumwollen / vnd anderer Wollen / in spinnen vnd Kleider machen vnd anderer Dienge von Filtz. Sie haben mißtenthils keinen Regen / sondern durch eusserste Arbeit lassen sie das Wasser in ihre Weiden vnd Korngrunde auf den Flüssen. So giebt das Lande gute Schaff vnd Geisse vberflüssig / aber Kühe vnd Ochsen sehr wenig / es seynd auch Türkische vnd andere Hüner / vnd vielerley art Vogel in grosser Mänge daselbst. Es ist auch sicherlich vnd ohne Gefahr im Lande zu reisen / dann es ist da ein seitsam Dieng von einem Rauber zu hören.

Sabercam. Den ersten Tag Septembris reiseten wir auff 12. Forsonges zu der ersten Statt der Arabier Sabbercam genant / sie ist groß vnd haben die Arabier eine Besatzung allda / es wachsen auch viel Granatäppsel / welche die Arabier Anartes nennen / vnd lagen wir einen Tag vnd Nacht still.

Statt
Buldad. Den 3. Tag 14. Forsonges zu einer Statt genant Buldad / da wir auch Zoll gaben vnd ein Tag vnd Nacht verblieben / die Arabier haben auch ein stark Besatzung darinn / aber alle Räuber. Dann wir mochten kaum aus der Statt kommen / da war Joseph Salebank einer unsren Mittgesellen / welcher ein wenig hinder der Confoy geblieben / durch die Arabier aufgezogen / beraubet / sehr geschlagen vnd beschädigt / also wo ich nicht etliche Chickernes verwahret / hätten wir solche Gelder in unsrer Batterland heimzubringen nicht vermocht.

Bagdet o-
der newo
Babylon. Den 6. Tag 18. Forsonges zu der grossen Statt Bagdet oder new Babylon / allda in etliche Wochen verharrete. Die Statt liegt an dem grossen Flus Euphrate, ist groß / reich vnd feste mit sehr starken Mauren / worauf 120. metallische Stücke grosses Geschützes gestellt. Es hat in die 300. kleine vnd gross. Schiff / se zu der Statt vnd Kauffhandel gehören. Vor vier Jahren hat der Türk diese Statt von den Persianern gewonnen / es ist auch ein Schiffbrücken auf 33. leichten Schiff gebauet vnd ganz feste mit Ketten gesüget von Bugdad über den Euphrat gen ale Babylon / dann bey einer Meile davon stehen die alten Gemäure der zerstörten Statt Babel / welche gewesen ist eine von den Wundern der Welt. Der Türkische Kaiser unterm Helt allda eine starcke Besatzung / darüber der grosse Bascha Mahomet Pattechog als ein Statthalter zubefehlen hat. Die Benediger haben auch zweien Factorn daselbst / welche mit den Unglaublichen von allerhand Kauffmanschafft handlen / es hielten sich auch allda ein Anzahl Armenier Christen.

Alt Ba-
bey. Der Türkische Gouvernor allhier ist ein geschickter Soldat / wie auf seinen Kriegshandlungen erscheinet / beyde in eroberung der Statt Bugdad vnd einer andern Tauris. So in gleicher grosse vnd beyde dem Persianer zugestanden. Und gieb

giebt man vor/erwerde sich auch in kurzer Zeit die grosse Statt Ispahawne, so hies bevor beschrieben/zuerobern vnterstehen.

Den 10. Octobris ist bey uns Johann Wichte ein Englischer ankommen/ vnd angezeigt/wie er wegen entdeckung der Ost Indien gen Ispahawne abgesertiget mit Johann Midnal zureden/dieweil wir aber gewiss waren/dass er alldanicht anzutreffen/sondern naher Armose,wie vor erzählt gezogen. So haben ich vnd Joseph Salebank ihndahin vermocht vnd überredet/dass er seine Reise zu dem rothen Meer oder Cambaj i zunemmen solte/dieweil H. Heinrich Middleton mit zweyen Schiffen von Engelland /da eines Trades Increase von 1110. Tonnen/das ander die Clove sampt einer Pinnis das Pfefferkorn genant dahin wäre abgesertiget worden/dass er also weil er der Türkischen Sprache kündig/ meinem guten Freund Joseph Salebank Gesellschaft leisten möchte/bis sie zu H. Heinrich Middleton kämen/den sie unter ander berichten/wie es vns allerseits auff der Reise ergangen vnd er desto leichtlicher möchte verhüten die Gefahr/so wir gelitten vnd aufgestanden/Auch so wol wie vnd wo er die beste Gelegenheit für die Ladung haben möchte/hierdurch die Zeit zugewinnen vnd grosse Vakosten zersparen.

Das vier vnd zwanzigste Capittel.

Vff den 18. Octobris haben Joseph Salebank vnd Johann Wichte ihre Reise zusammen vorgenommen auff achtzehn Tagreise weit zu der grossen Statt Balsara an dem Flus Euphrate gelegen/ allda einer Confoy zu erwarten bis zu der Statt Judaja nehest bey dem rothen Meer gelegen/vnd ob wol Joseph Salebank damals sehr arm (alldieweil er zuvorn veraubet worden) dannoch war er sehr willig diese beschwerliche lange Reise vor die Wolfsfahrt des Batterlands auff sich zunemmen/vnd kontich ihme damals mit mehrern mit bedienet seyn/ als das ich ihme ein Cameel bestellte vnd auff die 6. Pfund Stärking das geringe Gelt vorsachte/vnd also ließ ich ihn von dannen vnd dem Allmächtigen Schutz des Höchsten befohlen seyn.

Was aber ferner vns anbelangen thue/namen wir auff den 22. Octobris vnsere Reise von der Statt new Babylon zu der Statt Aleppo, vnd da wir auff die 60. Meil vngeschärflich gereiset/kamen wir zu der Statt Mussaw cosam.

Den letzten Octobris reiseten wir auff 4. Tagreise in die 30. Meil durch etzel Wildnissen zu der Statt Ruseele, welche allem zur Herberg bequem.

Vondannen kamen wir auff den ersten Novembbris bey acht Meilen zu einem kleinen Dorff Deesch/ vnd fütert auff fünf Tage gen Mußel sonst Nineve Nineve, genant/diese Statt ist nun sehr zerfallen/ aber dennoch das überige grösser als einige Statt/die ich auff der ganzen Reise gesehen/diese Statt steht heutiges Tags dem Türkischen Keyser zu vnd wirt von einem Obristen Waschaw vnd deren unterhabenden Besatzung regiert/bey dem Flus Tygris hatt es das Castel vnd vnterschiedliche Vorstätte/sonst ist kein Handel mit Kauffmanschafft allda/ sondern neben der Besatzung hat es etliche Armenier Christen/ welche ihre Kirch vnd Münch haben/ihre Religion ganz frey vnd ohneinige Verhinderung gebrauchen.

Es seynd auch allda viel alte Monumenten zur Anzeigung ihres alten herkommen/ vnd lagen wir allhier 4. Tag.

Den 14. Novembbris zogen wir auff vier Meil zu dem Cast. i Mußchaw ge: wo der Prophet Jonas angefangen zu der Landschaft rund umher zu prediz Prophet Jonas gedigten vnd allda ist noch sein Bildnus in Steinen gehauen vbrich welches doch prediget,

E durch

durch die Kriege sehr verdorben/wirt aber von den Christen/deren althier viel zers
strewet seynd/nach dem der Türk Ninie eingenomen vnd verhehret.

Von dannen reiseten wir bey fünff vnd zwanzig Meilen in dreyen Tagen vnd
an den achzehenden Novembirs kamen wir gen Hamadeine, welches ein sehr
alte Stadt etwan den Armeniern zuständig / aber nachmals von den Türcken
zerstört/ an den Monumenten sicht man noch/ was es für ein berühmte vnd gewalt
ige Stadt müsse gewesen seyn/vnd blieben wir allda ein Tag vnd eine Nacht.

Den zwanzigsten Tag namen wir unsere Reise auff fünff vnd zwanzig
Meil zu der Stadt Groukba vnd traffen daselbst einen Consulem oder Verwal
ter von Venetig/ neben andern fünf Venetianern/ so nach Babylon zu reisen vor
hatten/vnd blieben allda ein Tag vnd Nacht.

Den vier vnd zwanzigsten Novembirs reiseten wir auff drey Tagreise von
fünff vnd zwanzig Meilen zu der grossen Stadt Ulphawe/ allda unterhalt der
Türk ein mächtige Besatzung vnd wirt ein großer Zoll von den Reisenden auff
gehaben/ aber keiner Confoy oder Fußgänger allda in der Stadt über Nacht zu
bleiben zugelassen/ aber des Tages mögen sie in die Stadt vnd auff den Markt kom
men/ alle Noturtheil einzukaufen/dörssen sich aber nicht lang seummen/ sondern müs
sen stracks wider fort gehen/wir blieben aber allda 5. Tage.

Das fünff vnd zwanzigste Capittel.

Berre.

Lumma.

En 2. Decembris namen wir unsere Reise gen
Beere an dem Flus Euphrat auff drey Tagreise oder
25. Meilen darvon gelegen/ vnd ist dieses auch ein sehr feste
Stadt mit einer Besatzung versehen.



Den 6. wurden wir über den Euphrat gesetzt vnd zo
gen auff 2. Tagreise ungefehr 13. Meilen zu der Stadt
Lummam. Den 8. reiseten wir zehn Meile zu der Stadt
Aleppo vnd kamen des Nachts daselbst an/ zwei Meilen
aber darvor kamen wir durch wilde Feigenbaum vnd Weinreben voll Trauben/
Da wir nun zu der grossen vnd werthen Stadt Aleppo kamen/giengen wir stracks
nach dem Englischen Hause/ da wir den Mr. Paul Vinder den Verwalter funden/
einen sehr feinen wolthätigen Mann/ der sich vmb solchen Ort wol verdienet/
von grossem Credit vnd Glauben/ den wir auch sehr liberal besunden/ dann wir
bekamen allda gute Unterhaltung/vnd dieweil ich nachend vnd bloß beydes an Gele
vnd auch Kleider/ wie auch mein Mitgesell Richard Martin ankommen/ ver
sorget er uns fast auff zwölf Tag mit Essen vnd trinken vnd stoffret uns mit
Gelt vnd mit Kleidung auff die Reise/ desgleichen war noch ein Mr. Spicke sehr
freundlich vnd gutthätig gegen uns/ wie dann eeliche andere unbekante Englische
Kauffleute/ so uns allerley Beförderung auff unsere langwirige Reise erweis
eten.

Von dieser Stadt aber Aleppo etwas zumelden/ so ist sie des Kauffhandels
halber sehr bekant in Engelland vnd unsren Kauffleuten fast wie Kingstow auff
der Thames. Dann in denen vier Tagen als wir da waren/kamen fast in die 2000.
Camel mit Seiden vnd andern Kauffmanschaffe an/ desgleichen unterschiedliche
Caravanen/eeliche auf Mesopotamia, von Agro von den Indestans auf Per
sia vnd anderen nahen vnd fernern Orten auch von allerhand Handel/dazich dero
gleichen fast nie gesehen.

Den ein vnd zwanzigsten nam ich meine Abschied von Mr. Paul Vindert Mr.
Spicke vnd andern Kauffleuten vñ machte mich auff mit meinen Gesellen Richard
Mat-

Martin naher Tripolin zureisen vnd kamen selbigen Tags sieben Meilen durch die Wildnissen / ruheten zwe Stunde vnd reiseten fünfzehn Meilen weiters zu der alten Stadt Ashecws, da wir ein halben Tag ruheten vnd versahen uns mit Speise / reiseten hernach weiters zu der Stadt Hamam. Die Ursach aber dieser geschwinden Reise war / das wir mit der Caravan oder Gesellschaft / so über hundert starck / vnd das Grab Machomets zu Mecha zubesuchen willens / fort kamen / welches wir sonst mit grosser Leibgefahr reisen müssten / dieweil das Land voll Rauber ist. In vorgedachter Stadt seynd viel Weber die ein grosse mange von Dinutree vnd Camelot / vnd von Baumwollen / allerhand art Kleidung vnd Gewand machen / vnd sonst ein sehr grosses Gewerb von den reisenden Leuten / wir ruheten zween Tag in einem grossen Wirthshaus / welches sie ein Caen nennen.

Den 26. reiseten wir 8. meilen zu dem kleinen Stälein Roma genant / vnd blieben alda über Nacht.

Den sieben vnd zwanzig zogen wir widerumb auff 8. Meilen zu einem Kloster Hulddrealius genant / welches durch die Armenier Christen auffgebawet / vnd mussten vor die Herberg vnd alle reisende Christen Diven / Brot vnd Oel zu den Lampen nach Notturft verschaffen. Allda war das Gemahide S. Georgii auff einem Ros mit dem Trachen fechtende vnd sein Bildniss zu Fuß / sein Creuz vnd sein edle denkwürdige Thaten in altem Römischen Truck / welches Heilighumb durch viel durchreisende Christen gehret wirt / darumb immer zu brennende Lampen gehalten werden.

Den 28. Tag zogen wir 10. Meilen zu einem Stälein Hone genant / vnd lagen über Nacht daselbst.

Das sechs vnd zwanzigste Capitel.

Den 26. reiseten wir zehn Meilwegs bis gen Tripolin, alda wir das grosse Schiff Exchange von London antraffen / vnd darauff Mr. Robert Bradshawe vnd Ratcliffe Captein vnd Schiffspatron war. Dieses Schiff hat vor 10. Tagen bey nahe ein Schiffbruch geslidten vnd war ihm sein Capell vnd Ancker zerbrochen / daß das Schiff rinnend worden / also daß sie auch ihren grossen Mast abhauen vnd übern Bord werffen wolten / dieweil sie nur 2. mal Schiffs lang von den Steinklippen waren / aber durch Gottes Hülfse hatten sie ihr Capell vnd den einen Ancker behalten / daß also Leut vnd Schiff noch darvon kamen. Es hatte sich schon jederman entblöset / aufgezogen vnd durch schwimmen sein Leben zu salviren vorgenommen / wann jhn Gott nicht geholfen. In diesem Sturm war ein groß Venetianisch Schiff von 1100. Tunnen geblieben / aber das Schiff war also hart an die Steinklippen angesetzet / daß die Leute alle darinnen salviert worden / wie in gleichen ein Französisch Schiff hatte schon ihre Mast übern Bord geworffen / jedoch seynd sie alle Gott lob darvon kommen. Es war auch zu allem Glück des Exchanges Mast von der Gesellschaft zwischen zween Steinklippen wider funden worden vnd ans Land gebracht / vnd dieweil sie einen guten Zimmerman auff dem Schiff gehabt / hat er dieselbige so fest vnd artig wider an einander Stück / so er von einem Holländer überkommen / angesetzet / daß sie auch wider zurück in Engelland damit angelanget. Wie wir zu Tripoli ankamen / giengen wir nach dem Englischen Hause / da wir Mr. Lucas den Vice Consul von Aleppo antroffen / vnd seinen Dienstl

Diener/so Factor vber die Ladung des Exchanges,vnd blieben zween Tage bey ihme/vnd wurden sehr freundlich gehalten vnd hie endeten wir vnser sehr langwierige vnd gefährliche Reise zu Land.

Auff den Neuen Jahrstag namen wir Verlaub vnn M. Luca vnd gingen ich vnd Richard Martin zu Schiffe/Der Capitein Bradshaw hielt vns ganz ehrlich/vnd nach dem ich wegen der langwirigen Reise sehr matt und schwach worden/hat er mir ein gute Schlaffstätte eingegaben vnd verordnet/das der Wundarzt mich wol verschen solte.

Den 3. Januarii zogen wir vnser Segel auff in Engelland zufahren vnd ka men den 21. hernach zu der Insel Zonte,allda wir von hauff 3. Monat mit allerhand Virtualien Essensspeis/Ort vnd Corinthen wol versahen/welche Nohturft sie aber in der Hinreise allda gelassen hatte/ausserdem Ort/vn Corinthewein/welches allein allda wechselt ist sonst das Land gar arm vnd wüste/das es auch sich selbsten nichtspeisen kan/sondern es wird ihme die Nahrung mehrertheils von andern Länden zugeführet.

Den 24. Januarii sägeln wir wiederumb vondannen/dieweil wir aber so grosse wiederwerteige Winde hatten/beschloß entlich der Schiffspatron/damit das Schiff durch die grossen Wällen vnd Contrari Winde im hohen Meer nicht zer schlagen würde in den Hassen gen Malta zufahren/den wir dann auff den 24. Februarii erlangeten.

Beschreib
bung der
Insel
Malta

Malta ist ein stark vnd unüberwindliche Festung mit schönen Mauren auff einem starkem Fels erbawet/deren gleichen man kaum findet/wie ich dann keine aus der ganzen Reise zu Wasser vnd zu Land gesehen/die Mauren vnd Wälle der alten vnd neuen Stadt seyn mit herrlichen starken Geschütz besetzt.

Allhier ist der alte Orden der Maltesier Ritterschafft bellæ crucis, vnd sind treffliche Soldate gegeden Erbfeind den Türkei/haben schöne Häuser mit fast vns gleich den unserigen zu Hoff/sind alle Christen von allerhand Nationen, Armenier/Spanier/Italianer/Deutsche vnd sehr viel Franzosen/der Großmeister des ganzen Ordens ist ein Französch/ich konte aber von keinem Englischen hören/doch er zeigeten sie vns grosse Ehr/Freund vnd Gutwilligkeit/wie sie sich dann ohne das gar höflich zu halten wissen. Alle Ritter tragen weiße Kreuze auff der Schultern/ ihrer Mantel vnde ein jeder so sich in den Orden begeben will/legt 100. Pfund ungeschrifft zur gemeinen Cammer vnd seiner aufenthalt/aber er darf sich des Tituls eines Ritters noch nicht anmassen/bis das er seine Ritterliche Thaten gegen dem Erbfeind erwiesen/vnd ihme derselbige hernach zugelege wir. Weitern Beriche hic von mag man in andern Autoribus lesen. Allhie seynd wir 5. Tag verblieben.

Den 10. Martii sägeln wir widerumb von dannen/vnd kamen den 22. zu einem Wachthauß / darauff zwey grosse Geschütz stunden/wurffen wir vnser Anker aus/aber weil wir nicht so bald zu Land kamen/schossen sie auff vns /darauff hat vnser Capitein den Boch mit dem Untersteerman zu Land geschickt/welcher gar freundlich von ihnen gehalten worden/vnd da sie erfuhren/ was wir für Leute wären/kam der Capitein des Wachthausesselbst in vnser Schiff/vnd schenkte vns Capiteinein lebēdig Schwein/welcher ihm solches wol dreysaltig erstattet/vnd als er/wie vns bedauht/ sehr wol Content vnd zufrieden/ward ich vnd vnser Schaffner sampt einem Ritter von Malta/so in Frankreich verschicket ward/mie gedachten Capitein des Wachthausess durch vnsr Steuerman vnd seine Gesellen ans Land gesetzet/vmb etliche Provision auff unsre Reise in der Statt Callar einzulauffen/aber der Capitein nam vnsr Schaffner vnd Ritter von Malta gesangenvnd behielt sie daselbst/vnd als vnsr Schiffman nicht wüste wie er zu vnsr Schaffner kommen solte/leichtet er seine Ancker vnd bracht das Schiff gen Callar vnd gieng er selbsten hin/vnd klageit es den Grand-Seniorn oder grossen Rath

Rath/ welche bald verordneten/daz sie beyde nach viertägiger Gefängniss widerumb ledig wurden/vnd versprachen darneben/daz der Capitein wegen dieses verübten Frevels vnd Misbrauch seines Amtes solte gestraft werden/ also seynd beyde Gefangene wider zu Schiff kommen. Callar ist ein grosse Stat:/ daselbst viel Cavallirer oder Reutter vnd etliche kleine Schiff in der Besatzung unterhalten werden/sie liege in der Insul Sardinia, welche sehr groß vnd von allerhand Korn fruchtbar ist/vnd als wir bey 6. Tagen an der Insel auff vnd ab Lavirt/ vernamen wir 2. kleine gerüste Kriegsschiff vnd vermeynten/das sie von Capitein Wordes gewesen. Aber sie fielen uns zum ersten an/da wir uns aber wehreten/vnd sie vermerkten/daz sie an uns nichts schaffen mochten/ verliessen sie uns/vnd machten sich sgeschwind hinweg als sie immer konden.

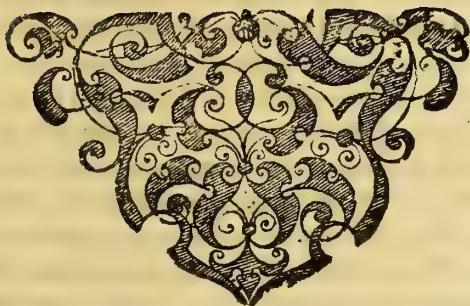
Nach diesem verliehe uns Gott einen bequemen Wind/welcher uns durch den Levāt auf der enge Gibraltar brachte/nachmals aber da wir bey der Höhe des Burlandes/da die Steinklippen seynd/wann mangen Lisbon in Portugal sägelt/Contrari Wind bekamen/gefiel es unserm Capitein zu dem Castel Tales einzuziehen/das mit das Schiff auff der See nicht zerschlagen würde/welches er dann den 4. Tag erreichte. Endlich da uns Gott mit einem guten Wind erfreute/begaben wir uns wider auff die See vnd ländeten also glücklich in Engelland wider an bey der Statt vnd Hassen Dover in Kent den letzten Aprilis Anno 1611. vor welchen ich Gott dem Almächtigen inniglich dankete/daz ich widerumb auff Englischen Boden kommen vnd dauchte mich widerumb newgeboren seyn. Bitte Gott/daz er nach seiner grundlosen Barmherzigkeit einen jeden vor solchem Elende/als wir aufgestanden durch Unvorsichtigkeit eines Unersfahrnen Schiffmanns gnädig behütet wolle.

Soviel aber nun die Königreiche/Völcker vnd Länder/so ich auff dieser mettern Reise zu Wasser vnd Land durchzogen vnd gesehen/anbelangen thut/dunket mich keines mit Engelland zuvergleichen seyn/sondern es mag gegen dieselbige wolle ein jüdisch Paradeys vnd gesegnetes Land der Welt genennet werden.

Und so viel von dieser Schiffart. Vale
& fruere.

Der Glaub erfreuet sich der Gottseligkeit.

E iii Ein





Historische Beschreibung/
Von der Landschafft Spitzberg/

Darinnen / wie sie nemlich

Anfangs erfunden / wo sie gelegen / was ihre Eigenschaften /
was für Thier daselbst zu finden / ic. ordentlich
beschrieben wir.

Neben

Kurzer Erzählung / was unsere Fischer / so wol die Bischauer /
als Holländer im vergangenen Sommer Anni 1613. von den
Englischen für Unbilligkeiten erledigen haben.

Sampt

Einer Protestation wider die Engelländer / darinnen ihre Scheingründe /
warumb sie sich allein aller Gerechtigkeit über diese Landschafft bisshero
angemessen / ordentlich abgeleitet vnd widerlegt werden.

Thule.

Die Landschafft / welche sich erstreckt meistenthils nach Mitternacht / wie sie von den alten entdeckt vnd bekant ist Thule genannt worden / Aber die meisten von unsfern heutigen Geographis oder Weltbeschreibern vermeynen / daß es Island sey / die neuen Sribenten / welche zu unsrer Väterzeiten gelebet / vnd unter denen füremlich Gershard Mercator / setzt dieselbige vnter vnd nahe bey dem Polo Arctico vnd schreibt zwar der Mercator / er habe ein Buch von den Reisen Jacobi Croy / von einem Priester des Königs in Norwegen vmb das Jahr Christi 1364. geschrieben / vberkommen / welches den mehrern theil mit seiner Meynung zutreffe. Aber die unsrigen verwerffen heutiges Tags solche seine nichtswürthige Beschreibung. Dannes vermeynen unsre Schiffleute / daß an dem Ort / welches Mercator beschreibt / ein grosses weitleufiges Meer vñ Schiffreiche See sollte gefunden werden / darauff man in Chinam vnd also gar in Indiam gelangen möchte. Da sie aber (wie glaublich) allda ankommen / haben sie nichts dann ein unlieidliche Kälte / vnd ein immerwehrenden Winter bekommen / vnd ob sie gleich auff der Mittnachtischen Seiten des neuen Zembla bis auff den 77. vnd 78. Grad in die Höhe vnd mehr dann 20. Grad von Weigaz / so der Länge nach Ostwarts gelegen / gesägelt / haben sie doch ganz kein Land / sondern ein vberaus grosse mānge Eishangetroffen / durch welches sie entlich gegen Nova Zembla über gleichsam seynd umbringen / vnd eingefroren / vnd haben also die Mappam des Mercatoris von der Landschafft / so allda seyn sollte / vtrecht vnd falsch befunden.

Aber diese Landschafft / welche bisshero noch unbekant / vnd die wir izo zubeschreiben vorhaben / ist weiter gegen Mitternacht zwischen Gronland / welches dem König von Norwegen zuständig / vnd Nova Zembla von den Russen / denen sie zugehörig / also genant / gegen dem Mittnachtischen Vorgebürg in Finland oder ins gemein Nordland in Norwegen / gelegen / vnd erstreckt sich (so viel die unsrigen noch

noch bisshero abnehmen können) von 76. bis zu dem 80. Grad der breite nach wann man von der Äquinoctial oder Mitternächtlichen Linie her rechnet/welche dann in die längesechzig Deutsche oder 70. Französische Meilen machen.

Sie ist erstlich entdeckt von zwey Schiffen so ihre Reise dazewist hindurch auff Chinam vnd Jappon nehmen wollen/diese Schiffe aber hatte der edle vnd vornehme Magistrat zu Ambsterdam mit aller Nochturft verscheit abgesertiaet. Zushrem Admiraal ward von dem Durchleuchtigen Fürsten vnd Helden Mauricio von Nassau/et. Herz Jacob Heinrich von Hemskirchen/verordnet/welcher hernach in der Eroberung des Castels bey der Statt Gibraltar ein ewiges Lob vnd unsterblichen Namen erlanget/schrifft aber ist gewesen Wilhelm Bernhart / welcher auf Befehl der General Staten diese Reise zum zweiten mal vorgenommen / das ander Schiff hatt zum Capitein vnd Commissarien gehabt Johan Cornelius von Ripen.

Dieser Johannes Cornelius ist fast der Ansdinger vnd Eisfider gewest der Landschafft/so wir jeho beschreiben wollen. Dann nach dem diese zwey Schiff zur Bären Insel kommen vnd die höhe vom stäff vnd siebenzigthalben Grad erlanget/hat sich Wilhelm Bernhard Ostweris/ Johannes Cornelius aber / weiler sich befürchtet/er möchte bey der Insel Novæ Zembla im Eish besticken bleiben/Westwerts gewendet / das endlich Wilhelm Cornelius dieses Land antroffen / wie aus seiner Schiffart zusehen ist/vnd damit wir dieselbige besser in ach haben mögen/hab ichs für ratsamerachtet/dieselbige kurzlich zuerzählen/wie sie Wilhelm Bernhard von Tag zu Tag auffgezeichnet vnd beschrieben.

Den 18. May nach dem neuen Calender seynd wir auff dem Texel abgefahrt vnd auff den 22. gegen Fayrill vbernahe bey den Arcanellis ankommen.

Den 5. Junii seynd wir zwischen das Eys gerathen / welches von Gronland daher geflossen kam/wir warē unserer Rechnung nach bey 25. Meilen vber/vnd war das Wasser dunkelgrün/wir fanden keinen Grund finden/das Eys aber erstreckt sich in die längen nach Sudwesten vnd Nordost mit vberaus grossen Schalen.

Folgendes Tages namen wir unsren Lauff bald nach Nordwest/bald nach Nordost vnd kamen mit grosser Mühe auff die 9. Meilen. Es kamen vns solche grosse Eyschollen entgegen / das wir nicht dadurch kommen mochten/wir liessen wol das bley in die 120. Klaßter tieff einsencken/konnten aber keinen Grund finden. Nach meiner Meynung waren wir nicht über 35. Meilen vonder Insel Lyffoet gegen Sudost/von dem Nordischen Vorgebirg aber 110. oder 115. Meilen.

Bon dannen richteten wir unsren Lauff Westwerts vnd erreichten auff den 10. Junii die Bären Insel/welche in der Höhe unter dem 74. Grad vnd 35. Meilen gelegen / wandten vns darnach gegen Nordost/weil wir aber des Eyses halben nicht weiter fort kommen mochten/wurden wir die Fahrt wider zu der vorigen Insel zunehm in gezwungen. Wir sägeln zum andernmahl von der Bären Insel wiederumb ab/vnd namen unsren Lauff zwischen Ost Nord in guter Hoffnung/wir wurden gegen Mitternacht ein bessere Fahrt finden. Die im andern Schiff waren/schlugen allezeit gegen Osten auf/ich aber behielte die Fart Sudwerts vnd also bin ich bis auff den Abend 16. Meile kommen/vnd bey Nacht im Monchein 15. Meilen.

Den 14. seynd unsre Schiff durch widerwerte Wind verschlagen/daß wir inthen die Lauff 22. Meilen fort kommen. Endlich da wir besser Wetter bekommen seynd wir algemach vor dem Eish vorüber gesägelt/vnd bedauert vns zwar das wir gegen Mitternacht ein Land sehen/konnen aber doch nichts gewisses vernemen.

Den 15. als wir mit unbeständigem Wind hin vnd her laurten vnd mit der Bleiwag auff 150. Klaßter keinen Grund erlangen konnen / haben wir streng zwischen Süden vnd West zu rudern angesangen/das wir 5. Meilen vnd die Höhe von

acht vnd siebenzig vnd ein viertheilenes Grads erreicht / als dann haben wir den Westwind hinder uns bekommen auff sieben Meil / darnach gegen Abend er hat sich gegen No. dwest gewendet mit dem wir 5. meil fort kamen.

Allhier seynd wir fur einem todten Wallfisch voruber gefahren / welcher einen schadlichen Gestank / wo wir uns gleich hingewandt / hinterlassen.

Den 16. entstund ein schrecklich Windsbraut vñ Ungewitter / da namen wir unsern Lauff mit einem guuen Ostwind zwischen Nord-West / gegen Suden zu / das wir ein vnd zwanzig Meilen erreichten / aber wir wurden wegen grosser Mange des Eyses widerumb zuruck getrieben / das wir neben demselben auff 5. Meilen gegen Nord-West kamen.

Darnach arbeiteten wir uns aus dem Eys gegen Sudwest auff 6. Meil.

Bis wir unsere Fahrt zwischen Sud und Ost mitten zwischen dem Eys-schollen hindurch namen vnd in aller fruhe 4. Meil kamen.

Den 17. hatten wir klar Wetter bis auff den Mittag / da massen wir des Post-hohe vnd besunden 8. Grad vnd 10. Minuten.

Hie musten wir mit unsrer Fahrt innen halten / dieweil uns die Wind ganz zu wider waren / ob wir vielleicht ein Weg auf dem Eys finden mochten / da wir auff 5. oder 6. Meilen mit einem guten Ostwind gefahren / begunde es Nacht zu werden / vnd funden mit dem Bley 90. Klaßter / wir waren kaum ein viertel Wegs gegen Sudost von dannen / da wandten wir uns gegen Nord-Ost / vnd kamen 4. Meil / als dann ließ sich allererst das Lande / da wir uns bis Ostwerts wendeten / ein wenig sehen / welches sich auff 8. oder 9. meilen zum theil gegen Nord-Ost / zum Theil gegen Sudwest erstreckete / das Land war hoch vnd ganz mit Schree bedeckt / vnd reichte von einem Punct des Mittnächtischen Orients bis zu dem andern.

Den 18. sagelten wir auff 6. Meil gegen Sud-Ost vnd besunden des Post-hohe auff 80. Grad.

Bei widerwertigem Wind fuhren wir durch Hülff des Ost vnd Nordwinds bis auff den Mittag den zwanzigsten Junii. Das Orientalisch Vorgebirg des selbigen Landeschafts war von uns gegen Sud-Ost wol bei fünff Meil / welches wir wir endlich bey einem ziemlichen Eck erlangeten / da das Land gegen Suden gelegen / vnd bald darauf fuhren wir herumb zu einem Haffen derselbigen Insul / welcher sicherstrecket. Da wir uns ein wenig vom Fussfesten Land abwandten / bekamen wir den Nord-Osten vnd gerieten aber ins Eys / das wir uns gegen Osten wenden mussten.

Den 21. entstund ein großer Ungewitter vnd schneihelle gar sehr zwischen Mittag vnd Orient / dessen aber ungeachtet / fuhren wir mit widerwertigem Wind bis auff den Abend / vnd wußten zu nechst bey des Lands Canal oder Insur die Anker auf / der Grund war sandig vnd bey 18. Klaßter / auff dem Punct gegen Westen war bey der Einfurt ein zerspaltene Klippe / ganz kündlich / vnd nicht weit etwadreiter viertel Meil von gedachtem Punct wirte ein kleine Insel geschen / wie auch von dem Punct gegen Osten wiederumb ein andere / darben allernechst auch ein Klippen geschen wir.

Den 22. haben wir mit 7. Nachten noch mehr Ballast in die Schiffe geführt / damit sie desto besser hielten.

Unterdessen schwamm ein ungeheuer grosser weißer Bär daher / den wir mit dreyen Nachten verfolgten vnd erlegten / seyn abgezogene Haut war 12. Schuch lang.

Desselbigen Tages erkundigten wir mit einem Nachen ein bessere Einfahrt / dahinein begaben wir uns vnd funden daselbst das Land abgesondert von der See / wie auch unterschiedliche Insuln / welche an vielen Ortern bequeme Anfur vnd Haffen hatten.

Den 23. massen wir mit dem Astronomischen Circul die ware Mittagslinie / vnd funden

Das
Land ge-
den.

funden vor Mittag 11. nach Mittag aber daser 16. Grad gewichen/das Zünglein aber im See Compaz neigte sich mehr gegen Nord-Ost/das wir also dem Zeiger kein gewissen Glauben geben konden.

Wir fuhren aus diesem Hassen zu erkundigen/wie weit dieselbige Seiten sich erstrecken würde/kunten aber dessen kein End finden/ob es gleich vor unsren Augen nicht weit zuseyn scheinet/vnd sich doch von Sud-Ost/auff sieben Meil erstreckte. Wir fuhren aber doch zu einem hohen vnd bergigen Eck/welches wir für ein besondere Insel ansahen/massen eigentlich der Sonnen höhe und fanden 13. Grad/Aber nach des Poli höhe war es 79. grad vnd 34. Minuten.

Den 24. als der Bishwind auff gehöret/fuhren wir mit Sud-Ost von dannen/das Land noch weiter zu erkundigen und befunden/das es sehr hoch mit zertheilten Klippen/Bergen vnd hügeln erschien/deßwegen wir es die Spitzberg oder die spitzigen Berg nennen.

Eben mit diesem Wind seynd wir 7. Meilen fort gefahren/vnd haben von dem Ort/da wir erstmals die Acker aufgeworffen/befunden/das wir bey zehn oder zwölff Meilen davon gewesen/vnd vmb den Abend seynd wir wiederumb von dem Mitternachtischen Eck zu dem Mitternachtischen Occident auff ach: Meilen zugefahren.

Vmb das end der ersten Nachtwach seynd wir mit Sudwest auff den Mittag bis auff acht Meil fortkommen/da wir aber fast nahe zu Land kommen/seynd wir durch ein widerwertigen Wind auff zwei Meilen hinder sich zuweichen gezwungen worden. Nach dem wir endlich das vorgebirge erreicht/haben wir die Acker auf 18. Klaßier tieff aufgeworffen/da seynd wir gewahr worden/das das Meer daselbst ein zu vnd Abfluß haben müste/dann innerhalb zwölff Stunden spureten wir/das das Wasser so wol aus Sudosten/als Nordwesten mit solcher Unregelmäßigkeit abließ/das die Ackerseyl unter dem Wasser einander schlügen.

Der Ort ander Seiten/da wir damals waren/ob er wol mit dem inwendigem Eck den Winden unterworffen/jedoch auff der Sudseiten hatte er ein niedrig Borggebirg/welches man vmb sägeln kan/vnd so sijn jemand auff der Westseiten vmb zeugt vnd allda die Acker sencket/ist er wolsicher vor dem Gewalt aller Wind. Unsrer Volk fand allda zwey Haufen oder Meerschweins Zähne/daher sie denselben kanten den Zähnkanten nennen/wir spureten auch daselbst viel Hirschmist vnd ete was von Wollen/welche den Schaffswollen nicht ungleich. Gegen dem Borgesbirg Westwärts über erzeugete sich ein ander Anbruch einem Port oder Hassen nicht sehr vneben.

Den 26. sagelten wir bey dem Nordwind vnd kamen zwischen Mittag und auffgang zehn Meil/vmb den Mittag fuhren wir zwischen einer Klippen vnd dem festen Land/vermeinten/das solche Klippen vnd Hügel etwa ein Insul wäre; da wir aber hinein kamen/sunden wir die Tiefe bey zehn oder zwölff Klaßier auff einem guten vnd sandichten Grund: Aufz zwei Meil wegs führter trassfen wir auff fünffzig Klaßier ein steinigten Grund an/das Land aber war ganz mit Schnee bedeckt/da wir fünff Meil zwischen den Klippen vnd dem festen Land weitetr hinein führen/würde wir erst gewar/das diese Klippen/so wir für ein Insul angesehen/mit einem sandichten Grund dem Land angehent/ware/dieweil die tiefe nur 5. Klaßier war/dieweil aber dieselben Baye mit Eis verdeckt/müssen wir wiederumb zurück wichen.

Die Klippen oder Gipfels/so wir vor ein Insul angesehen/liegt in der breite auff den 79. Grad vnd 5. Minuten/vnd dieweil wir allda viel Vogel vernamen/nanten wir sie daher die Vogelklippen.

Den 27. Tag war es so still Wetter/das wir lang zwischen der Vogelklippen vnd dem Land vns hinderten/hier vnd darumb her fuhren/vnd unsren Lauff gar wenig beforderen.

Den acht vnd zwanzigsten vmbfuhren wir diese Klippen vnd kamen weiter vom Land auff 6. Meilen Sudwerts. Das Land war mit Bergen vnd spizigen Felsen umbgeben/ ließ aber ein sehr heller Fluß dar durch/vondannen wendeten wir uns gegen Mittag/kamen 6. Meil vnd dann widerumb gegen Auffgang 3. Meilen.

Wir funden die Höhe auff neun vnd siebenzigst halben Grad vnd dieweil wir an das Eis geriehen vnd damit wir dasselbe vermittelten/führen wir der lange nach etwas auff die Höhe zwischen dem Eis und nahe bey sieben Meilen an dem Land her.

Wir geriehen alda vngesehrt an einem grossen Strand welcher sich weit gegen Abend strecket/Ewar aber das Land auff beyden Seiten mit hohen vnd gaßen Bergen umgeben vñ erschrecklich anzusehen. Wir fuhren weiter/ Westwerts bis auff den Abend auff 5. Meil gegen Sud-Ost bey dem Land her.

Vnd allhier erzeigte sich ein ander Land/welches aber ganz vnd gar mit Eis überdeckt vnd zugesroren war/also wandten wir uns fern Lauff Ostwerts/vnd kamen mit einem Westen Wind 4. meilen. Darnach geriehen wir wider in Eys vnd wandten unsere Segel nach dem Orientalischen Mittag/vnd kamen auff drey Meilen.

Den 29. gelang uns der Nordwind hindern nach/vnd treib uns fünff Meil wegs gegen dem Niedergängischen Mittag/von dannen seynd wir Sudwerts vier Meilen am Land her gefahren/vnd die Höhe auff sechs vnd siebenzig Grad vnd fünfzig Minuten besunden/darnach haben wir uns auff die Höhe begeben/vnd kein Land mehr gesehen/bis uns endlich den ersten Tag Iuli die Bären Insel oder Eyland wider zu Gesicht kam.

Da aber Johannes Cornelius vnd Wilhelm Bernhard unter ihnen selft si nicht einig waren/an welchem Ort sie doch seyn müsten/dann der erste vermeynet sie wären gegen Niedergang von dem Mitternächtischen vorzeburg bey Norwegen/der ander aber bestund darauff/sie wären gegen Auffgang zweihundert vnd fünfzig Meilen von der Eis Insel Novæ Zembla, Johann Cornelius dieser Drenthe über 60. meil von dannen schätzet/hieß es endlichen am rathsamsten seyn/dass Wilhelm etwan ein bekante Land suchet/damit sie desto besser hernach die Asianische Strassen finden mochten/vnd schied also von dannen. Sie hatten sich aber zuvorn miteinander vereinigt/dass Cornelius gegen das Mitternächtischen Orient sagten/Wilhelm aber seine Straß Ostwerts nemmen sollte/also richtet Johannes Cornelius seine Fahrt stracks nach Mitternacht/da er nach vielen unbestendigen Winden vnd überwundern grossen Eis endlich wiederumb an das Ortkommen/da sie zum ersten ihre Anker aufgeworffen hatten/nemlich unter dem 80. Grad bey der Vogel Vorzeburg/von dannen er hernach wiederumb zu Wilhelm zukommen zweifelte.

Die Ostseite dieses unbekanten Lands ist auff diese Weise/wie gesage ist/durch Johann Cornelium von Ripen vnd Wilhelm Bernhards erstlich entdeckt; hernach aber ist Heinrich Hudson wegen der Englischen Gesellschaft im Jahr 1608. auch dahin gefahren/ dieser Hudson (wie Jodocus Hondius in seiner Meercarten erzählt) hat die Gegend vondem Mitternächtischen Orient in der Höhe von 81. vnd 82. Graden mit lauter Eis über zogen besunden/von derselbigen Zeit haben sie alle Sommer eiliche dahin abgesärtiget/dass sie Balenen fangen/wie auch deren Leich ausschöppfen vnd seit darauf sieden solten/welche Fischeren zwar die Lundische Gesellschaft/so ihre Handlung mit den Russen angefangen/jhr allein zugeeignet/bis auffs Jahr 1612.da Wilhelm Mayden mit einem Schiff von Amsterdam/vnd noch mit einem andern so von den Sardamern aus gerüstet/dieselbige Fahrt gebrauchen/dass sie bey der gedachten Bären Insul Meerkälber fangen solten. Über diese sind die Engelländer (von den ich iho nichts schreibe) eben in demselben Jahr auf Biseaja dahin komme/welche dan die Balenen

zusangen / alle andere Völcker der Christenheit vbertreffen / welche auch mit eis
nem guuten Gewinst zu Hauß kommen / die unsrigen aber sehr weniger erhalten. Dies
es ist die Ursach / gewesen / daß unsre Kaufleute eben dis Jahr zwey Schiff mit
gedachteem Wilhelm Maydon dahin abgesärtiget / vnd da mit die Nach desto
besser von statten gieng / haben sie zwölf Biscajer von S. Johan de Lus bürdig/
gedinget nemlich 3. so die Balenen angesallen 3. so die Zillen oder Schifflein im
Meer zu regieren wissen / vnd die vberigen / daß sie die Wallfisch zu stücken
schneiden vnd Öl daraus sieben solten. Ebendiesen Sommer ist deßwegen von
Amsterdam ein Jagtschiff dahin geschickt worden / dessen Patron Mr. Thomas
Bonaert gewesen / der meistenthels von seiner Nation Engelländer vnd etliche
Holländer mit sich genommen nur allein darumb daß sie Haufen sangen möchten /
über alle vorerzehlte Reisen haben die Dünckercker auffs Schiff mit einem kleinen
Jagtschiffe eines die Portugaler / wie auch die Rupellaner eins / drey die Inwoh-
ner zu S. Johannes de Lus / wie auch etliche Spanier von S. Sebastian / da aber
die Londische Kaufleute / so ihr Gewerb im Küßland treiben / vernamen vnd sahen
das die Handlungen vnd Schiffahrten allda zu stark werden wolten / rüsteten
sie sechs starke Schiff aus vnd gaben dem Admiral Benjamin Joseph / welcher
auff dem Schiff Tigerthier genant / vnd mit 21. grossen Stücken besetz für den Bes-
chlich / daß er alle die andern von dannen vertreiben / dieselbigen wir einnehmen
vnd sich allein der Schiffahrt bemächtigen solten. Ob nun gleich dieses Gerüchte
vnd Vorhaben der Engelländer / so wol bey uns / als in Biscaya erschollen vnd
offenbar worden / nichts desto weniger haben so wol die Biscajer / ob sie wol vorgeben /
daß sie aus Befehl Königs in Hispanien in West- Indien fahren vnd etliche Leute
gen Lymam vberbringen müsten / als auch die Frankosen / vnd die unsrern zu dem
Land Spiszberg oder Grenland / wie es von den Englischen genant wird / dahin zu-
fahren nicht abgelassen: Dieweil sie aber mit Geschütz vnd andern zum Krieg ge-
hörigen Dingen nicht versehen waren / hat sich einer hier / der ander dort hinauf in et-
wan ein Haffen verschlossen / Aber die unsre Schiffe des mehrerenheils zu Land
kommen / vnd ihre Fischeren verrichtet gehabt / seyn die Engelländer daher kommen /
vnd haben sie alle auf den selben Landen vertrieben. Ehe ich aber zur Erzählung
dieser Dienge komme / wil ich die vornembsten Haffen selbiger Gegend beschreia-
ben.

Wie vorgedachtes Land gelegen.

So wol wir nun von gedachter Landschafft / welche wir Spiszberg genant
snewlich haben erkennen mögen / haben wir auff ein Tafel verzeichnet / dem
Leser für die Augen gestelt / vnd habe in deme mehrerenheils der Engelländer
Verzeichnüssen nachgesolgt / die Johann Daniel von London Anno 1612. auff
in Carten zusammen gezogen.

Diese Landschafft / wie eben gedacht ist worden / hängt an der Bären Insel
gegen dem Miträtschen Orient zwischen dem ein vnd achtzig vnd 76. Grad
in die breite / dessen end streckt sich gegen Mittag / welches Eck die Engelländer
der Lockhaute genant haben / Jedoch gehet er mehrerenheils in das Miträtschen
Orient bis zu oder über den Haffen Hornesond / von dannen aber erstreckt
er sich gegen Mitternacht / bis zu dem Mittags Eck derselbigen Insul / welches
die Engelländer Prinz Carolus namen begeben / die unsrern aber Kyn / nach
einem unsrer Kaufleute namen / welcher sich voriges Jahrs von einem ho-
hen Berg herab zu tode gefallen genennet haben. Diesen situm oder Gele-
genheit der Insel haben wir auf unsrem Ordentlichen Compast gelernet / welcher
klärlich anzeigen / was man eigentlich pflege das Miträtschisch Occident
zu heissen / denn wir hatten die Sonne täglich im Mittagischen Orient bis

bis es seine Höhe erreichte/damit sie aber die Sache desto gewisser fünten erfahre[n]/haben sie erst der Sonnen Höhe/wann sie zum höchsten komme/abgemessen/wann nun ihnen der Tag des Jahrs bewußt war/lerneten sie auß den Tafeln der Sonnen Neigungen die Höhe des Äquatoris vnd Poli oder von dem Horizont,wann man diß gethan/sahe man im gemeinen Astrolabio der Sonnen Höhe gleich gegen Niedergang vnd Außgang/wann sie der Sonnen Höhe also abgemessen hatten/konnen sie auch leichtlich sehen/wie weit die Sonne vom Niedergang bis Compastes abwar. Nach dem sie nun solches durch einen Compas Probieret vnd der Faden auff die Linien recht ingehalten/haben sie wargerommen daß in Portu bello oder Schoon-Hafen die Sonn sich auff 16. Grad gegen das Mitternächtische Orient gesneigt/in dem sie aber solchem weiter mit dem Compas nachkommen wollen/bis der bolis im Compas/den wir gemeinlich brauchen/in dem Mitternächtischen Niedergang obgedachten Fadens stille stunde/seynd sie durch widerwirtige Winde daran verhindert/daß sie gegen Niedergang besser zusuchen gezwungen worden/dieweil die Compas/wie oben ist gemesdet worden/nichts zeigeten.

Die Insel Kyn,deren wir oben gedacht/ist bey zehn Meilen lang/streckt sich erstlich zu dem Mitternächtischen Orient/bis auff das Mittel der Landschafft/also man ein Vorgebirg sihet. Von dannen geht es gegen Mitternacht zu einem Ort den die Engelländer Fayre das Vorland oder schöne Vorgebürg nennen. Darnach von diesem Endmuß man den Lauff richten zwischen dem Mitternächtischen Orient bis man die Höhe von 80. Graden erlanget/da zum ersten Wilhelm Bernhard und Johan Cornelius Rypensis dieselbige Landschafft entdecket.

Es werden daselbst funden vier grosse Ländungen vnd ist ein jeder mit untersch edlichen Hassen unterscheiden. Die erste nenn ich den Revert Grund/wetck zwischen dem Mitternächtischen Eck der Insul Kyn vnd dem festen Land gelegen diesen Ort haben die Engelländer zu ihrem Musterplatz für die Soldaten vnd ihre Schiffe zu bessern gebraucht/vnd haben so wol auff der Insel als auff dem Fußfesten Land mancherley Gezeitl auffgericht; welche auch allda Anno 1612. ein Schiff verlohren. Eben vmb diese Gegend seynd auch kommen Wilhelm Bernhards vnd Johannes Cornelius in Hoffnung solches zu vmbfahren/aber sie haben gespürer/das es nicht tieff genug vnd das Eis sich im Grund zu hart angesietet/welches das Dünckerter Schiff auch wolerfahre/vie vns einer von den Pillotē berichtet. Die andere Ländung ist Island sonst Grenharbor genant/diese hatt zwey schöne Hassen/den einen an der Mitternacht Seiten/welche die vnsfern Behauden Hassen oder siechern Hassen genant/den andern gegen Mittag/welcher eigentlich Grenharbor oder der Grünhassen genemnet wird/diese beyde Hassen gehen gar weit in das feste Land hinein/daß man gänzlich meynet sie hängen daran/mitten im Hassen denn wir den siechern genant/wir die Tiefe von 200. Klaßter/auff der Abendseiten aber ein guter Grund auff 22. Klaßter gefunden. In dem grünen Hassen gegen Außgang ist es in die 17. vnd 18. Klaßter tieff. Gegen Mittag seynd wir auff 8. Meil hinauf gefahren vnd ein andere Gegend angetroffen/darinnen die Hassen Lowsond vnd Belsond gefunden worden/das Mitternacht Eck dieser Ländung wir in der Land Carten Louwsondes genant/an der Seitensicher man etliche Insuln vnd Klippen/darinn wir wol hätten kommen können/aber wie der Hassen nicht sehr gut ist/also hat es auch keinen Grund allda/dann Lowsond ist ein solch station vnd Ort/welches sich weit ins Land erstreckt/das es gleichsam ein Insel vor ihm macht.

Das Mittagisch Vorgebirg dieses grossen Strandis wir hüpisch oder schön genant/die Holländer haben den besser zubesehen sich weiter hinein begeben vnd noch ein Hassen angetroffen/den sie auch den schönen Hassen genemnet.

In der Sudseiten dieser Landung oder Haffens ist die Tiefe 300. Klaffter befunden/in der Ostseiten aber guten Anckergrund 30. Klaffter/ist ein bequemer Ort die Wallisch oder Balænen zuschlachten vnd zubereiten/welche allda in grosser Mânge gefunnen werden.

Belsond ist auch ein Canaal/welcher sich weit ins Land hinein streckt an der Nordseiten liegt ein Insul/ da man bey der Seiten darzu kommen kan. In dem Vmbkreis dieser Insel/ ist nicht weit ein Tiefe vnd Würbel/va viel Meer daüber sich halten vnd mit weniger Mühe können gesangen werden/die unsrern seynd auff 6. Meil hinein gefahren/vnd in einem frischen Wasser ein grosse Mânge Seehund gefunden.

Die Piscayer von S. Johane de Lus, haben Belsond den Haffen der Franzosen genant/ dieweil sie sich gemeinlich daselbst zuversamten pflegen/vnd ohne das gebräuchlich ist/daz man die Landschafften denen nachnennet/von denen sie anfangs erfunden seynd.

Der Haffen in welchen die unsrige gesägelt vnd weiter Sudwerts hinein gehet/ist Hornsond/vn also von den Engelländern genennet worden/dieweil sic(wie man vorgiebt) allda in Horn von einem Monoceroce gefunden/ dieser Haffen ist sehr bequem vndergeust sich auff beyden Seiten weit in das Land hinein.

In diesem Haffen vnd ganzer Gegend laufft das Wasser ab vnd zu wie in andern Dertern des Mittächtlichen Meers gespüret wirt/die Flut kompt von Mittag wieder/dann wann die Sonn mitten zwischen Mittag vnd Morgen ist/ so wirt das Meer vollgesehen/wann aber die Sonn zwischen Mitternacht vnd Aufgang geschen wirt/so ist im sichern Haffen erst die Flut widerumb vorhanden voll vnd ganz/Ist also die Flut 9. Stunden voneinander vnd längsamer in sichern Haffen/als im Belsond/da doch diese Dertern nicht vber 20. Deutsche Meilen von einander gelegen.

Die Natur des Orts.

WAs die Natur des Orts anbelangen thut/mus man erstlich bedencken/vnter welcher Gegend des Himmels es gelegen/vnd von was Gestirn das selbige beschienen vnderleuchtet werden..

Es liegt dieses Land vnter dem kältesten Ort des Himmels/daher die alten nit vnbillig dafür gehalten/dz es ganz unbewohnt/nemlich wege der überaus grossen Kälte/damit dieser Ort vor allen andern behafftet ist. Dann ob gleich kein Land ist/welches weniger Nacht hat vnd rauhern ungnedigern Himmel habe/(dann die Sonn zu Sommerzeitten nach dem lengsten Tag/macht in Engelland 174. Stund vnd steige so wenig vnter dem Horizont herab/daz der Sonnenschein von ganzen Sommer über fast nimmer vom Himmel kompt/vn ob gleich im Winters zeiten durch ein halb Jahr/wann sich die Sonn gegen Mittag wendet/auff zwey Monat der Tag vber 12. stund nicht halten/ja wann die Sonn den Scorpion/Schütze/Steinbock vnd Wassermann durchgehett/der Tag kaum ein Stundlang ist/die Nacht aber am allerlängsten/dz zu der Zeit im untersten ort des Horizonts dreizehend halben Grad die Sonnen zu befinden/erleuchtet si nichs destoweniger den Mittags Himmel/dann nach dem Pcolomæo vnd andern Sribenten sehen wir den Tag doch ein wenig/ob gleich die Sonn 18. Grad vnter unserm Horizont ist) so bleibt es doch gewiß/das kein Land vnter denen allen/so in Mitternacht gegen der Äquinocial linien liegen/weniger Hize befindet vnd kurzen Sonnen hat/dann dieses davon wir jeho beschreiben.

Dann eben in diesem Jahr vmb den dritten Tag Junii/war allda ein solche Mânge von Eish/daz es alle Ufer vnd Eingang der Häffen dermassen eingenommen

Iiii men

men/dz wir mit unsren Schiffen zurückbleiben müste/dieweil uns der Zugang überat hiedurch versperret vnd benommen waren/der Schnee aber wäret in etlichen dieser Darter für vnd fur/war auch damals so lang gefroren/das die Hirsch vnd Rehewesen mangel der Speise bey nahe wie die dünnen stecken aufgedürret. Die Ursach dieses langen Winters vnd stetswerenden Kälte ist wann die Sonn vom Äquinoctio gegen Mittag die hohe vom zwölffthalben Grad erlanget / steigt sie bis auff den 10. oder 12. Junii nicht unter 33. Grad 40. Minuten über den Horizont: Das her erwärmet der Sonnenstralen/ die sie nur schlins gegen dem Land scheut/ bey nahe das Feld gar nicht/das die Blaz regen vnd dämpff/ so auf der Erden steigen/ hinweg getrucknet werden/ sondern sie liegen stetiges auff den Bergen vnd Meer/ das die Schiffleute von dem einen bis zum andern Schiff einander kaum sehen können (daher kompt es/ das diese Landschafften welche bisher nur aussen vmb den Meer landten/da nur hohe Gebirg mit Eyz bedeckt mit etlichen wiesen gesehen werden/besucht worden) weder Bäum oder einig grün Gewächs gibt/ als etwan in den humpfigen orten/ das dicke Moß vnd untaichtig Grash/welches fast dem gleich ist/ das in vielen orten in Norwegen gefunden wird welches röthlig ist vnd gelbe Zweigelein hat. Es sagen aber auch etliche Schiffleute/ das sie auch daselbst grün Grash gesehen haben.

Was aber das Holz anbelangen thut/welches an den Ufern gefunden wird/ kann man nicht wissen/ wie es dahin kommen/ ist aber zuvermuten/weil die Hize des Meers von Mittag entstehet/das solches Holz von Norwegen dahin geslossen vnd durch Gewalt der Wellen ans Land verschlagen.

Von den Thieren.

Stier den Thieren/ so allda gefunden werden/ seynd die weissen Bären die fürnembsten/welche viel grösser dann die Ochsen vnd sich nicht schewen ins Meer zugegeben. Über diese giebts auch daselbst Hirsch oder Rehe/ denen gleich/die Küßland vnd Samogithia nahebey Nova Zembla bringet. Diese gesellen von dem Moß/daven wir oben gesagt haben. Die Hirsch habē leichte Hörner vnd kleiner dañ die unsrigen. Den Monat über/da wir mit unsren Schiffen daselbst still lagen/ wurden sie sehr fett/ das wir ein sehr gutt liebliche Speisse darvon hatten. Die Rehe seynd Menschlicher Beywohnung ganz vrgewohnet/ also das sie es wenig achten/wer da ankäme/dann da der unsren einer einen Hirsch schiessen wolte mercket solches das Thier/ lehnet sich demnach mit seind seligem Gemüth vnd mit Ungefürm gegen das es ihm nieder auff die Erden warff.

Auf den kleinen Thieren haben wir keine gesehen/ als nur weisse/ fahle/ wie auch etliche schwarze Füchse.

Und seynd dieses die Thier/ so wir in derselben Gegend gesehen haben/wie woldie Engelländer vorgeben/das sie zu Hornesond ein Horn vom Monocerote gefunden/ welches wir nicht gewiß sagen können vnd nur diejenigen/welche dieser Sachen erfarenheit haben wissen. Mann kann dessen nicht versichert seyn/ von was Thier es kommen/ ich wolt viel lieber es darsfür halten/das es ein Stück vom übergebliebenen Fisch gewesen vnd durch den Gewalt der Wällen zum Einfuhre des Hassens sey getrieben worden.

Bey den Einfurten des Hassens werden grosse ungeheure Walen vnd Wallfisch von allerhand Gattung gefunden/ deren die meistens 80. Schuch in die lange haben/ seynd so fett/das ihr schmar bey nahe ganz zu Gel oder Tran kann gemacht werden/vnter andern ist von denen ein Geschlecht allda/welches sehr gemein/ die kleine Globfedern auff dem Rücken haben/ daher sie von den andern leichtlich können unterscheiden werden/diese zeigen vnter dem Maullange vnd grosse Worte vnd

die grossern zwar einer Elebogens oder mehr lang: Deren findet man in eines jeden Balenen Rüssel in die 600. welche wie die Körniger ober dem Maul herab hengten: Sie haben auch wie die andern Fisch ihre Zähne/ regen aber nur die obern herfür/ vnd seynd die untersten vnd auss der Seiten sehr gering/ das wann man nicht in die 400. bey einander hat/ mag man sie nicht verkauffen/ diese ist die beste Kauffmanschafft vnd der beste Gewinn/ den man auf diesen Landen haben kann.

Gedachte Balenen haben an der Seiten nahe beym Kopff grosse Floßfedern dabey die Fischer ihre Haken pflegen einzuhauen/ weil an demselben Ort die Wunde mehr zum Leben eintringet/ so bald dieses der Wallfisch innen wirt vnd empfindet/ steigt ihme das Blut in den Kopff/ vnd springt ihme mit grosser Dringlichkeit mit Wasser vermischet/ zu Naslöchern/ welche am oberen Theil des Hauptes offen stehen/ über eines Mastbaum's Höhe heraus. Nachdem er sich nun mit einem Sturm zu Grund begiebt vnd mit schwimmen sich vermüdet/ kommen die Fischer mit den Nachen herbei/ schiessen ihn mit Kugeln am oberen Theil des Kopffs herdurch/ er kunde sonst schwerlich erlegt werden.

Die Fische in dieser Gegend haben etlich ein harte vnd schwarze/ etliche aber ein zarte/ glatt vnd weisse Haut. Die Speise dieser Wallfisch seynd die kleinen Fischlein/ welche sie im schwimmen mit offenem Maul fangen/ vnd darnach mit dem eingezogenen Schnabel verschlingen.

Über diese schwarze Wallfische werden auch weisse gefunden/ welche aber mit nichts für gut gehalten werden/ wir haben auch eileiche fische in München Cappen habit vnd rechte Meerwunder daselbst sehen.

Viel Seervogel giebt es allda/ sonderlich die Wasserweihen/ welche in grosser menge auff der Wallfische als sich halten/ der Leucher zweyerley/ item Vögeln mit roten Schnäbeln/ die auch Wilhelm Bernhart in Nova Zembla gespürte hat/ item Seegänz vnd andere Vögel/ welche grosse Eyer legen/ wie auch dierohren Gänz von denen man bisher geglaubt hat/ das sie in Schottland auff den Bäumen wachsen.

In den inwendigsten theilen/ werden die Meerpfard/ wie sie die Englischen nennen/ gefunden/ Oder die Meerkalber/ wie sie die Franzosen nennen/ wir aber nennen sie billiger Meer Elephanten/ weil sie denselben an der größe/ schwarzen Leib vnd stärke ihrer Zähne gleichen vnd ähnlich seynd/ die Russen/ aber welche deren Natur besser wissen/ weil sie in grosser Menge in der Gegend Potzero gefunden werden/ nennen sie Morson. Wir haben sie bisher Wallrussen geheissen/ vnd deren Gestalt dar zu gethan/ wie wir die von einem Jungen/ so uns zugebracht worden/ nach dem Leben abgerissen.

Sie seynd genug fett/ daß man leichtlich schmar oder Tran darauf sieden kan/ aber ihre Haut/ dieweil sie über die Massen groß (dannich hab eine gesehen/ so 400. Pfund gewogen) dick vnd Ungekult/ ist sie in geringem Preis/ desto mehr aber werden ihre Zähne geachtet/ welche auch den Helfsenbeinen vorgezogen werden.

Wann diese Meerwunder sehen/ daß eines von demselbigen ist umbgebrachte werden/ legen sie sich mit grossen Haussen obers Aß/ bis sie durch die Feulung vnd grossen Gestank wiederumb davon getrieben werden.

Und dieses haben wir von dem gesalzenen Wasser erkündige/ wann man aber weiter hinauff zum süßen frischen Wasser nahe bey dem Hassen Belsond kommt/ da haben unsre Leute auch Seehund unsren Rücken nicht ungleich gefunden.

Bisher haben wir so viel wir von den Thieren dieser Landen erkündigen mögen/ beschrieben/ Iso wollen wir auch mit wenigem melden/ was sich mit den unsren sowol als mit den Franzosen und Englischen diesen Sommer begeben vnd zugeschagen habe.

Der erste so in diese Gegend ankommen / ist Wilhelm Muyden gewesen/ welcher mit seinen zweyen Schiffen allernechst dem Mittagischen Vorgebirg/welches die Englischen Locqbute heissen.

Den 27. May genähert/ hat aber keines Wegs/wegen des Eis so dieselbige ganze Revier eingenommen/ zu Land kommen mögen/ hat demnach seinen Lauff Mitternacht werts angestellt/dah er erst den 1. Junii bey der Insul Kyn angelandet.

Den 2. Junii ist der Schiffher mit zweyen Nachen dem Land zugefahren vnd gegen Mittag der Insuleinen todten Wallfisch gesunden.

Den 4. Junii haben sie ein andrrn grossen Fisch/der unter der Insel hin vnd wieder gangen/dieweil der Haffen noch mit Eis überfroren/gespüret.

Den 8. Junii sahen sie ein Burdegalisch Schiff von ferne daher kommen/ dessen Schiffer war Mr. Sillyus.

Den 9. Junii ist das Dunkerckisch Schiff mit seinem Jagdschiff bey dem Mittags vorgebirg der Insel ankommen/ dieweil aber das ander Muydanisch Schiff Mossel genant/ Mitternachts werts vnd garnahébey der Einfur der Insel sich gesetzt hatte/ vermeyneten wir zwar/dah die im Dunkercker Schiff den Haffen zuerkündigen vorhatten/derowegen kämen siendher zum Land vñ wurden zwischen der Insel vnd dem festen Land ihren Pas durch nehmen; Aber sie wendeten ihren Lauff/da sie ein weil in dieser Gegend verharret hatten/vnd seynd den 12. vnd 13. Junii zu dem Haffen Grenharbor gefahren.

Der Muydanisch hat den 13. Junii in den sichern Haffen oder Behauden Haffen die Anker aufgeworffen/da er ein wenig zuvorn seine Nachen zu dem Wallfisch gegen dem Vorgebirg der Insel aufgeschickt hatte/diese trassen die Engelländer an/ welche ihnen mit ihren Nachen zuvor kommen vnd albereit an der Arbeit waren dem Balenen seinem Bart zu laussen vnd abzuschneiden vnd von diesen vernamen sie auch/dah das Dunkercker Schifflein auff gesangen worden/dieweil sie vorgegeben/ der Wallfisch ware von den vnsern am ersten gesehen worden. Es wär aber die Gefangene in der Engelländer Schiff eingethelt/vñ nach dem Mitternächtischen Vorgebirg in der Engelländer Haffen geführt worden/vnsere Nachen aber haben sich wiederumb zu Land gemacht/dieweil sie vermerkt/wie die Engelländer mit vmbgiengen vnd vorhatten alle andere fremde Schiff auff zusangen.

Dann nach dem die Engelländer gewisse Gesetze von dem Fischfang gemacht hatten/seynd sie von dem schönen Vorgebirg/in dem sie vergangenem Sommer auch still gelegen/ abgesfahren/bey dem Haffen Grenharbor angelanget/vnd das selbst das Dunkercker Schiff neben einem kleinen Biscayer Schiff von dannen verjagt/ welches zwar die Biscayer sehr heftig verdrossen/vnd geschworen/so bald sie zu Haushämen/wolten sie sich des erlittenen Schadens halber ander Engelländer Güter reichlich erholen.

Folgendes Tages ist der Admiral zum Mitternächtischen Einfur des Canals zum sichern Haffen gesegelt/ hat in demselbigen den Muydanum mit seinen zweyen Schiffen Mr. Sellyum den Burdegalen/vnd einem andern von Rupell deßgleichen ein klein Schiff von S. Johann de Lus. Die Befehlhaber der Schiff haben sich zu dem Admiral führen lassen/das kleine Schiff aber von S. Johannes de Lus wider nach Haush geschickt. Mr. Sellyus erzähle/er hab von de Admiral erlanget/ das er acht Wallfisch den Engelländern zahlen solte/welche er aber darüber fängt/ solten ihme zu gut kommen/ da er aber vier darüber gesangen/vnd für sich zubehalten gänzlich vermeynet/hätten die Engelländer ihnen nicht allein diese genommen/ sondern auch ihre erfahrenste Schiffleute mit ihuen weg geführt/vnd ihn über das auf der ganzen Gegend vertrieben.

Der Muyden hatte zwar dem Admiral ihr Excell/ Prinz Moriz vollmacht vorgezeigt/darinnen er ihme zu Fischen nicht allein verlaubt/ sondern auch Gewalt

Gewale giebt sich gegen den Feinden/ so dieses verhindern woleen/zuhören/ Der Admiral hat dasselbige gelesen/ gefüht vnd für genugsam erkant/ aber dagegen für gewedet/ daß er weit eines grobmächtigern Königs Befehl nachkommen müste/welcher ihn vnd seine Principaln mit einer sonderbaren Freyheit vnd Privilegio verschen/ daß sie alle diese Länder/sie seyen albereigleich/endecker oder werden hernach erst gefunden/ welche; war in einer Linien gegen Nordost vnd der andern Northwest/ hier vnd dar zwischen Dronen vnd Island gelegen/ in ihrer Muyest. namen vnd dere zu gutem einnehmen vnd besiken solten/ hat demnach dem Mayden keines weges zulassen vnd gestehen wollen/ daß er alda oder auch an eim andern Ort derselben Revier de Fischfang anstelle solte/ ja was er bis dahero gefangē/ hat er vnter diese Titul zu sich genommen vñ also den 19. Junii gedachtez. Mündanische Schiff/ wie auch dz von Horn/welches wege Joha. Macqui von Rupell dahin ankomme war von sich gelassen. Die Franzosen gabē vor/dz sie gegen de Mitindischen Vorgebirg in Norwege fahren wolleen/ alda verhoffen sie Walfische genugsam zufangē Münden aber/ ob ihme gleich der Admiral an keinem Ort dem Fischfang zu lassen wolle/ sondern ihme denselbigen zum höchsten verbotten/ ist nichts destoweniger gegen Belsond sägelt; dahin er dann den 20. Junii ankomme/vñ ihme ein Ori/welches zwarlich nit also bequemlich an der Nordseite aufgelesen. Den 23. hat dz Serdamensisch Schiff an der Sudseiten einen guten Haffen angetroffen. Ist derwegen an derselben Revier bey drey Meilen weiter hinauff gefahren/ vnd hat den 24. Junii ein ziemlichen Haffen bey dem schönen Vorgebirg seinen Sachen/ insonderheit aber dem Fischfang sehr dienstlich/ ange troffen/ die in dem Serdamensiche Schiff/ welche sich ein wenig weiter hinein begeben/ haben auff einen Tag 200. Meerkäber erschlagen vnd das eine ihrer Schiff/ auf Forcht der Engelländer mit dieser Fischtran/welchen sie in Fässen woleyn gemacht beladen náher Haß geschickt.

Den 26. Junii ist eben in demselbigen Haffen/welchen Wilhelm Muyden den schönen genant/ ein groß Schiff von S. Johann de Lus ankommen/ deme hat anfangs Münden dem Fischfang vermehren wollen/ endlich seynd sie miteinander verein kommen/ das sie zugleich miteinander Fischen/ vnd alle andere/ so etwan das hin ankommen möchtien von der Fischeren abhalten vnd von dem Ort vertreiben wöllen/welches dann den 11. Julii etlichen Nachen vom Biscayer Schiff widerfahren/ welche sie von dem schönen Vorgebirg zuvertreiben gezwungen worden/ dieweil solche Nachen gleich in den Haffen hinein gelauffen. Nicht lang hernach ist auch ein klein Schiff aus S. Johannes de Lus ankommen/ welches aber nicht zu der Gesellschaft M. Torbidæ gehörig/ den sie auch allen Fischfang abgeschlagen vnd verweigert. Endlich seynd die Englischen ankommen die Fischer mit sampt dem Raub vnd Gewinst auff zufangen/ denen ist alsbald ein Schifflein M. Tourbidæ zuständig entgegen geschickt worden/ vnd haben sich mit gewissem Beding ergeben/ daß nemlich die Franzosen für die Englischen das Thran schmelzen/ sie aber den halbentheil an Statt der Bezahlung für sich behalten solten.

Dieses Beding haben die Engelländer angenommen/dieweil sie wol wusten daß die Franzosen vor allen andern Nationen zum besten vnd chisten ein grosse mänge Thran aufzieden können/haben ihnen aber die Branchen oder Wårt/welche von der Balmen Rüssel herab hangen/ die Engelländer allein vorbehalten. Das kleine französische Schiff aber/ welchem zuvorn Wilhelm Muyden den Fischfang verbotten/ ist mit den Engelländern der Gestalt vertragen worden/ daß sie 40. Last Zeit für die Engelländer aufzieden/ das überige aber für sich vnd shrem Nutz behalten solten. Dieses aber ist ihnen nicht gehalten worden/ dann es hat der Admiral den 21. Julii seine Meynung gendarf vnd das Schiff zurück gerufen.

G Den

Den 22. hat der Admiral das ander Schiff Wilhelm Wuydans/uber welches M. Mossel zubeschulen gehabt/enladen/vnd den 24. befohlen/dahes nach Hauß ziehen solte/welches dann den 25. Tag geschehen/Meuyden aber ist bis auff den 28. Tag auffgehalten worden/damit er mit den seinigen nicht etwander die Englischen Fischer ansiehe.

Ein wenig zuvor schreibt der Admiral diese Gesellschaft bey dem schönen Vorzeig verrichtete/war er nach Hornesond gefahren/vnd als er nun dasselbig im Gesicht hatte/begegnet ihm eben das Dunckerer Schiff/von welchem wir zuvor gemahet/das es den 16. Junii auf dem Hassen Grenharbor sey vertrieben worden/dieses hat sich bisher bey dem Mittagsvorgebirg gehalten/das es aber wenig Nutzen daselbst schaffen möchte/nam er ihm vor nach Mitternacht wieder vmbzukehren zu den 82. vnd 83. Grad vnd daselbst sein Heil versuchen/da nun die Dunckerer vernamen/das die Engelländer auff der Höhe daher kamen/seynd sie alß bald zu ihnen gefahren vnd dem Admiral gebeten/das er ihnen das Jagdschiff/welches ein wenig zuvor ihnen bey den langen Inseln/wie wir gesetzt haben/abgenommen worden/widerumb zustellen wolte.

Der Admiral hat sie freundlich empfangen/vnd ihr Begehren zuehnn verheissen/haben aber nichts destoweniger dem Land/so sie vor augen hatten/mit ihm fahren müssen.Seynd also miteinander in den Hassen Hornesond einkommen/darin si: drey Spanische Schiff/M. Thomas Bernard mit dem Schiff von Enckhaussen/Item ein französisch Schiff angeworffen/die miteinander dahin ankomen auff gemeinsame Gefahr vnd arbeit zusischen vnd den Raub gleich zutheilen unter sich beschlossen haiten/den Biscajern ist also bald befohlen worden/das sie stell halten vnd dem Admiral auffgeben sollen/dieweil aber Bonard sich befahrete/es machten die Engelländer die er in grosser Anzahl bey sich im Schiff hatte/gesangen behalten werden/vaterstund er sich mit der Flucht davon zukommen/da dieses der Admiral vermercket/hat er ihn mit neun Schüssen auf grossen Stücken verfolgt/der zwe Riegel rechte durch Bonard Schiff gangen/welcher nichts desto weniger aus seinen händen entkommen wäre/da aber eine Riegel den Mastbaum zerschossen/das er gegen dem Wind nicht mehr halten konde vnd besorgen müsten/das sie entweder ins Eys oder Land verschlagen werden möchten/seynd sie die Sigelsstreichen zulassen gezwungen worden/Also hat der Admiral Bonarden mit allem seinem Volk mit einem Nachen zu sich führen lassen/vnd dagegen andere Engelländer in sein Schiff verordnet/Wit denen Mossel auffs new gerüstet/zu Hauß gefahren.

Da nun Bonard auff diese Weise gesangen vnd die Spanier vertrieben worden/hat der Admiral den Dunckerern den Hassen zuverwaren befohlen/er aber ist nach Belsond gefahren; da er sich dann auch/wie wir zuvorgedacht/schre streng vnd ungnädiger zeigte.

Die Dunckerer aber/als sie sich Mittagwerts des Haffens auffhielten/haben sich auf denselben bey die fünffzehn zusammen gehan vnd mit einander anschlagen vñ vereiniget/das sie ein Englischen Nachen angreissen wolten/welcher von Mitternachtwerts des Haffens ankomen war/kostbarliche dienge zusuchen/dies weil vernommen hatten/das alda ein Horn vom Monocerote wäre gesunden worden/daher dann dieser Hassen den Namen empfangen.

Es hat sich aber eben dieselbe Nacht/das sie ihren Anschlag vollbringen wöllen zugetragen/das ein grosser Wallfisch allernechst bey ihrem Schiff fürüber geschwummen/hat der wegen der Schiffsherr mit dem Schiffen eiliche mit einem Nache denselben zuversorgen abgesetzet/diese Schiffleut aber haben sich des Nachens bemächtiget/vnd mit Erworten vnd Verheissungen dahin gezwungen/sie wollen ihm allen Haushrath vñbeschädigt lassen/wann er sie in Norwegen fahren wolle/welches zwar geschehen ist/In dem sie aber ein klein Jagdschiff/welches sie zuvor

zuvorn auffgesangen/aber auf ihren handen widerumb entgangen/nachgesucht vnd verfolget/hat der Schiff herr vnd Schiffer widerumb die Oberhand im Schiff erlanget vñ diese Auffrührer/welche ein klein Roterdamisch Jagtschiff nahe bey Gelquam auffgesangen zu Sudestatt gefangen vnd der Dunckerischen Obrigkeit vbergeben/von denen sie dann ihren verdienten Lohn empfangen haben.

Damit ich aber auch wider zum General komme / welcher bisanhero den Wuyden bey sich behalten hatte/auff daß er sein Gemüth wegen der neunzehn halben ihm obgemelte Balenen eilicher massen befriedigte/hat er ihn mit 20. Baxen fettes vnd 21. Balenen Bart vbergeben/vnd damit ihn frey in sein Vatterland zu ziehen vergönnet/das Serdamensisch Schiff aber zu seinem Dienst weiter bey sich behalten/als welches hin vnd her Holz suchen/vnd den Thran zu dem Vorgebirg zu den andern Englischen Schiffen fahren muset/ deme hat er doch endlich auch ein antheil Fette an statt der Besoldung verehret/vnd in sein Vatterland zu ziehen erlaubet.

Was mit dem grossen Frankösischen Schiff sey gehandlet worden / wie auch mit den Enghischen/welches er mit gen Londen geführet/haben wir bisanhero nie erfahren mögen.

In dem Wuyden auff die reise sich fertig gemacht/konter noch mit zufrieden seyn/sondernden Tag hernach/als er von dem Admiral war gescheiden/hat er seinen grossen Nachen ans Land geschickt/er aber hat sich unter dessen gesilltet als ob er als les zu seiner Absahrt zurüstete. Den 2. Augusti hat er einen andern Nachen/ den vorigen zusuchen/aufgeschickt/diese seynd den 4. Augusti widerkommen/haben 400. Barbas von den Balenen zu Schiff brachte/gegen Abend seynd die bey den Nachen gegen dem Land widerumb abgefahren das Fett vom Wallfisch nach zuholen. Wuyden da er bis auff den 9. Augusti hin vnd her lavirt/vnd daselbst auffgehalten hatte/vnd wegen der ungestümnen Winde nicht länger verzichen kónntie/hat er sich heimwerts gewendet/die Nachen aber als welche wegen der Nebel vnd Dampff iher Schiff nicht erkennen kónntien/seynd den Englischen begegnet/vnd haben erstlich mit nach Londen fahren müssen/vnd von dannen erst seynd sie in ihr Vatterland gelassen worden.

Vnd dieses istis/was von dieser Unglückseligen Reise unsere Schiffleute berichtet habē. Daher dieses Jahre die Engelländer sonderlich aber die Russische Gesellschaft am Reichtumb vber die Massen zugenummen vnd mächtigen grossen Profit gehabt.

Die Englischen aber haben dieses alles vorgenommen vnd unter dem Schein ihres Königlichen Mandats verbret /die Articul/damit sie ihre Gerechtigkeit vnd Vorzug zuerweisen unterstehen/seynd diese.

Das sie nemlich die ersten gewesen/die unter dem Ritter Willougbio diese Gegend vnd Landschafften entdeckt haben.

Item das es Groenland sey/welches bis dahero dem Königreich Norwegen unterhängig gewesen/daher sie noch Jährlich der Königlichen Mayest. ein merckliche Summa Fette bezahlen.

Wider diese Articul hat der hochgelärte Cosmographus oder Weltbeschreiber Herr Petrus Plancius nachfolgender Weise protestirt.



Gründtliche Widerlegung der Englischen Scheingründe vnd vergeblichen Fürbringens/dadurch sie sich des Rechtns der Fischerey in der Insel Spisberg/ oder Newen Land bishero allein angemasset.

Selche nur ein wenig von den Englischen Schiffarten Bericht haben/die wissenschr wol/wie vngereumbt sie bishero vorzu geben sich vnterstanden/daz S. Hugo Willoughby Ritter vnd dreyer Schiff Bonæ Spei, Eduardi, Bonaventuræ vnd Bonæ Fiducia Capitain im siebenden Jahr König Eduardi des sechsten im Jahr Christi aber 1553. die grosse Insel Sizberg entdeckt vnd gefunden. Dann ihre eigene Beschreibung selbiger Schiffart bezeuget das Widerspiel/daz er nemlich den 10. May Anno 1553. von Ratelitia aus Engelland abgefahren/dero Meynung seinen Lauff nach Mitternacht zunemmen/vnd die Landschafften Cathaje zu erkündigen. Da er nun in Norwegen bey der Insel Seina ankommen/seye er den 30. Juli i widerumb von dannen geschieden. Auff den 14. Augusti aber in aller Frühe mit zweyen Schiffen eine Landschafft angetroffen vnd entdeckt/welche von gedachter Insel Seina zwischen Nidergang vnd Mitternacht 160 Englische oder 120. teutscher Meilen vnd unter dem 72. Grad Elevat. gelegen. Was aber gedachter Ritter mündlich berichtet/das hat er hernach mit eigener Hand in Englischer Sprache beschrieben hinterlassen/dessen Inhalt ist.

Den 14. in aller frühe haben wir ein Landschafft gesehen/die wir ganz Verlust fritti/indem wir einen Nachen dahin gesant/so die Beschaffenheit des Orts besser einnehmen vnd erkündigen solten. Aber derselbige hat nit zu Land kommen mögen/dieweil das Wasser gar zuseicht vnd der Ort mehrheitlichs mit Eys überzogen gewesen/daz sie mit Leuten bewonet wäre/dessen haben wir auch kein einig Merckmal haben können. Sie ist 160 Englische Meil von der Insel Seina unter die Höhe des 72. Grad gelegen/habend derwegen den 15. 16. vnd 17. Tag vnsen Lauff nach Mitternacht fürtet gerichtet.

Was ist aber zwischen der Landschafft von Seina 120. Teutscher Meilen/die zwischen dem Nidergang vnd Mitternacht unter der Höhe des 72. Grad gelegen/vnd der grossen weitläufigen Insul Spisberg für ein Vergleichung zutreffen? Da diese von Seina gegen Mitternacht gelegen/ist von dem 75. Altit. Grad bis auff den 82. vnd weiter/weil man bishero noch nicht erfahren hat können/wie weit sie sich gegen Mitternacht erstreckt. Gewiß ist es/daz Willoughby Insel weiter von Spisberg gelegen/als Engelland von den Niederlanden. Hat derwegen der Engelländer Vorgebeng ganz keinen Grund.

Ob es aber genug sey/wann einer ein Ort oder Landschafft gesehen/daz er darumb auch deren eigenthums Herr vnd erblicher Besitzer werde? Ist billich zu bedenken. Gewiß ist es/daz vnsere Schiffleute an demselbigen Ort/nemlich unter dem 72. Grad keine Inseln gefunden haben/aber weil gedachter Ritter/wie auf der Englischen Verzeichnuß abzunemmen/auff den See Compas vnd Carten kein achtung geben vnd die Fahrt nach Nordwest vnd Osten gerichtet/hat es sich begeben/daz er weiter gegen Mitternacht abgeschlagen/als er selbsten vermeynt gehabt.

Da

Darauf leicht abzunemmen / was er geschen vnd gefunden / seynd die 8. kleinen Inseln gewesen / welche vnter dem 73. Grad beyeinander zerstreut liegen / von unsren Schiffleueten Willebords Inseln genennet werden. Und welche G:gend / betrachtest sie gleich nach der länge oder breite / Willugbii Insel in der M:appen geschen wirt / welche die Engelländer zubehülf der Russowitischen Gesellschaft vnd der Schiffe / so nach Spizberg sagten wollen / gemacht haben / das also ihre jene Meere M:appen ihnen klarlich widersprechen.

Es schreiben die Englländer gedachte Ritter habe in Lapland beym Flus Warsin gewinterte vñ sey daselbst mit all seinen Voick erfroren vñvomkommen / das dritte Schiff aber sey mit seinem Capitein Reinhard Chanc elet noch weiter zum weissen Meer gefahren.

Hierauf aber erscheinee klarlich vnd kan es niemand widersprechen / das die Insel Spizberg allen Menschen unbekant gewesen / bis sie vom Admiral Jacob Heinrich von Hemskirchen / Wilhelm Bernhard vnd Johans Cornelio von Rispen / welche in Kosten vnd Verlag der Herren von Ambsterdam dahin zwey Schiff abgeordnet auff den 19. Junii Anno 1596. zum ersten seynd gefunden vnd entdeckt worden.

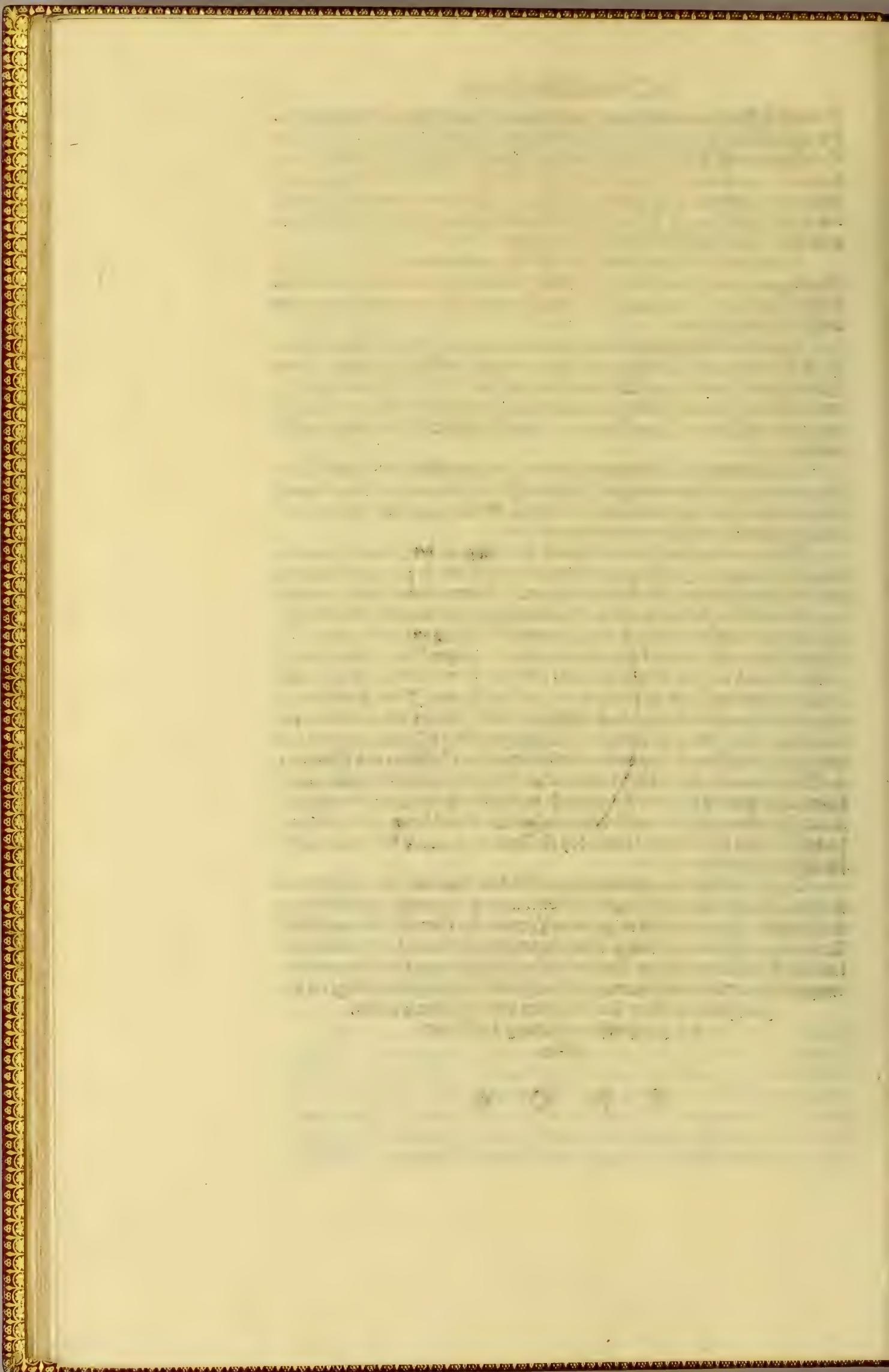
Es ist aber allen Rechtsinnigen Leuten wissend / wie bößlich die Insel Spizberg von den Engelländern die grün Insel oder Groenland genennet werde / da doch diese Landschafften weiter von einander liegen als Norwegen von Schottland / welches das grosse hohe Meer voneinander scheidet.

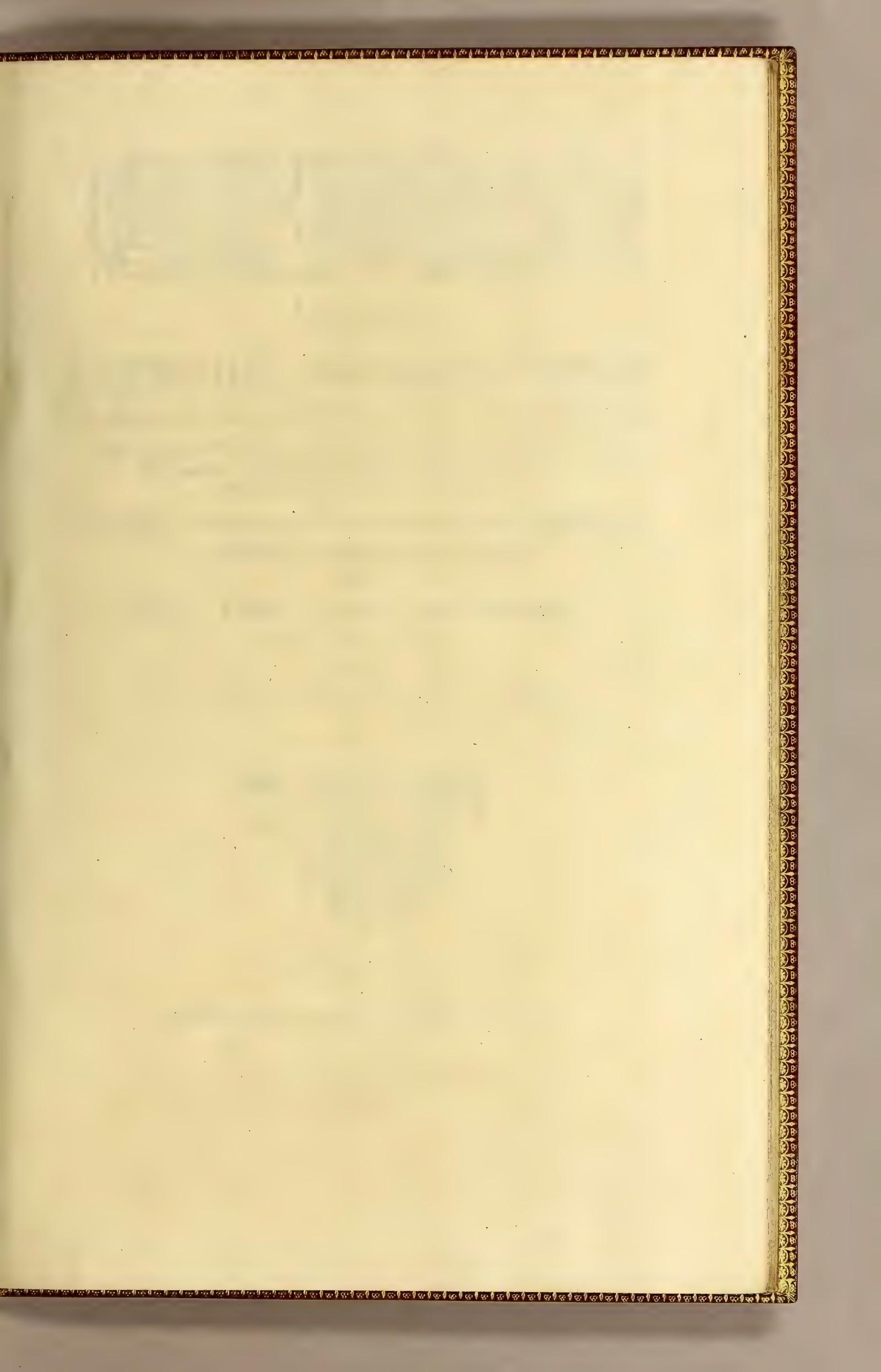
Was aber die andere Proposition vnd Vorbringung der Engelländer anbelangen thut / das alle Insuln gegen Mitternacht gelegen / sie seyen gleich albereit erfunden / oder sollen noch entdeckt werden / shrem König unterworffen / ist ein vergebliche Redewün keiner Antwortwürdig. Sonderlich aber was sie von der Insel Spizberg färgeben dorfften / dieweil selbige Insel du sehest gleich an die Grenze oder das Orte da sie liegt / Engelland keineswegs berührt / ob einiger Weise dahin gehörig / zu dem sie auch von den Englischen nicht erfunden ist / warumb schreiben sie nicht auch mit gleichsamē Recht ihrem König die Insuln Heronis Island Friesland zu warumb nicht auch Groenland dann diese seynd dem Königreich Groß Britannien viel näher gelegen / als diese. Wollen jzo nicht sagen / Ob es billig sey / in jeder Land oder Insel einer Person zuschreiben wollen / dann die Schiffart vnd Fischfang im Meer ist ja nach aller Volcker Rechte allen Menschen gemein vnd frey zugeslassen / deswegen dann weder die Könige in Frankreich noch derselben Unterthanen in neuem Frankreich oder neuen Erden verwehret vnd abgeschlagen / ob sie gleich mit höchstem Rechte sich rühmen können / das sie Anno 1304. zum ersten selbige Landschafften gefunden haben.

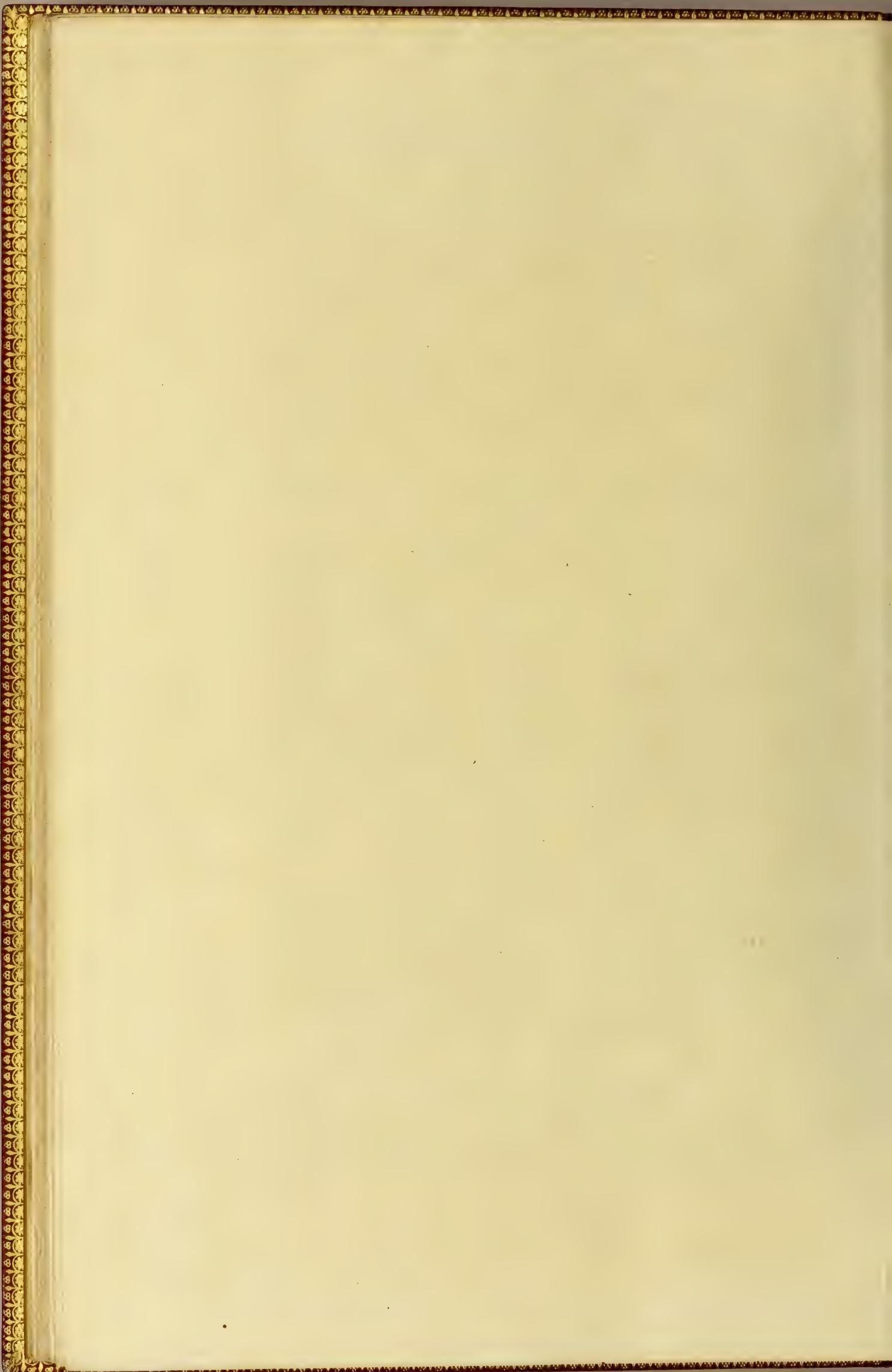
Auß diesen Ursachen geleben wir der trostlichen Hoffnung vnd zuversicht / es werde der Durchleuchtigste König in groß Brittanien (welcher nicht allein Gott von Herzenehret / sondern auch für ein getrewen Patronen der Gerechtigkeit mit höchste Rechte billig gehalten wirt) seinen Unterthanen auffräcklich einbinden vnd befehlen / das sie hinsüro mit ihrem Vortheil unsere Schiffleute nicht beschweren / oder einigen Schaden vnd verhinderung zufügen / sondern viel mehr / wie billig / die bis herosjnen zugesfügte Unbilligkeiten vnd Schaden erwidern

vnd gleichmäsigie erstattung dafür thun
sollen.

E N D E.









Folgen hernacher

Eigendtliche vnd warhaftige für- bildung der Historien vnd Geschichte so in Herrn Americi

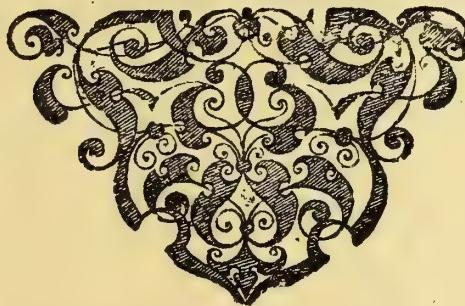
Besputii zweyen Reysen nach Ost Indien wie auch der andern zweyen
Schiffahrten in Cambajam vnd Spizberg / ic. vorgangen / in das
Eilfste Theil der Orientalischen Indien gehörig.

Beneben warhaftiger Beschreibung vnd Erklärung
der Bildnüssen so unter jede Figur ordentlich
gesetz.

Alles zierlich in schönen Kupfferstücken vor Augen gestellt,
vnd von neuem an Tag geben

Durch

Johann. Theodorum de Bry Kunst. vnd Buchhändlern zu Oppenheim.



Gedruckt zu Oppenheim bey Hieronymo Gallern.

A N N O

M D C X V I I I .



RPJC

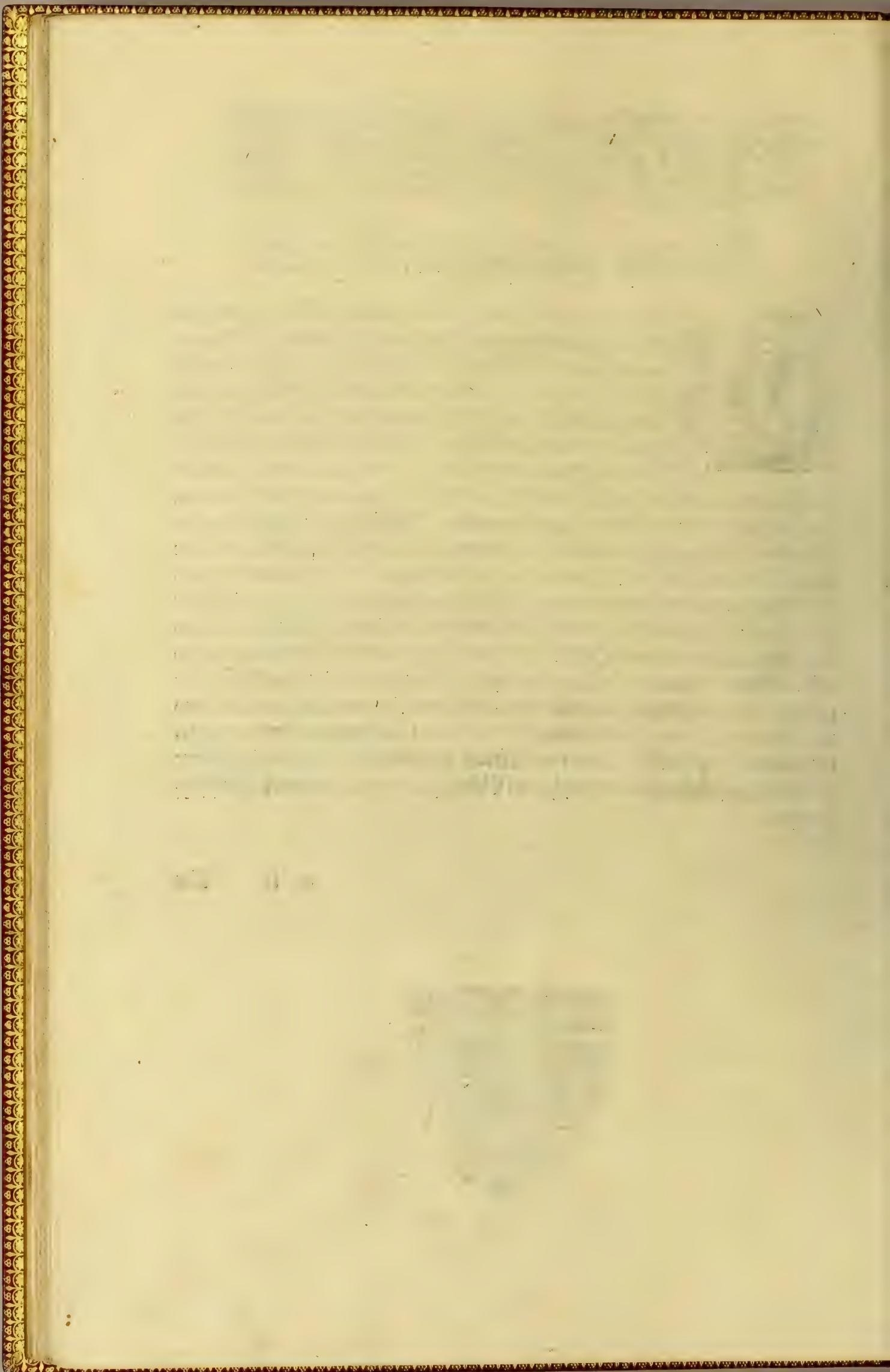


An den günstigen Leser.

Si Ottgeliebter günstiger Leser/diesweil ich auf Anmahnung vieler unterschiedlicher Liebhaber der Historien in der Continuation der Schiffarten in West Indien fort zufahren bedacht. Und nur seithero auch die vier Schiffarten des andern grossen Welterfinders Herm Americi Vesputii von Florenz/die er unter beyden Königen/Ferdinandi in Castillien/vnd Emanuelis in Portugal vorgenommen/vnd theils glücklich vollbracht/zu Handen kommen/hab ich die ersten zwo auf dem Latein in gut Hochteutsch übergesezt/vnd mit feinen neuen Kupferstücken geziehrt/diesem Zehenden Theil vorsezzen wollen/unter andern aus diesem Bedenken/dieweil die neue Welt von ihm den Namen America empfangen/vnd also erlanget/was Herr Christophorus Columbus der erste Erfinder entweder selbst außgeschlagen/oder ihm auß grossem Hass und Neid nicht werden können. Die andern zwo Schiffahrten hab ich dem Eilsten Theil der Ost Indianischen Historien einvorlebt. Binder tröstlichen Hoffnung und guten Anvortrawens/es werde jhme der günstige Leser diese lustige/nutzliche vnd anmühltige Historien/wie auch die zwo in Virginiam, so zwar ihre besondere Vorrede haben/vnd meinen hierunter angezowantem bissigen Fleiß/Vnkosten und Arbeit/sonderlich belieben/vnd zu fernerer Forderung gefallen lassen/den ich hiemit Göttlicher Protection trewlich empfehlen thue.

a ij Wie





Eilster Theil der Orientalischen Indien.

I.

Wie es Americo Vesputio vnd

seinem Volck in Ost Indien bey einem Leutflüchtigen wilden
Volck ergangen.



Americus Vesputius kompt in Ost Indien in ein Land/vntersthet sich mit einem ganz nackenden Volck Kundschafft zumachen/dieweil sie aber ganz wild/vnd zu keiner Leutsigkeit zubewegen/gibt er sich mit den seinen widerumb zu Schiff/hinterläßt aber auff dem Land erste Schellen/Spiegel vnd ander Dockenwerk/da machen sich die wilden Weiber alsbald darben/solche Wahr ubeschen. Unter dessen schicket Vesputius einen selben Jüngling zu ihnen/da der nun zu ihnen kompt/vnd sich denselben untermischt/stecken sie vmb ihn her/begreissen ihn allenhalben/vnd verwundern sich seiner nicht wenig. Endlich kompt ein Weib von hinderwerts/schlägt den Jüngling mit einem Brügel auf den Kopff/daz er alsbald totte nieder auff die Erden fällt/schleppen ihn hernach auff einen Berg/ziehen ihn auf/schlachten;braten vnd fressen ihn in Angesicht der Portugesen. Die wilden Männer aber fallen die Portugesen ganz heftig an/schiessen so gewaltig auff dieselben zu/daz sie vor grossem Schrecken der Gegenwehr vergessen/können auch in den kleinen Nachen/welche auff das Sand kommen waren/die grossen Sekiffe nicht erreichen/daz also die Wilden ihnen grossen Schaden zufügen. Als man aber dieses auff den grossen Schiffen gawahr worden/haben sie vier grosse Stück auff die Wilden abgehen lassen/die doch keinen Schaden gehan/Ob welchem grossen donnern vnd brässeln/sie ganz heftig erschrocken/vnd die Flucht gegeben.

RPJCB

Eilster Theil der Orientalischen Indien.

II.

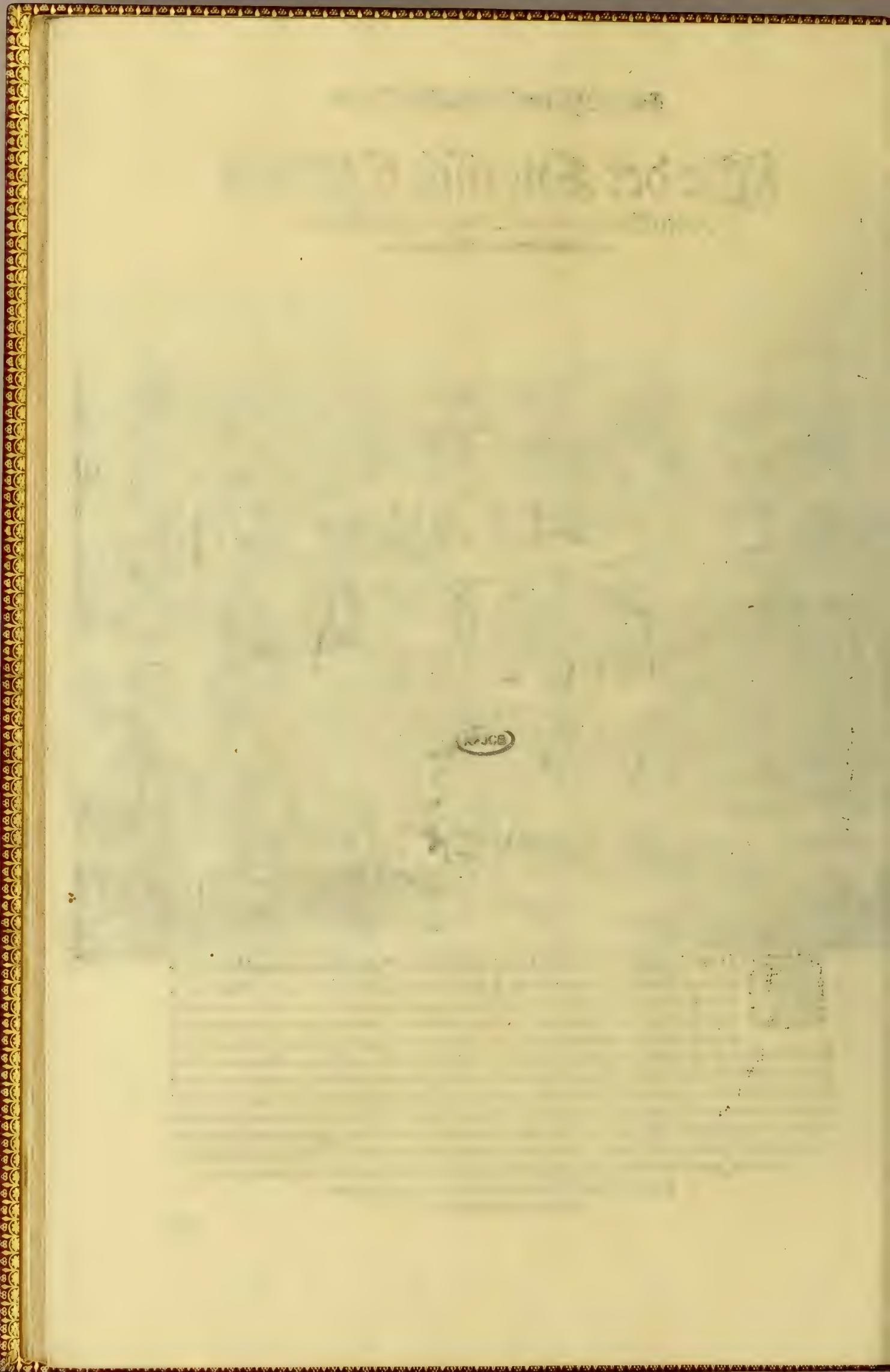
Wie der English Capitein

Robert Gaverie von dem König der Insel Gomora
empfangen worden. Cap. 3. vnd 5.



SC Es der English Capitein Robert Gaverie bey der Insel Gomora angelander/ ist er mit dem Schiffer/ Factor vnd den Trommetern zu Land gefahren / an der Wasserseiten von des Königs Dolmetschen freundlich empfangen/vnd zum König gebracht worden. Er war damals an der Seiten seines Pallasts/vnd da der Capitein zu ihm nahete/neget er sich ganz ehrerbietig/ es giengen zu nechst bey ihm in die 8. Mann von seiner Leibsguardi mit scharpfen Messern eines Fusses lang vnd breit gleich den Beylen; so ihn zubeschützen aufwarteten. Sie giengen alle Barfuß bis auff den König/ so ein par Schuch anhatte/vnd für seine Kleydung trug er auff dem Haupt ein Nezweihl gestrickte Mügen/vnd ein leinen Tuch vmb die Mitten/wie dann auch ein anders/ welches ihme von der Schulter an bis auff die Füsse herunter hing. Und als nach verrichtem Geschäftie allhter die Englischen fürters zu der Insel Pemba kommen/ welche dem König Mallaibar der Portugesen Bundgenossen zuständig/ ist Capitein Robert mit etlichen anffs Land kommen vnd Malzeit gehalten/ da haben die Inwohner alsbald Anlaß genommen/ mit etlichen Portugesen/ so nicht weit davon in einem Hauf aufgewartet/wider die Engelländer ein Verrähterey anzustellen.

Wie



Eilfster Theil der Orientalischen Indien.

III.

Wie die Inwohner der Insel

Pemba seliche Engelländer ermordet vnd wie sich
dieselbigen widerumb gerächt/Cap. 6.



Solche Verrätherey aber ins Werk zusehen/hat der genante Königliche Bruder einem Mohren befohlen/eiliche Indianische Nüsse für den General zusammen/waren aber in mittelst ein grosser Haussen wolgerüster Mohren vorhanden/die gaben mit zweyen Hörnern ein Warzeichen/daz sie die unserigen/in dem sie an einem Berg Wasser einholeten/anfielen/vnd zween davon erschlugen/hatten auch grössern Schaden gehan/wan sich nicht eiliche von den Engelländern in einem Graben verborgen/vnd die Mohren mit den Musquetten beschädiget vnd abgetrieben worden. Nachmals seynd die Engelländer ans Land gesfahren/ihrer verirrung vnd Todten eingeholt/vnd in einer andern Insel begraben. Diese Verrätherey aber an den Inwohnern zu straffen/siengen die Engelländer in dreyen kleinen Schifflein über die 40. Mohren auff/darunter sie 8. weisse ergrieffen/die sie für Portugiesen ansprachen/welches sie aber stark läugneten/vnd mit den Zeichen auf den Rücken das Widerspiel erwiesen/deren keines an den Portugiesen ubefinden. Inmittelst namen die Mohren der Engelländer Waffen in acht/machten ein Verrätherey/Vnd als der Schiffer der Mohren Piloten erforderete/stach er ihm mit einem Messer in Bauch/vnd gab mit einem Geschrey den andern Mohren die Lösung sich zuwehren/Aber sie wurden von dem General vnd den andern Engelländern angegriffen/vnd auff die 40. erlegt/eiliche wenig sprungen über Port vnd schwimmen mit grosser Geschwindigkeit dem Land zu.



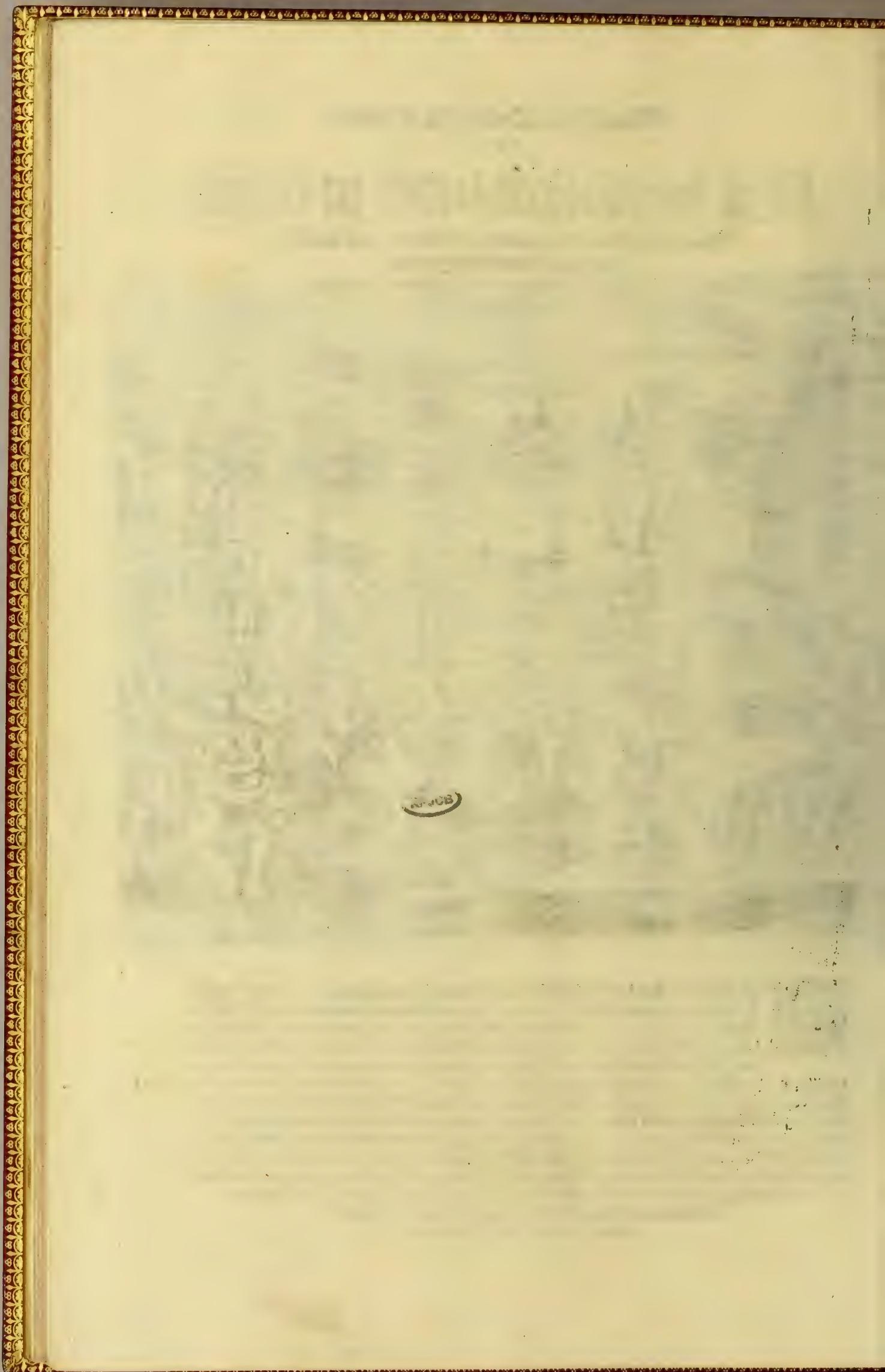
Eilfster Theil der Orientalischen Indien.

IV.

Wie die Engelländer zu einem Volk/ die Bannians genandt/ kommen/ vnd was sie da für ein Gözendifst gesehen.



Die Historia von der Schiffahrt nach Cambasa vermeldet im 13. Capitel / wie die Engelländer zu einem Volk kommen/ so man die Bannians nennen/ soll ein sehr starckes Volk seyn/ welches Gott auff selgamer Weise verehret/ als in gemählden der Steinen/ vnd hängen ihre Badschüre zu den Häuptern der Gemählden/ vnd als denn wenden sie sich mit den Häuptern zu der Sonnen/ welche sie verehren/ vnd vermeynen/ all ihr Heyl komme von derselbigen. Ja man hat noch mehr dann dieses gesehen/ dann sie hatten eine Kuhe mit Gold vnd vielen Kleynodien gezleret/ ihr Haupi war bedeckt mit Kränzen vnd Blumen. Nun diese Kuhe ward zu dem Orc ihrer Begräbnüs gebracht/ allda hielten sie ein Predigt/ vnd nach derselben küsseten sie der Kuhe ihre Füsse vnd Klawen/ vnd thäten ihr grosse Ehr an. Und da sie deswegen zu Rede gesetzt/ vnd gesragt wurden/ Warumb sie solches thäten/ gaben sie zur Antwort: Sie verehreten sie darumb/ weil sie wäre ein Mutter aller Thieren/ vnd brächte ihnen Milch/ Butter/ Käf vnd die Ochsen/ damit sie ihre Acker pflügen/ vnd lezlich branchten sie ihre Hant zu Leder vor die Schuhe. Sie dörssen auch weiter fürgeben/ daß die Kuhe durch die Mutter Gottes gesegnet vnd gebenedeyet wären/ damit sie über alle Thier gehext würde.



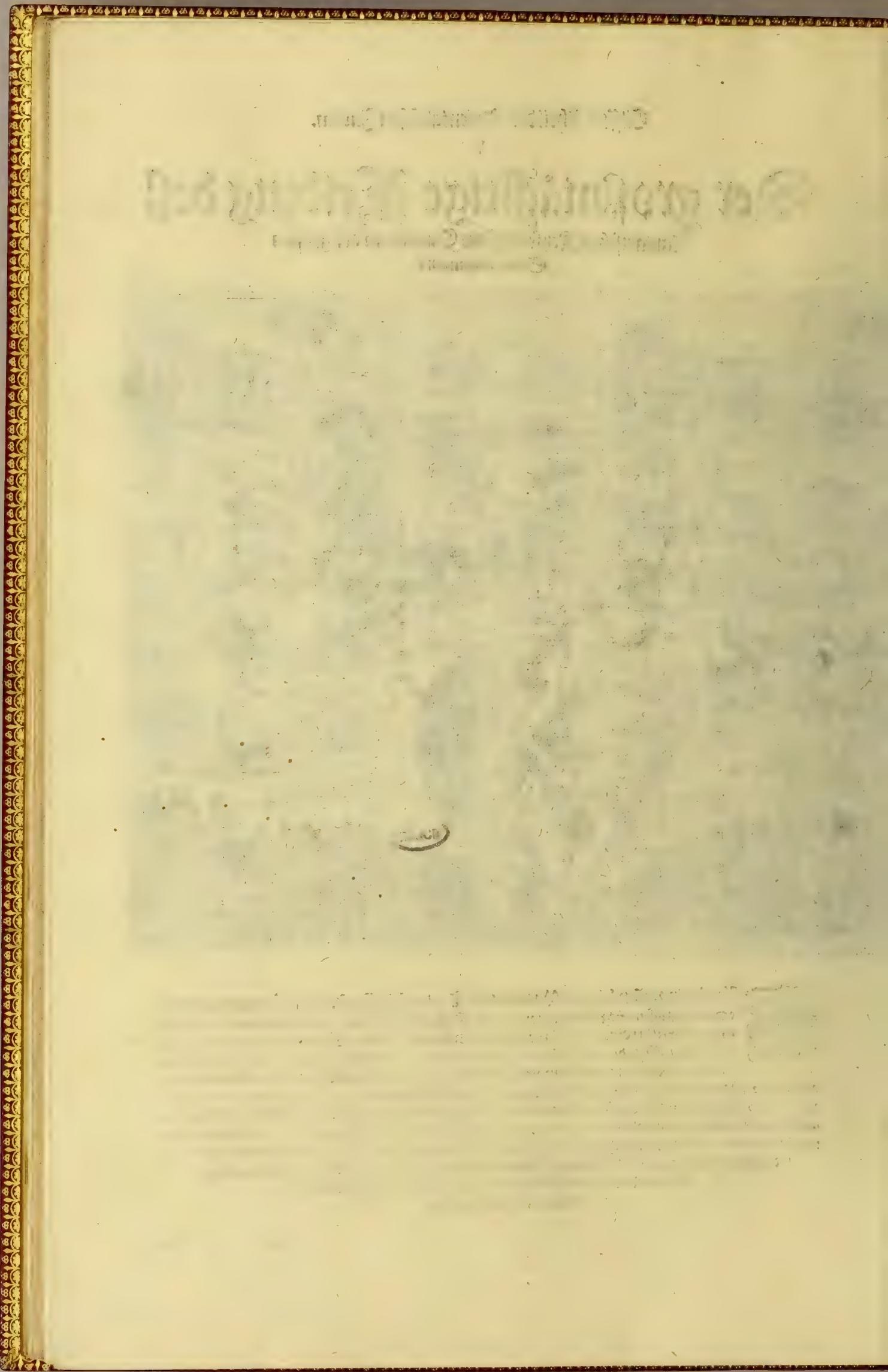
Eilfster Theil der Orientalischen Indien.

V.

Der grossmächtige Feldzug des
Tartarischen Keyser Cam Canowe in der grossen
Stadt Bramport.



CAs für ein grosmächtiger Potentat der Tartarische Keyser Cam Canowe/so biswels
len in der grossen Stadt Bramport sein Hofflager hat/sey/kan man vnter andern hierauf ab-
nemmen/weil die Englischen in vorgedachtem Capitel melden: Es sen gedachter Keyser/nach
ihrer Ankunfft in die grosse Stadt Bramport/da er seine Garnton halte/vnd ein bequemer
Ort sey/allda sich zu erlustigen vnd aufzuruhē/wann er mit Krieg nicht zuschaffen habe/
auff den 12. Octobris Anno 1608.auf dem Krieg zu Hause kommen mit 1500. Elephanthen/3000. Pfer-
den/10000. Camelien vnd 300. Drommetarien. Nun ist zu erachten/daz des Fußvolck zum wenigsten
auch über ein hundert tausend Mann gewesen/ohne was etwan in dem Krieg möchte umbkommen seyn/
welcher Potentat in der Christenheit oder Hendenhumb möchte ein solche Macht zusammen bringen? Ist
demnach dieses nach der Sribenten Meynung der wahre Magog/so fünffrig das Heerlager
Gottes/das ist/die Christliche Kirchen belägern/aber schändlich
darüber zu Grund gehen.



Eilster Theil der Orientalischen Indien.

V I.

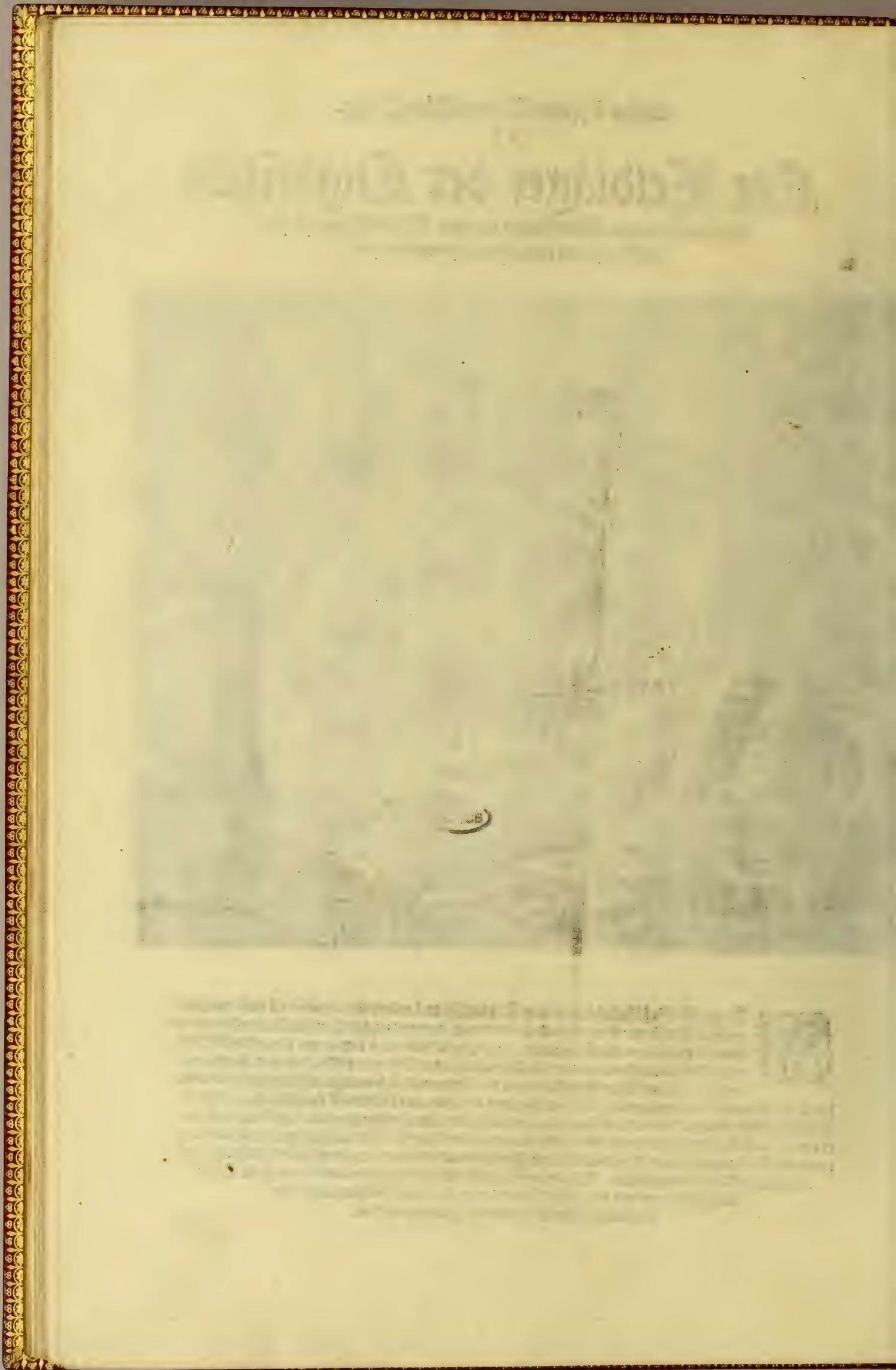
Ein Feldlager der Englischen

mit einem Tartarischen Ritter in einer Wildniss wie sie sich
des Nachts vor den wilden Thieren bewahret.



So As grosse Gefährlichkeit in den Tartarischen Landen seyn müsse ist auch nachfolgendem Bericht der Genüge nach abzunehmen/ dann es erzählt Capitän Robert Coverre in seiner Schiffahrt naher Campania im 13. Capitel/ daß nach dem er mit seiner Gesellschaft nach Barrandon kommen/ vnd die Carravana oder Mänge des Gelaids vnd Kaufleute verlassen/ habe er fürters seine Reysse mit den seinigen allein fortan genommen/vorhabens naher Agro zu reyzen/ unterwegens aber sey ihm begegnet ein Kan oder Ritter des Landes mit 40. vnd 50. Schützen/ so auch nach Agro reyzen wöllen/ derne habe er sich mit den seinigen zugesellet/ daß sie also zusampt in die 140. stark worden/ vnd mit einander sechs Tagreysen durch grosse Wildniss gezogen/ da sie alle Tage viel wilde Elephanzen/ Löwen/ Tiger/ wilde Kazen Porventines vnd andere angetroffen/ vnd dieses hab auf die hundert Menstwigs gewähret. Und wann sie ein Nachtlager halten wollen/ hetten sie die Sezelt auffgeschlagen/ vnd ein grosses Feuer darumb machen müssen/damit dem Einfall vnd Gewalt der wilden Thier abzuwehren.

Wie

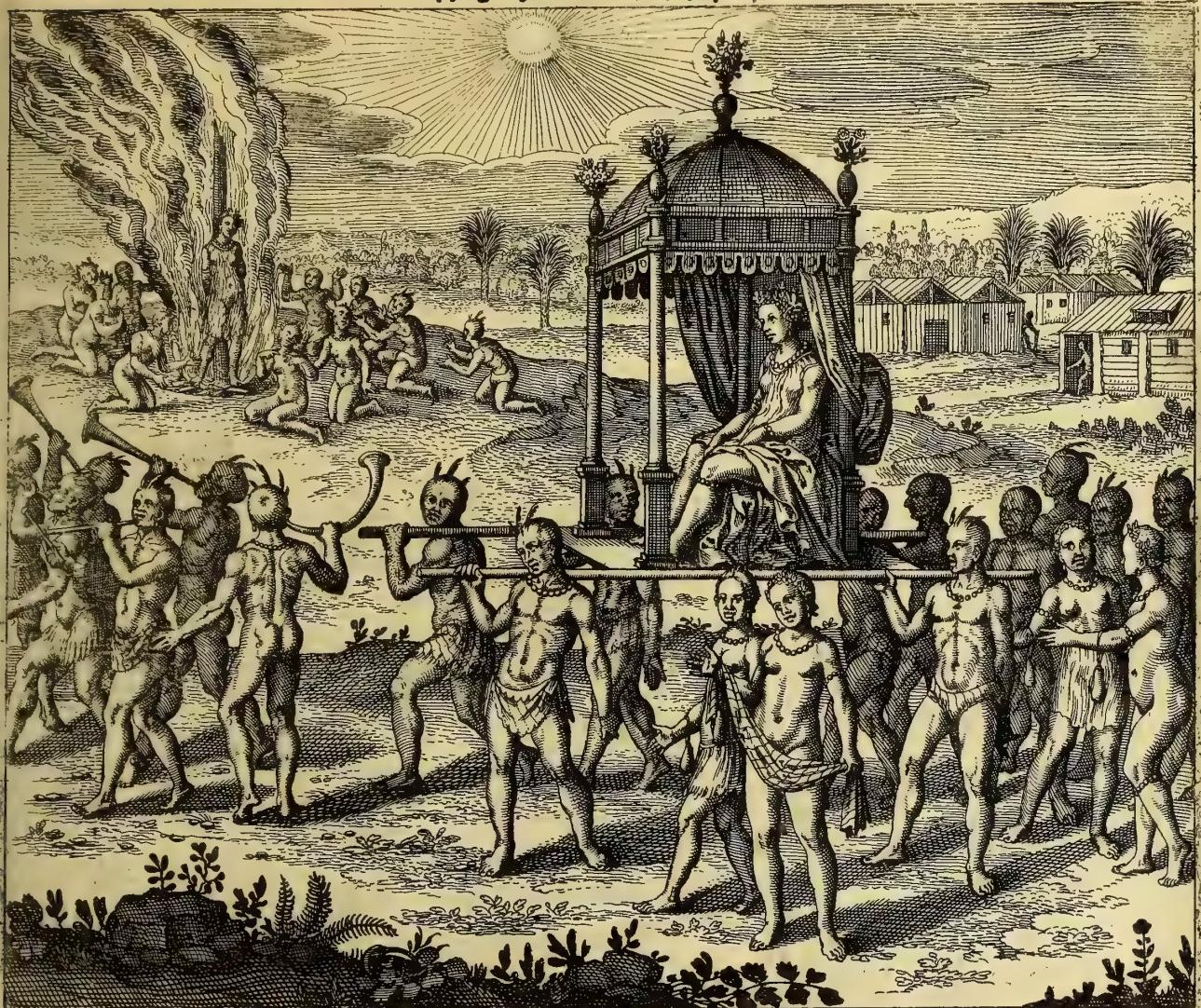


Eilster Theil der Orientalischen Indien.

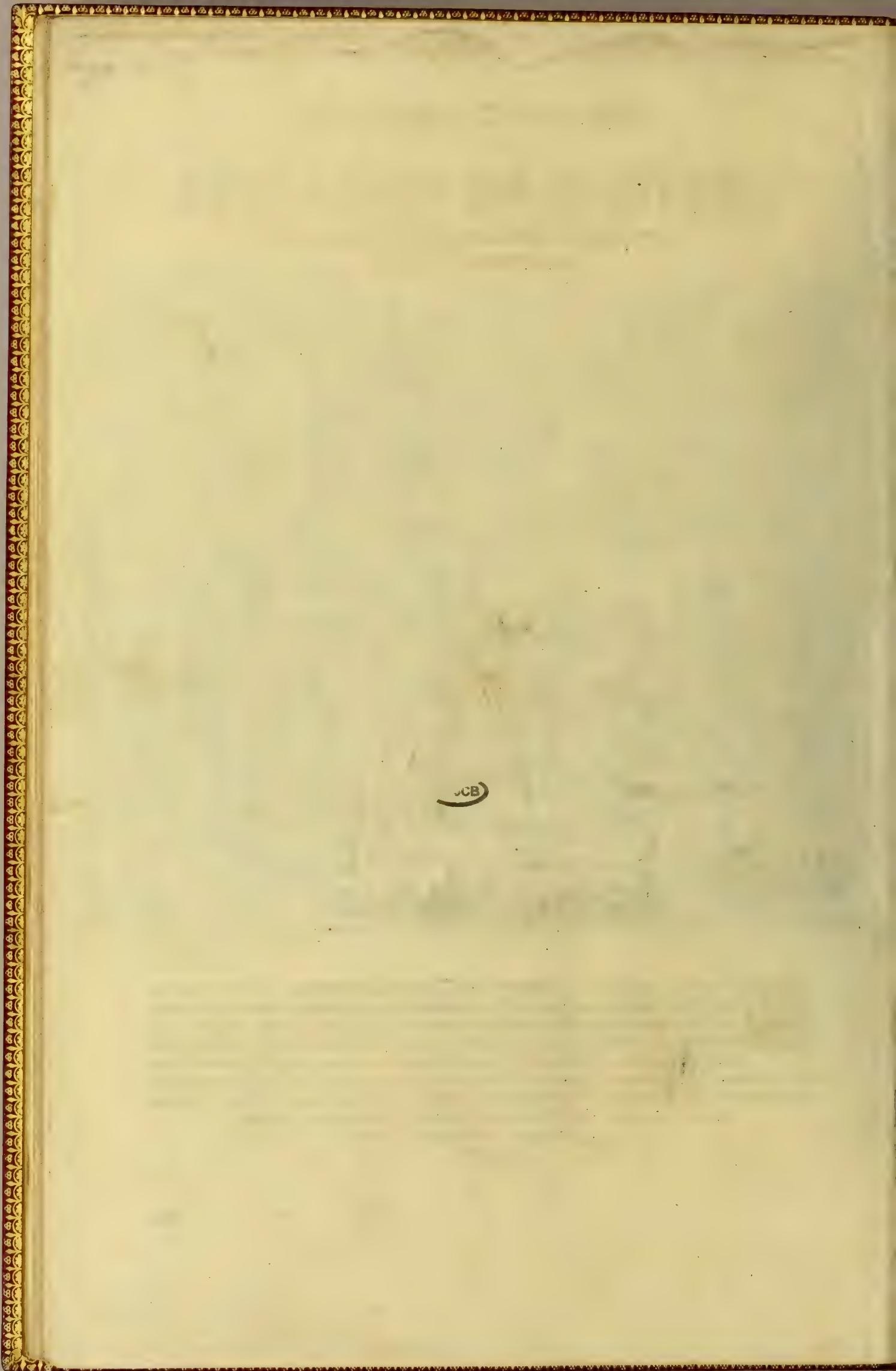
VII.

Wie sich in der Pythagorien

Landschafft die Weiber nach ihrer Manner Todt
vfliegen zuverbrennen/ Cap. 14.



Dines Doctors Weib ließ sich nach ihres Mannes Tode durch vier Männer auff einem hohen Triumphwagen zum Ort der Begräbniß tragen/war bekleidet in rein Leinwand vnd ihr Haarpe mit kostlichen Kleynodien gesetzet/vorher giengen allerley Musicanen mit ihren Schreenspielen/vnd nechst vmb sie alle ihre Gefreundie. Als man nun an das Ort der Begräb. kommen/war allda ein Pfahl in die Erden gesteckt/vnd ein Grub vor ihre Füsse gemacht. Vnd in dem sie an den Pfahl gebunden/sielen all ihre Gefreundie auff die Knie/vnd betten die Sonne vnd ande. re ihre Götter an. Unter jeglichen Arm hat man ihr ein Bein mit Pulver/vnd einen zwischen ihre Gebein gebunden/darauff war das Feser angestecht/vnd sie also lebendig mit kostlichem Holz vnd anderer wolriechender Materij verbrande.



Elffter Theil der Orientalischen Indien.

VIII.

Brächtiger Aufzug des Schatzmeisters des grossen Mogols in Indien / vnd ein Elephantentreit vor dem König Cap. 16.



Der Schatzmeister Sultan Carawdon / des grossen Mogols Tartarischen Keyser, ist ein gewaltiger Mann / vnd führer einen hohen Pracht / dann er unterhält 40. Elephanten / 200. Camel und Dromedarien / vnd 1000. Ross / Sphalle auf ihm warten / wann er zu Gericht zuiche mit Gold und silbern Stücke bekleider / Und vor ihm werden vier silberne verguldte Scepter getragen und zehn Fahnen. Er ist in so grossem Ansehen / als ob der König selber wäre. So hält der Keyser selbst einen großmächtigen Majestätschen Hoff mit allerley herzlichem Pracht / vnter andern lässt er jedes Tags vor sich bringen 50. Königliche Elephanten in silber und guldene Stück bekleider / mit Trummen / Pfeissen und Trummeten / diese müssen vor ihm mit einander streiten / da dann einer den andern ganz tödlich verwunder / vnd gegen einander so verbittert / daß man sie sonst nirgends mit / als wildem Gewer von Rackeren gemacht entscheiden vnd von einander bringen mag.



Eilfster Theil der Orientalischen Insel.

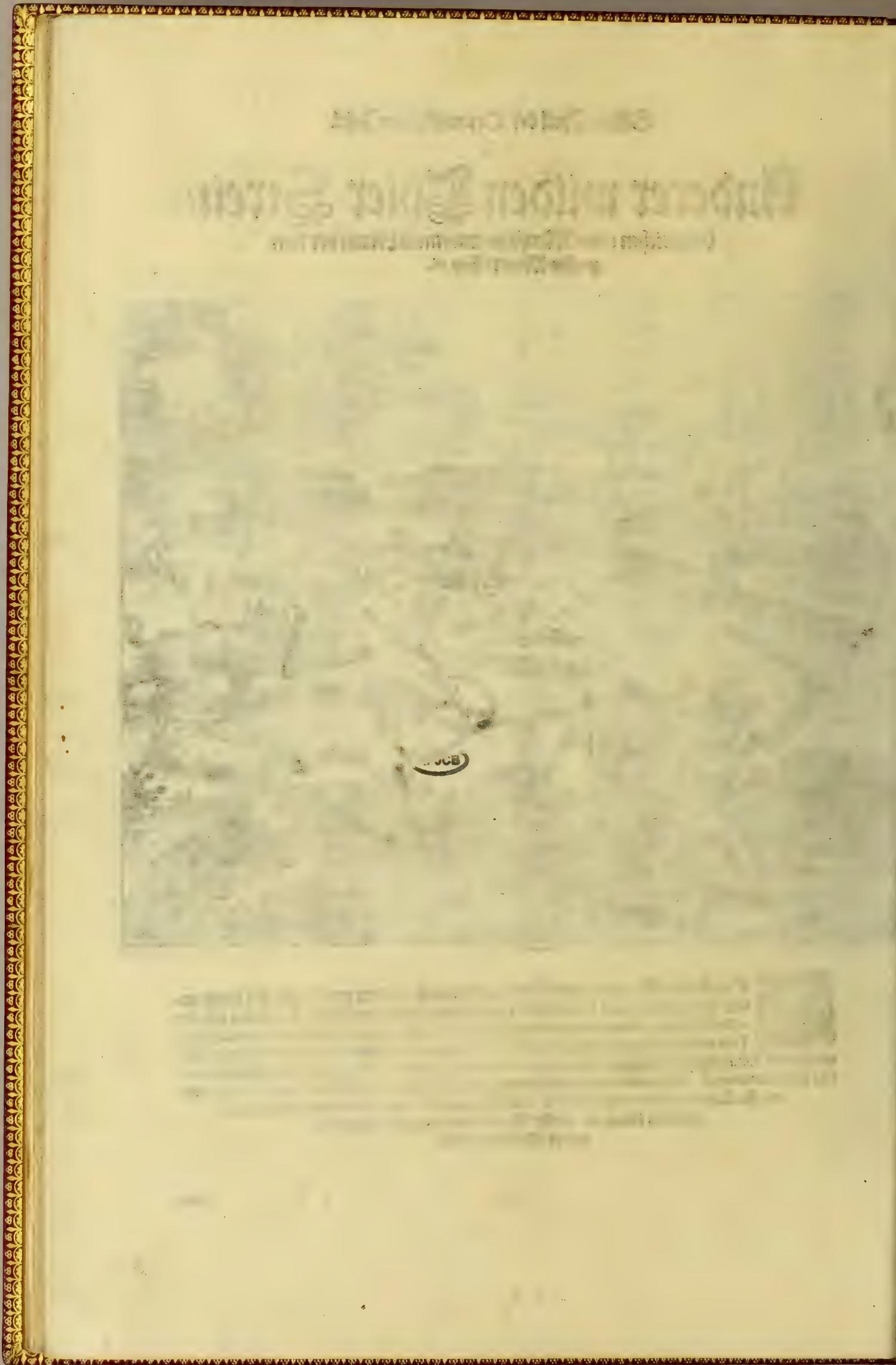
I X.

Anderer wilden Thier Streit/

desgleichen eines Menschen mit einem Löwen vor dem
grossen Mogol / Cap. 16.



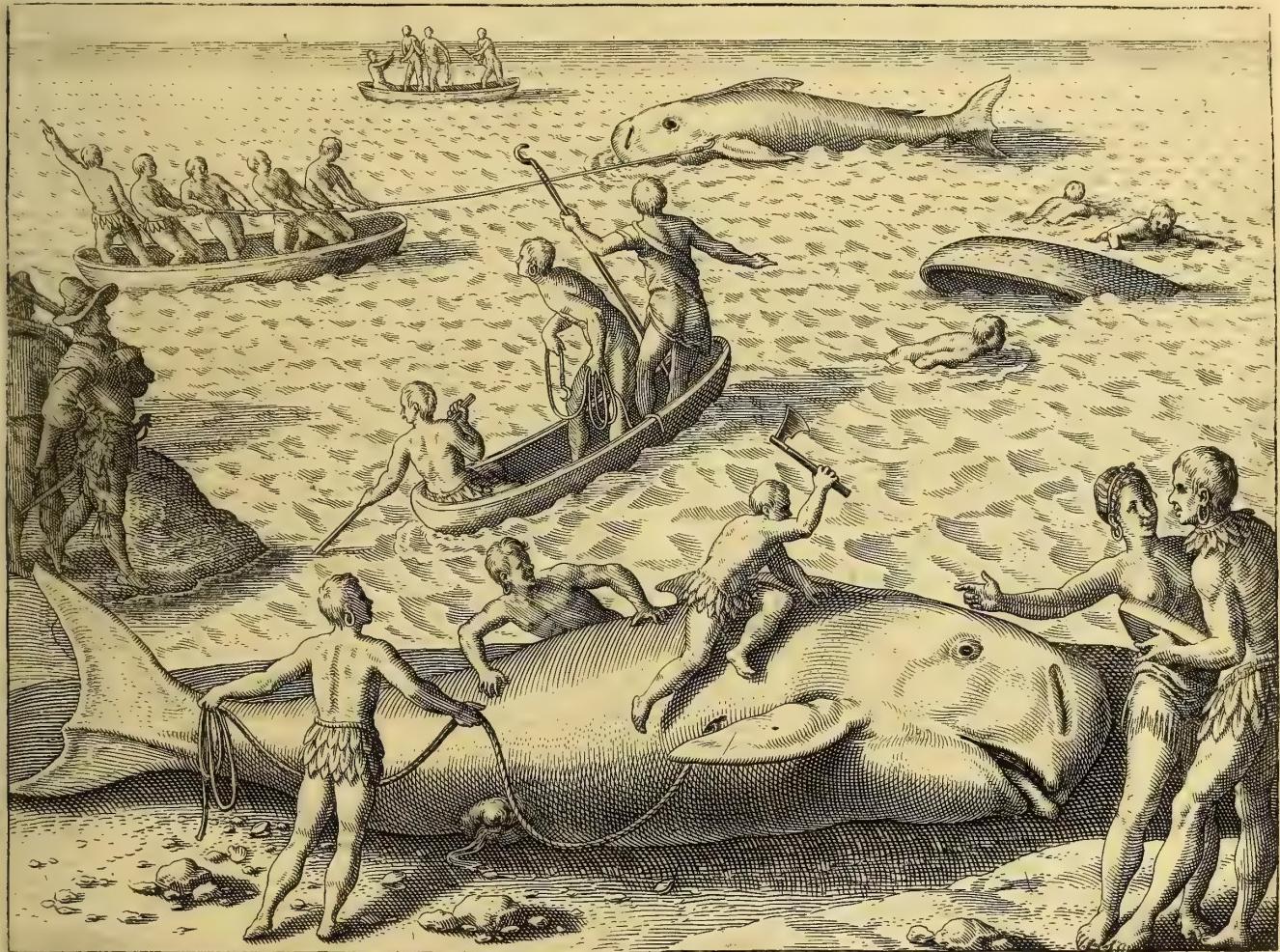
Desgleichen Kurzweil und Streit werden auch vor dem grossen Mogol durch andere Thier gehalten/ als durch Bock/Hirsch/Löwen/Leoparden/Wölff/Crocodilen mit den wilden Pferden. Da auch jemand von der Ritterschafft vmb einer Weisshandlung willten zum Tode verurtheilt worden/mag er nach Landts Gebrauch mit einem Löwen zustreiten begehrn/ welches der König niemand verwehret/überwinder er dann den Löwen/so hat er sein Urtheil aufgestanden/ und sein Leben errettet. Dessen wirre allhier ein Exempel gesetzt/da einer vom Adel mit einem Löwen streitete/ und ihn Anfangs zwar verwundet/und ritterlich gegen ihm wehret/wirte aber doch endlich von dem Löwen mit grosser Ungestümme angefallen/herunter
und zu Stücken gerissen,



Eilfier Theil der Orientalischen Indien.

X.

Wie in den Nordischen Insuln vnd bey Spitzberg gehörig die Fischer die Wallfisch pflegen zu sangen.

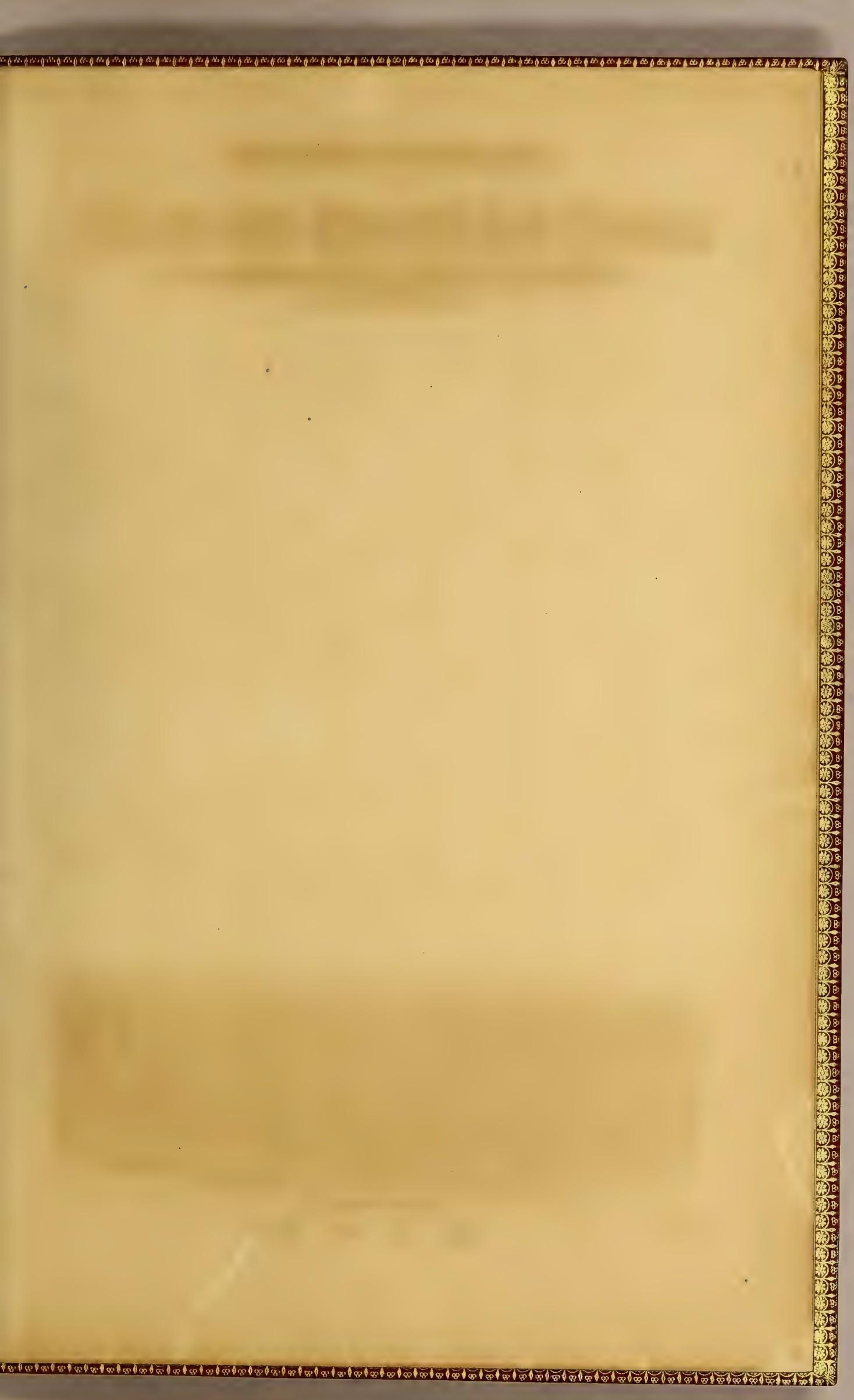


Ne Balenen oder Wallfisch in dem NordWeste vnd bey der Land schaffe Spitzberg haben an der Seiten vnd nahe beym Kopff grosse Stoßfedern/ daben die Fischer ihre Hacken pflegen einzuwerfen. Dieweil an demselben Ore die Wunde mehr zum Leben eindringet; So bald dieses der Wallfisch innen wirt vnd empfindet/ steigt ihme das Blut in den Kopff vnd springt ihm mit grosser Ungetüm mit Wasser vermisch zum Nasendöchern/ welche am oberen Theil des Haupps offen stehet/ über eines Mastbaums höh heraus. Nach dem er sich nun mit einem Sturm zu Grund begiebet vnd mit schwimmen sich vermüdet/ kommen die Fischer mit den Machen herban/ schiessen ihm mit Augeln am oberen Theil des Kopffs hindurch/ er kündet sonst sonsten schwerlich erlegter werden. Dieweil aber diesey Wallfischsang gar nahe mit dem übereinkompt/ so die Indianer vnd Einwohner der Insel S. Maria müssen pflegen/ habe ich allhie dasselbige Rupffer vor Augen stellen wollen.

¶ ¶ ¶

36950

✓ JCS



J
De Bry
SV
pt. II
1618
ger

